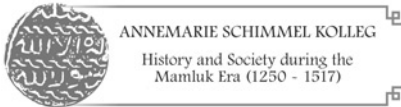


V&R

Mamluk Studies

Volume 6

Edited by Stephan Conermann



Editorial Board: Thomas Bauer (Münster, Germany), Albrecht Fuess (Marburg, Germany), Thomas Herzog (Bern, Switzerland), Konrad Hirschler (London, Great Britain), Anna Paulina Lewicka (Warsaw, Poland), Linda Northrup (Toronto, Canada), Jo van Steenbergen (Gent, Belgium)

Souad Saghbini

Al-Qaul al-mū‘ab fī l-qaḍā’ bi l-mūğab

V&R unipress

Bonn University Press



Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie;
detailed bibliographic data are available on the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

ISBN 978-3-8471-0279-3

ISBN 978-3-8470-0279-6 (E-Book)

**Publications of Bonn University Press
are published by V&R unipress GmbH.**

© Copyright 2014 by V&R unipress GmbH, D-37079 Göttingen

All rights reserved, including those of translation into foreign languages. No part of this work may be reproduced or utilized in any form or by any means, electronic or mechanical, including photocopying, microfilm and recording, or by any information storage and retrieval system, without permission in writing from the publisher.

Printed in Germany.

Cover image: Ausschnitt aus dem ersten Blatt der Handschrift Al-Qaul al-mū'ab fī l-qaḍā' bi l-mūḡab. Ausgewählt von Souad Saghbini

Printing and binding: ☺ Hubert & Co, Göttingen

**Für
Georges**

Vor einigen Jahren vertraute mir Prof. Dr. Stephan Conermann diese besondere Handschrift an. Ihm gilt mein herzlicher Dank. Von ganzem Herzen bedanke ich mich bei Ingrid Kalali und Franz Lalowski für das Lektorat, bei Ismat al-Akum für das Lektorat der arabischen Edition, bei Imam Muhammad Elshaer für seine Erklärungen und bei Susanne Schiemenz für ihre freundliche Unterstützung. Oliver Dabelstein danke ich sehr herzlich für das Formatieren dieses Bandes.

Inhaltsverzeichnis

Kurzbiographie des Imams	11
Handschrift	13
Übersetzung	14
Literaturverzeichnis	44

Inhaltsverzeichnis der arabischen Vorlage

Arabische Handschrift	1
Taqī ad-Dīn as-Subkī	13
Arabische Edition	27
Literaturverzeichnis der arabischen Edition	49

Kurzbiographie des Imams

Einer der größten schāfi‘itischen Gelehrten des 8./14. Jhdt. war der Imam Šaiḥ al-Islām Taqī ad-Dīn Abū l-Ḥasan ‘Alī as-Subkī¹. Er stammte aus einer Gelehrten-Familie, die ihre Wurzeln in einem Dorf namens Subk hatte. Geboren wurde er am 1. Šafar im Jahr 683/19. April 1284 im Dorf Subk at-Talāt in der unter-ägyptischen Provinz al-Manūfiya. Das Fiqh-Studium² begann er erst bei seinem Vater, dem Kadi Zain ad-Dīn Abū Muḥammad ‘Abd al-Kāfi as-Subkī. Dieses Studium setzte er bei zahlreichen bekannten Rechtsgelehrten in Kairo fort. Gleichzeitig suchte er die Ḥadīṭ-Gelehrten³ in Kairo auf. Dieser Anlass führte ihn im Jahre 704/1304 nach Alexandria. Drei Jahre später, 706/1306, brach er nach Damaskus auf.

Nach einjährigem Aufenthalt in Damaskus kehrte er im Jahre 707/1307 nach Kairo zurück. Er ließ sich dort nieder und widmete sich ganz dem Schreiben.⁴ Seine Abfassungen waren von Bedeutung und verliehen ihm Bekanntheit.

In Kairo wurde er Professor an den folgenden Koranschulen: Al-Madrassa al-Manṣūriya, al-Madrassa as-Saifiya, al-Madrassa al-Kuhāriya. Er unterrichtete auch an der Ḥākimmoschee und an der Ṭulūnidenmoschee. Er genoss hohes Ansehen in Kairo und dies

- 1 Zu seiner ausführlichen Biographie siehe Arabische Edition, S. 13–26; Joseph Schacht, Art. „Al-Subkī“, in: Enzyklopaedie des Islām, Bd. IV, S. 533f.; J. Schacht/C. E. Bosworth, Art. „Al-Subkī“, in: The Encyclopaedia of Islam, Vol. IX, S. 743ff.; Brockelmann, Geschichte der arabischen Literatur, Bd. 2, S. 106f.
- 2 „Fiqh“ ist der Name der Gesetzeswissenschaft im Islam und erstreckt sich im weitesten Umfange auf alle Beziehungen des religiösen, staatlichen und bürgerlichen Lebens. Ausführlich siehe dazu Handwörterbuch des Islam, Art. „Fiqh“, S. 130ff.; Golziher/Schacht, Art. „Fiqh“, in: The Encyclopaedia of Islam, Vol. II, S. 886ff.
- 3 „Ḥadīṭ“ ist die Überlieferung von Taten und Aussprüchen des Propheten Muḥammad. Siehe J. Robson, Art. „Ḥadīṭ“, in: The Encyclopaedia of Islam, Vol. III, S. 23ff.; Handwörterbuch des Islam, Art. „Ḥadīṭ“, S. 146ff.
- 4 Die Aufzählung seiner Schriften ist zu finden in: Subkī, Ṭabaqāt aš-šāfi‘iya al-kubrā, Bd. 10, S. 307ff.; Ibn Taḡribirdī, Manḥal, Bd. 8, S. 107; Šafadī, Wafī, Bd. 21, S. 255, Nr. 180; Baḡdādī, Ḥadiyat al-‘arifin Bd. 1, S. 721f.; J. Schacht in: Enzyklopaedie des Islām, Bd. IV, S. 533f.; Brockelmann, Geschichte der arabischen Literatur, Bd. 2, S. 107; Fatāwā as-Subkī, 2 Bände. Beirut undatiert.

verschaffte ihm wichtige Kontakte und ermöglichte ihm den Zugang zu den Vertrauten des mamlūkischen Sultans an-Nāṣir Muḥammad b. Qalāwūn.

Im Jahr 716/1316 unternahm er die Pilgerfahrt nach Mekka, besuchte Jerusalem und Hebron und kehrte nach Kairo zurück.

Als im Jahr 739/1338 der schāfi‘itische Oberkadi in Damaskus Ġalāl ad-Dīn Abū l-Ma‘ālī Muḥammad al-Qazwīnī starb, ernannte ihn der Sultan an-Nāṣir Muḥammad zum Oberkadi. Taqī ad-Dīn lehnte seine Ernennung für dieses Amt zunächst ab. Unter dem Druck des Sultans an-Nāṣir gab er schließlich nach und brach am 19. Ġumādā II im Jahr 739/3. Januar 1339 auf. Auf seiner Reise nach Damaskus wurde er vom Statthalter der Provinz aš-Šām Saif ad-Dīn Abū Sa‘īd Tankiz begleitet. Dieser war einer der mächtigsten und engsten Vertrauten des Sultans an-Nāṣir Muḥammad.

In Damaskus wurde er im Jahr 742/1341 für kurze Zeit Prediger der Umaiṣyādenmoschee. In diesem Jahr unterrichtete er an der Madrasa al-Kallāsa und leitete Dār al-Ḥadīṭ al-Ašrafiya al-Ġuwwāniya.

Im Jahre 745/1344 unterrichtete er an der Madrasa aš-Šāmiya al-Barrāniya und im Jahr 746/1345 an der Madrasa al-Atābikiya, an der Madrasa aš-Šālihiya und an der Madrasa al-Ġazāliya.

Im Jahr 751/1350 unterrichtete er an der Madrasa al-Masrūriya und an der Madrasa al-‘Ādilīya al-Kubrā.

Im Jahr 752/1351 übernahm Taqī ad-Dīn as-Subkī die Aufsicht über die Umaiṣyādenmoschee.

Im Jahre 755/1354 starb sein 20-jähriger Sohn, der Oberkadi Ġamāl ad-Dīn Abū ṭ-Ṭayyib Ḥussain. Daraufhin erkrankte er und entschied sich, von seinem Richteramt zugunsten seines anderen Sohnes, des Oberkadis Tāġ ad-Dīn Abū n-Naṣr ‘Abd al-Waḥḥāb, zurückzutreten. Nach ungefähr 17 Jahren als Oberkadi verließ er Damaskus im Jahr 756/1355 und kehrte nach Kairo zurück.

In seinem Haus in Kairo am Nil hoffte er auf Erholung von seiner Erkrankung. 20 Tage nach seiner Ankunft starb der Imam Taqī ad-Dīn as-Subkī am 4. Ġumādā II/16. Juni 1355 im Alter von 73 Jahren. Er wurde auf einem Sūfi-Friedhof außerhalb des Stadttores Bāb an-Naṣr in Kairo begraben.

Die Handschrift

Die Handschrift „al-Qaul al-mū‘ab fī l-qaḍā’ bi l-mūğab“⁵ ist eine von vielen Schriften, die der Imam Taqī ad-Dīn Abū l-Ḥasan ‘Alī as-Subkī hinterlassen hat. Sie ist im Werk „die Arabischen Handschriften der herzoglichen Bibliothek zu Gotha“ von Wilhelm Pertsch, Bd. II, 1880, erwähnt. Sie befindet sich in der heutigen Forschungsbibliothek unter Ms. Orient A 979 und wurde Anhang einer anderen Handschrift. Sie besteht aus fünf Seiten mit den Maßen 21,5 x 16 cm. Die erste Seite hat 30 Zeilen, die zweite 36, die dritte 45, die vierte 47, die fünfte 6, insgesamt 164 Zeilen.

Die Schrift ist sehr klein, in der Art von nashī. Sie ist ohne Vokalisation und meistens ohne diakritische Punkte. Einige Zeilen sind aufgrund der Feuchtigkeit völlig verwischt. Der Handschrift fehlen der Name des Kopisten und das Datum.

Anmerkungen zu den beiden Texten

a. Der editierte arabische Text wurde in Abschnitte unterteilt, um ihn übersichtlicher zu gestalten. Dies gilt auch für den Text der Übersetzung. Im editierten Text wurden durchgehend Interpunktionszeichen und an einigen Stellen die Vokalisation gesetzt. Textlücken wurden durch drei Punkte in eckigen Klammern gekennzeichnet oder entsprechend ergänzt. Grammatische Fehler des Quelltextes und die identifizierten Personen befinden sich in den Fußnoten. Dies gilt auch für den Text der Übersetzung. Die Zeilen der beiden Texte wurden nummeriert.

b. Die Übersetzung richtet sich nach dem Text der Edition. Ergänzungen und Erklärungen zu der Übersetzung wurden in eckigen Klammern, Stellen aus dem editierten Text in runden Klammern hinzugefügt. Das Pronomen wurde im Text durch das anpassende Wort ersetzt, um die Übersetzung deutlicher zu machen. Die Umschrift der arabischen Namen und Wörter erfolgt nach dem Lautschema der ‘Arabīya mit Ausnahme der auch in der deutschen Sprache vorkommenden Begriffe z.B. Imam, Kadi.

5 Die Handschrift wurde erwähnt in: Brockelmann, Geschichte, Bd. 2, S. 107; Ibn Tağrībī, Manhal, Bd. 8, S. 107; Şafadī, Wāfī, Bd. 21, S. 256, Nr. 180.

Al-Qaul al-mū‘ab fī l-qaḍā’ bi l-mūğab

vom Šaiḥ, dem Imam

Taqī ad-Dīn Abū l-Ḥasan ‘Alī as-Subkī

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

Oh Gott! Segne unseren Herrn Muḥammad, seine Familie, seine Gefährten, und schenke (ihnen) Heil. Wir lassen uns an Gott genügen. Welch trefflicher Sachwalter!

[2] Der Šaiḥ, der Imam, der Kundige, der Fromme, der Hochgelehrte Taqī ad-Dīn Abū l-Ḥasan ‘Alī as-Subkī – [Gott, der Erhabene,]⁶ erbarme sich seiner! – sagte Folgendes: Al-Qaul al-mū‘ab [3] fī l-qaḍā’ bi l-mūğab: Eine Frau erklärte, dass sie ein Haus gestiftet habe. Sie erwähnte, dass es sich in ihrer Hand befinde, ihr Eigentum sei und ihr zur Verfügung stehe. [Sie stiftete das Haus] zugunsten ihres Sohnes, dann [nach seinem Tod] zugunsten seiner Kinder, und falls [4] sie Nachkommen bekommen würden, ihnen. Sie stellte die Bedingung, die Aufsicht (naẓar)⁷ über das gestiftete Haus sich selbst vorzubehalten, dann [nach ihrem Tod] ihrem erwähnten Sohn. Ein schāfi‘ī-tischer Ḥākim⁸ rief Zeugen auf, um zu bezeugen, dass er über den mūğab⁹ des erwähnten iqrār¹⁰ geurteilt hatte und dass [5] dies bei ihm [im Gericht] beglaubigt (tubūt) worden war und dass er darüber sein Urteil (al-ḥukm bihi) gefällt hatte. Ein anderer schāfi‘ī-tischer Ḥākim bekräftigte dieses Urteil. Es wurde [vorher] bestätigt, dass

6 Fehlt im Originaltext.

7 Zu dieser Funktion siehe Amīn, al-Auqāf wa l-ḥayāt al-iğtimā‘īya fī Miṣr, S. 304.

8 Der Begriff „Ḥākim“, pl. „Hukkām“ wurde synonym für „Kadi: Richter“ verwendet. Vgl. Qal‘ajī/Qunaibī, Mu‘jam lughat al-fuqahā, S. 173; Abū Ġaib, Qāmūs fiqhī, S. 96.

9 Subkī erklärte die Bedeutung des Ausdrucks „mūğab“ in den Zeilen 101 u. 102 folgendermaßen: Der „mūğab“ ist die Konsequenz (aṭar), die sich aus dem Ausdruck ergibt. Vgl. Qal‘ajī/Qunaibī, Mu‘jam, S. 468; Abū Ġaib, Qāmūs fiqhī, S. 372.

10 Ein „iqrār“ bedeutet die Aussage eines Menschen, dass einem anderen Menschen ein Recht gegenüber dem Aussagenden zusteht. Qal‘ajī/Qunaibī, Mu‘jam, S. 83; Abū Ġaib, Qāmūs fiqhī, S. 83.

das erwähnte Haus von der erwähnten Frau erbaut worden war und dass es sich seit seiner Erbauung [6] bis zu ihrem Tod in ihrer Hand befand.

Ein mālikītischer Ḥākim wollte diesen waqf¹¹ (Stiftung) für ungültig erklären, [erstens] wegen der Bedingung der Stifterin, sich selbst die Aufsicht darüber vorzubehalten, [zweitens] weil das Haus sich immer in ihrer Hand befand, [7] [drittens] weil der Ḥākim sein Urteil über die Rechtsgültigkeit (ṣiḥḥa) des waqf nicht gefällt hatte, und [viertens] weil sein Urteil über den mūḡab [des iqrār] die Aufhebung [dieses Urteils] nicht verhinderte.

Einige schāfi‘itische Rechtsgelehrte schrieben ihm [dem mālikītischen] Ḥākim dazu ihre Rechtsgutachten. Sie verknüpften dies mit dem, was ar-Rāfi‘ī¹² [8] von Abū Sa‘d al-Harawī¹³ überliefert hatte zur Aussage des Ḥākim „dies ist richtig.“¹⁴ Dieses Schreiben erreichte mich. Ich nahm es an, wie ich ein ähnliches [Schreiben] angenommen hatte, und war dadurch verpflichtet, meine Ansicht darüber zu erläutern und [warum] es kein Urteil ist [9] und [warum] ar-Rāfi‘ī dies für richtig gehalten hatte.

Einige ḥanafitische Rechtsgelehrte sagten, wenn es nur um das Urteil über den mūḡab des iqrār ginge, wäre das Urteil aufzuheben, weil das Urteil über den mūḡab des iqrār [10] keinen Wert habe. Aber hier gibt es etwas Zusätzliches, nämlich [den Ausdruck] (al-ḥukm bihi), [was bedeutet] ‚das Urteil darüber‘, der die Aufhebung [dieses Urteils] verhindert. Damit wird verknüpft, dass das Urteil über die Rechtsgültigkeit (ṣiḥḥa) des waqf gemeint ist und dass sich dieses Pronomen [hi] im Ausdruck (al-ḥukm bihi) [11] auf den waqf bezieht.

Einige mālikītische Rechtsgelehrte stimmten dieser Aussage auch zu oder waren ähnlicher Meinung. Meiner Überzeugung

11 Siehe Willi Heffening, Art. „Waqf“, in: Enzyklopaedie des Islām, Bd. IV, S. 1187ff.

12 Abū l-Qāsim ‘Abd al-Karīm b. Muḥammad b. ‘Abd al-Karīm ar-Rāfi‘ī al-Qazwīnī (555–623/1160–1226) war schāfi‘itischer Gelehrter und Verfasser zahlreicher Werke, darunter „aṣ-Šarḥ al-kabīr“, und „at-Tadwīn fī aḥbār Qazwīn“. Zu seiner Biographie siehe Subkī, Ṭabaqāt aš-šāfi‘īya al-kubrā, Bd. 8, S. 281, Nr. 1192; Dahabī, Tārīḥ al-islām (621–630), S. 157, Nr. 186.

13 Abū Sa‘id Muḥammad b. Aḥmad b. Yūsuf al-Harawī, sein Geburtsdatum ist unbekannt. Er verfasste das Werk „Adab al-qaḍā’“; er starb im Jahr 518/1124. Zu seiner Biographie siehe Subkī, Ṭabaqāt aš-šāfi‘īya al-kubrā, Bd. 5, S. 365, Nr. 563; Isnawī, Ṭabaqāt aš-šāfi‘īya, Bd. 2, S. 292, Nr. 1216.

14 D.h., dass dieses Urteil aufzuheben ist.

nach ist es nicht möglich, dieses Urteil aufzuheben, gleichgültig, ob die Aufhebung sich auf das Urteil [12] des mūḡab [des iqrār] bezieht oder nicht.

Die Aussagen darüber gehen in zwei Richtungen:

Die erste bezieht sich auf die Erläuterung des Ausdruckes (lafz) des Ḥākim [in seinem Urteil] sowie das Pronomen [hi] im Ausdruck (al-ḥukm bihi), das sich nicht auf den waqf bezieht [13] und auch nicht auf ihn deutet, sondern sich auf Dinge bezieht, die der iqrār deutlich macht.

Die zweite bezieht sich auf den mūḡab des iqrār und die dritte¹⁵ auf die Beglaubigung (ṭubūt).

Wir haben aber die erste [Richtung] bevorzugt¹⁶, weil sich [14] das Demonstrativpronomen in der Aussage des Ḥākim (bi ṭubūti ḍālīka l-iqrār), [was bedeutet] ‚durch die Beglaubigung dieses iqrār‘, auf den iqrār bezieht, weil er bei ihm [im Gericht] beglaubigt wurde, und nicht auf den mūḡab und nicht auf den waqf. Und wenn es stimmt, dass das Demonstrativpronomen [ḍālīka] [15] sich auf den iqrār bezieht, so bezieht sich das Pronomen [hi] im Ausdruck (al-ḥukm bihi) auf ihn [d.h. auf den iqrār]. Und so hat dieser Ḥākim über zwei Dinge sein Urteil gefällt: den iqrār und seinen mūḡab, denn der zweite [der mūḡab] ist eine Bestätigung [seines Urteils], [16] und so ist das, worüber geurteilt wurde (al-maḥkūm bihi), nur der mūḡab, und drittens, worüber geurteilt wurde¹⁷, war der mūḡab des iqrār.

Die Beglaubigung (ṭubūt) des iqrār und die Anknüpfung des Urteils [des Ḥākim] [17] an die Beglaubigung wird dadurch nicht ausgeschlossen, weil unsere großen Gelehrten (aṣḡāb)¹⁸ über die Anhörung der Zeugen (samā‘ al-bayyina) uneinig waren, denn die Weiterleitung des Falles an einen anderen Kadi erfordert die Weiterleitung der Zeugenaussagen. [18] Damit ist die Bedingung der räumlichen Entfernung erfüllt, die als Bedingung für die zweite Zeugenaussage (ṣahādat al-fir‘) [beim zweiten Ḥākim] über die erste Zeugenaussage (ṣahādat al-aṣl) [beim ersten Ḥākim] vorgesehen ist, aber das Urteil des Ḥākim über die Erbringung des

¹⁵ So steht es im Originaltext.

¹⁶ Gemeint ist die Erläuterung des Ausdruckes (lafz) des Ḥākim in seinem Urteil.

¹⁷ So steht es im Originaltext.

¹⁸ Imam Taqī ad-Dīn as-Subkī meinte mit „aṣḡāb“ die großen Gelehrten seiner schāfi‘itischen Rechtsschule. Qal‘ajī/Qunaibī, Mu‘jam, S. 70.

Beweises stellt keine Bedingung dar. Der zweite ist [auf einer Seite] beim [19] Imam¹⁹ und bei al-Ġazālī²⁰ offensichtlich, und der erste ist [auf der anderen Seite] bei der Mehrheit [der Gelehrten] offensichtlich. Wir haben aber durch die Aussagen aller verstanden, dass mit dem Ausdruck ‚Urteil‘ (ḥukm) nicht die ‚Obligation‘ (ilzām) [20] über das, was beklagt wurde, gemeint ist, sondern es für die Bestätigung der Klage (da‘wā) verwendet wird.

Der Meinungsunterschied zwischen der Mehrheit [der Rechtsgelehrten auf der einen Seite] und dem Imam und al-Ġazālī [auf der anderen Seite] bestand darin, ob das Protokoll der Zeugenanhörung (kitāb samā‘ al-bayyina), [21] das von einem Kadi zum anderen Kadi weitergeleitet wurde, vom ersten oder vom zweiten [Kadi für ein Urteil] verwendet wurde. Damit wird die Richtigkeit der drei Möglichkeiten zur Kenntnis genommen. Aber am deutlichsten ist die erste, [22] wie wir erwähnt haben.

Dieser Ḥākim hat also sein Urteil über den mūḡab des iqrār ohne Problem gefällt und mit aller Wahrscheinlichkeit damit auch sein Urteil über den iqrār. [23] Die zweite Möglichkeit wäre, dass er sein Urteil nur über den mūḡab [und nicht über andere Dinge] gefällt hat. Die dritte [Möglichkeit] wäre, dass er sein Urteil über den mūḡab gefällt hat. Die Beglaubigung des iqrār bildet dafür die zweite Handlung [des Ḥākim] in diesem Urteil.

[24] Und ist es möglich, das Urteil aufzuheben oder nicht? Ist es ein Urteil über die Rechtsgültigkeit (ṣiḥḥa) oder nicht?

Richtig ist, dass es nicht möglich ist, das Urteil aufzuheben, weil die festgelegte Regel besagt, dass das Urteil eines Ḥākim nicht aufgehoben wird, [25] es sei denn, dass es dem Text (naṣṣ)²¹,

19 Ḍiyā’ ad-Dīn Abū l-Ma‘ālī ‘Abd al-Malik (419–478/1028–1085) war unter dem Namen „Imam al-Ḥaramain“ bekannt. Er war Verfasser vieler Werke, darunter „aš-Šāmil“, „al-Burhān“, und „al-‘Aqida an-nizāmiya“. Zu seiner Biographie siehe Ibn Ḥallikān, Wafayāt al-a‘yān, Bd. 3, S. 167, Nr. 378; Dahabī, Tārīḥ al-islām (471–480), S. 229, Nr. 2447.

20 Zain ad-Dīn Abū Ḥamid Muḥammad aṭ-Ṭūsī al-Ġazālī aš-Šāfi‘ī (450–505/1058–1111) war einer der wichtigsten Denker und Theologen. Er war Professor an der Madrasa Nizāmiya in Baḡdād und Verfasser zahlreicher bekannter Werke, darunter „Iḥyā’ ‘ulūm ad-dīn“, „al-Waḡīz“, „al-Wasīṭ“. Zu seiner Biographie siehe Ibn ‘Asākir, Tārīḥ madinat Dimašq, Bd. 55, S. 200, Nr. 6964; Dahabī, Tārīḥ al-islām (501–510), S. 115, Nr. 122; Watt, Art. „Al-Ghazālī“, in: The Encyclopaedia of Islam, Vol. II, S. 1038ff.

21 Gemeint sind der Koran und die Ḥadīṭe des Propheten.

dem Konsens (iğmā‘)²², der klaren Analogie (qiyās ḡalī)²³ oder den allgemeinen Regeln (qawā‘id kullīya)²⁴ widersprochen hätte, und hier [in diesem Fall] ist nichts davon zu finden.

Du sagst: Was ist der Beweis, dass das [26] Urteil eines Ḥākim bezüglich ‚al-muğtahadāt‘²⁵ nicht aufgehoben wird?

Ich sage: Die Rechtsgelehrten (‘ulamā’)²⁶ hatten darüber den Konsens der Prophetengefährten (ṣaḥāba)²⁷ überliefert. Einer derjenigen, der den Konsens überliefert hatte, war Abū Naṣr Ibn aṣ-Ṣabbāğ²⁸. Sie [Die Rechtsgelehrten] sagten, [27] dass Abū Bakr²⁹ in Fällen sein Urteil gefällt hatte, in denen ‘Umar³⁰ ihm widersprochen, aber sein Urteil nicht aufgehoben hatte.

22 Siehe M. Bernand, Art. „Idjmā‘“, in: The Encyclopaedia of Islam, Vol. III, S. 1023ff.

23 Siehe M. Bernand/G. Troupeau, Art. „Kiyās“, in: The Encyclopaedia of Islam, Vol. V, S. 238ff.

24 Die Qawā‘id kullīya wurden von islamischen Rechtsgelehrten festgelegt und gehören zu Uṣūl al-Fiqh. Dabei handelt es sich um [1] ḍarūrāt ‚Notwendigkeiten‘, d.h. Bewahren der Religion, der Seele, des Verstandes, des Vermögens und der Ehre. [2] ḥāğāt ‚Bedürfnisse‘ sind Handlungen, die sich auf alles, was der Mensch braucht, beziehen, z.B. Kauf und Verkauf, Mieten und Vermieten. [3] taḥsīnāt beziehen sich auf alles, was Vorrang hat und gut ist, z.B. die Aussage eines freien Mannes hat Vorrang vor der eines Sklaven. Mündliche Auskünfte des Muḥammad Elshaer, Imam der Moschee ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb, Kiel.

25 Bei ‚al-muğtahadāt‘ handelt es sich um rechtliche und theologische Fälle, die nach eigener Bemühung und Meinungen beurteilt wurden. Siehe D. B. Macdonald, Art. „Idjtihād“, in: Enzyklopaedie des Islām, Bd. II, S. 477ff.

26 Siehe Art. „‘Ulamā’“, in: Handwörterbuch des Islam, S. 758f.

27 Siehe M. Muranyi, Art. „Ṣaḥāba“, in: The Encyclopaedia of Islam, Vol. VIII, S. 827ff.

28 Abū n-Naṣr ‘Abd as-Sayyid b. Muḥammad al-Bağdādī (400–477/1010–1084) war der erste Professor an der Madrasa Nizāmīya in Bağdād. Er verfasste viele Werke, darunter „aṣ-Ṣāmil“, „al-Kāmil“, „Taḍkarat al-‘ālim wa-t-ṭariq as-sālim“. Zu seiner Biographie siehe Subki, Ṭabaqāt aṣ-ṣāfi‘īya al-kubrā, Bd. 5, S. 122, Nr. 464; Dahabī, Tārīḥ al-islām (471–480), S. 197, Nr. 207.

29 Abū Bakr war der erste rechtgläubige Kalif, er regierte 11–13/632–634. Zu seiner Biographie siehe Ibn ‘Asākir, Tārīḥ madīnat Dimašq, Bd. 30; Dahabī, Tārīḥ al-islām, Bd. 3, S. 105–120; W. M. Watt, Art. „Abū Bakr“, in: The Encyclopaedia of Islam, Vol. I, S. 109ff.

30 ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb war der zweite rechtgläubige Kalif und Gründer des arabischen Reiches. Er regierte 13–23/634–644. Zu seiner Biographie siehe Ibn ‘Asākir, Tārīḥ madīnat Dimašq, Bd. 44; Della Vida/Bonner, Art. „‘Umar b. al-Khaṭṭāb“, in: The Encyclopaedia of Islam, Vol. X, S. 818ff.

Und ‘Umar hatte [erst] in ‚al-mušarraka‘³¹ sein Urteil für die Nichtbeteiligung [an der Erbschaft], aber dann für die Beteiligung gefällt und gesagt: „Früher haben wir so geurteilt [28] und über diesen [Fall] urteilen wir [jetzt] so“ und er hat sein Urteil gefällt. Er hat in verschiedenen Fällen über den Großvater geurteilt, und ebenso ‘Alī³² [urteilte so], und weil die zweite Bemühung nicht stärker ist als die erste, [29] sondern weil dies zu keiner Stabilität eines Urteils führt und dies große Schwierigkeiten verursacht. Denn wenn dieses Urteil aufgehoben worden wäre, so wäre dieses aufgehobene Urteil wieder aufgehoben worden und so weiter und so weiter.

31 Bei ‚al-mušarraka‘, genannt auch ‚al-ḥimāriya‘, ‚al-ḥajariya‘ und ‚al-jammīya‘, handelt es sich um einen Erbfall. In diesem Fall wird in Abweichung von der Hauptregel ein Farḍ-Teil gewissen ‘Aṣabāt (nämlich vollbürtigen Brüdern) zugebilligt, für welche sonst in diesem Falle nichts übrig bliebe. Eine Frau stirbt und hinterlässt [1] ihren Mann, der die Hälfte ihres Nachlasses erhält, [2] ihre Mutter, die ein Sechstel bekommt, [3] zwei oder mehrere Halbbrüder (mütterlicherseits), die zusammen zwei Sechstel zu beanspruchen haben, und [4] einen oder mehrere vollbürtige Brüder. So würden die vollbürtigen Brüder, die als ‘Aṣabāt (also nach Auszahlung der koranischen Erbteile an die dazu Berufenen) nichts von dem Erbe bekommen, obwohl sie mit der Erblasserin durch eine Person mehr (den Vater) verwandt sind als die Halbbrüder. Um diese Ungerechtigkeit zu vermeiden, setzte das Gesetz in diesem Fall die vollbürtigen Brüder und die Halbbrüder gleich, d.h. die zwei Sechstel werden zu gleichen Teilen unter die vollbürtigen Brüder und Halbbrüder verteilt. Der Überlieferung nach beklagten sich die vollbürtigen Brüder beim Kalif ‘Umar über ihre Ausschließung von der Erbfolge. Sie sagten zu ihm: „Nimm an, unser Vater sei ein Esel (ḥimār) oder ein ins Meer (jamm) geworfener Stein (ḥaḡar) gewesen; dann bliebe doch noch die Verwandtschaft durch unsere Mutter übrig.“ Daraufhin habe der Kalif ‘Umar bestimmt, dass in diesem Fall das Erbeil zwischen den Halbbrüdern und vollbürtigen Brüdern gleichmäßig geteilt werden muss. Vgl. Juynboll, Handbuch des islamischen Gesetzes, S. 254 Anm. 1; Siehe auch Qal‘ajī/ Qunaibī, Mu‘jam, S. 431 „al-Mušarraka“ und S. 186 „al-Ḥimāriya“.

32 ‘Alī b. Abī Ṭālib war der vierte rechtgläubige Kalif, reg. 35–41/655–661. Zu seiner Biographie siehe Ibn ‘Asākir, Tārīḥ madīnat Dimašq, Bd. 42; Dahabī, Tārīḥ al-islām, Bd. 3, S. 621–652; Vecchia Vaglieri, Art. „‘Alī b. Abī Ṭālib“, in: The Encyclopaedia of Islam, Vol. I, S. 381ff.

Aber [30] von Šuraiḥ³³ wurde überliefert, dass er sein Urteil über [den Fall] zweier Cousins gefällt hatte, einer davon war der Bruder der Mutter. [Sein Urteil hatte er so gefällt], dass das Vermögen dem Bruder zustand. Die Cousins reichten [dieses Urteil] bei ‘Alī ein – Gott möge an ihm Wohlgefallen haben! – und er hob dieses Urteil auf. So wird vermutet, dass Šuraiḥ darüber [31] urteilen wollte, es aber nicht getan hat, oder es wird [auch] vermutet, dass ‘Alī das Urteil als Verstoß gegen das Gottesbuch sah wegen dessen Aussage:

﴿Aber die Blutsverwandten stehen (sonst, so wie es) in der Schrift Gottes (festgelegt ist) einander näher﴾.³⁴

Und von al-Aṣamm³⁵ wurde überliefert, dass das Urteil [32] eines Kadis darüber aufgehoben wird; diese Überlieferung findet keine Berücksichtigung wegen des Konsens der Prophetengefährten (iğmā‘ aṣ-ṣaḥāba) und der wichtigen Imame darüber, dass das Gegenteil richtig ist.

Diesen Konsens überlieferte eine Gruppe von unseren großen Gelehrten (aṣḥāb) und anderen, [33] die zu den anderen Rechtsschulen gehörten. Es wurde sogar von Imam Abū Ḥanīfa³⁶ und [Imam] Mālik³⁷ – Gott möge an den beiden Wohlgefallen haben! – überliefert, dass das Urteil nicht aufzuheben wäre, es sei denn, es hätte dem Konsens widersprochen, denn die beiden haben darüber

33 Šuraiḥ b. al-Ḥārīt b. Qais, Abū Umayya al-Kindī al-Kūfī war einer der größten Rechtsgelehrten im Frühislam. Er war Kadi in Baṣrā, dann jahrelang in Kūfa, trat aber von seinem Richteramt ein Jahr vor seinem Tod zurück. Er starb im Jahr 78/697. Zu seiner Biographie siehe Ibn ‘Asākir, *Tārīḥ madīnat Dimašq*, Bd. 23, S. 7, Nr. 2733; Ḍahabī, *Tārīḥ al-islām* (61–80), S. 419, Nr. 183; E. Kohlberg, Art. „Šurayḥ b. al-Ḥārith“ in: *The Encyclopaedia of Islam*, Vol. IX, S. 508ff.

34 Koran, Sure 33, Die Gruppen, Teil des Verses 6.

35 Es handelt sich wahrscheinlich um ‘Abd ar-Raḥmān Ḥātim b. ‘Unwān b. Yūsuf, bekannt auch als Ḥātim b. Yūsuf al-Balḥī oder Ḥātim al-Aṣamm, gest. 237/851. Zu seiner Biographie siehe Ḍahabī, *Tārīḥ al-islām* (231–240), S. 118, Nr. 89 mit weiteren Literaturangaben.

36 Abū Ḥanīfa, (80–150/699–767); nach ihm wurde die ḥanafītische Rechtsschule benannt. Zu seiner Biographie siehe Ḍahabī, (141–160), S. 305f.; J. Schacht, Art. „Abū Ḥanīfa al-Nu‘mān“, in: *The Encyclopaedia of Islam*, Vol. I, S. 123f.

37 Mālik b. Anas, (93–179/711–796); nach ihm wurde die mālikītische Rechtsschule benannt. Zu seiner Biographie siehe Ḍahabī, *Tārīḥ* (171–180), S. 306, Nr. 247; J. Schacht, Art. „Mālik b. Anas“, in: *The Encyclopaedia of Islam*, Vol. VI, S. 262ff.

keine Rechtsgutachten veranlasst. So hob [34] Mālik das Urteil über das Vorkaufsrecht (šuf‘a)³⁸ der Nachbarschaft auf und Abū Ḥanīfa – Gott möge an ihm sein Wohlgefallen haben! – [hob] das Urteil über eine ungenannte Lösung auf und eines über die Auslösung zwischen den Sklaven. Und was gemeint ist, ist die Vereinbarung der wichtigen Imame darüber [35], dass, wenn der Ḥākim [mit seinem Urteil den Regeln] nicht bewusst widerspricht, sein Urteil nicht aufgehoben wird, und das Urteil hier [in diesem Fall] ist von dieser Art.

Du sagst: Es ist dem mālikītischen Ḥākim verboten, ein Urteil über die Ungültigkeit (buṭlān) des waqf zu fällen, [36] wenn vorher ein Urteil über seine Rechtsgültigkeit (ṣiḥḥa) gefällt wurde, und der schāfi‘itische Ḥākim hier [in diesem Fall] hat kein Urteil über die Rechtsgültigkeit des waqf gefällt.

Ich sage: Das Urteil über eine Sache, das ein Ḥākim rechtsgültig gefällt hat, wird nicht aufgehoben. Aber die Beschränkung der Aufhebung [37] auf ‚das Urteil über die Rechtsgültigkeit‘ (al-ḥukm bi ṣ-ṣiḥḥa) trifft [erstens] nicht zu, und [zweitens] ist dieser Ausdruck in keinem der Bücher des Wissens zu finden. Es ist keine Bedingung für das Verbot der Aufhebung eines Urteils, dass der Ḥākim den Ausdruck (al-ḥukm bi ṣ-ṣiḥḥa) verwendet.

Wir [38] sagen [weiter]: Das endgültige Urteil über die Rechtsgültigkeit des waqf erfordert seine Bestätigung von sich selbst gegenüber jeder Person, und dies verlangt die Bestätigung des Eigentums des Stifters und das Vorhandensein der Bedingungen der Rechtsgültigkeit. Es ist [39] dem Ḥākim nicht möglich, ein endgültiges Urteil über die Rechtsgültigkeit zu fällen. Dies kann nur im Falle ihrer Existenz sein. Aus diesem Grund sollen die Kadis den Ausdruck ‚das Urteil über die Rechtsgültigkeit‘ (al-ḥukm bi ṣ-ṣiḥḥa) mit Vorsicht verwenden.

Aber das Urteil über die Richtigkeit (ṣiḥḥa)³⁹ einer bestimmten Person stellt diese Bedingung nicht dar, [40] weil es ein Urteil ist, das nur die Person betrifft und keine andere. Der iqrār dieser Person reicht, um sie zur Rechenschaft zu ziehen. Zur Rechenschaft gezogen zu werden erfordert die Richtigkeit dieser Person, denn wenn sie nicht die richtige Person ist, können wir sie wegen

38 Zum Vorkaufsrecht siehe Sachau, *Muhammedanisches Recht*, S. 491–512.

39 Der Begriff „ṣiḥḥa“ wird je nach Zusammenhang sowohl mit Rechtsgültigkeit, Richtigkeit als auch mit Rechtmäßigkeit übersetzt.

dem iqrār nicht zur Rechenschaft ziehen. [41] Das Urteil über den mūḡab des iqrār erfordert [erstens] ein Urteil über die Rechtsgültigkeit des iqrār und [zweitens] die Richtigkeit des Inhalts des iqrār (al-muqarr bihi) hinsichtlich des muqirr.⁴⁰ Denn das Urteil kann [auf einer Seite] durch Anwendung (muṭābaqa) oder durch Erfordernis (istilzām) [auf einer anderen Seite] gefällt werden. [42] So wie es hier [in diesem Fall] vom Ḥākim durch muṭābaqa zu verstehen ist, ein Urteil über den mūḡab des iqrār und mit der Erfordernis (istilzām).

Das Urteil über die Rechtsgültigkeit des iqrār und die Richtigkeit des Inhalts des iqrār hinsichtlich des muqirr taucht in drei Entscheidungen auf:

[43] Wenn der mālikītische Ḥākim sein Urteil über die Ungültigkeit (buṭlān) des waqf fällt, so ist es von ihm durch muṭābaqa zu verstehen, [erstens] das Urteil über die Ungültigkeit des waqf für jede Person. Dies impliziert (taḍammun) [zweitens] das Urteil über die Ungültigkeit des waqf hinsichtlich des muqirr, [44] und [drittens] durch istilzām das Urteil über die Ungültigkeit des iqrār über diesen waqf. In diesem Fall heben das zweite und das dritte Urteil [vom zweiten Ḥākim] das zweite und das dritte Urteil des ersten Ḥākim auf, weil sie [das zweite und das dritte Urteil] zu den beiden Ḥākims nacheinander [45] eingetroffen sind und obwohl der zweite Ḥākim sein Urteil durch muṭābaqa anders gefällt hat als der erste Ḥākim, der sein Urteil durch muṭābaqa gefällt hatte. Bei dem Verbot der Aufhebung [eines Urteils] über das, was geurteilt wurde (al-maḥkūm bihi), haben die Gelehrten [46] zu muṭābaqa und istilzām keine Übereinkunft erzielt, sondern sie erklärten, dass das Urteil eines Ḥākim sowohl durch muṭābaqa als auch durch istilzām gefällt werden könne, und wir wissen⁴¹ dies auch.

Aber wenn ein Kritiker über [47] die Erfordernis diskutieren will, so kann er nicht über das Implizierte diskutieren. Denn das Implizierte hier im zweiten Urteil widerspricht der muṭābaqa im ersten Urteil, weil das erste [Urteil] als ein Urteil durch Obligation hinsichtlich des muqirr [48] durch muṭābaqa gefällt wurde, und das zweite [Urteil] ist ein Urteil, das keine Obligation hinsichtlich des muqirr impliziert hat, und ist so, als ob ein Ḥākim sein Urteil

40 Der „muqirr“ ist die Person, die einen „iqrār“ abgibt.

41 Damit meinte Imam Subkī sich selbst und seine schāfi‘itische Rechtsschule.

über die Tötung einer Frau wegen Apostasie (ridḍa) gefällt hätte, und der zweite Ḥākim sein Urteil über das Verbot der Tötung aller Frauen gefällt hätte, zu denen [49] die Frau gehörte. Es gibt aber keinen Zweifel daran, dass [das zweite Urteil] das erste Urteil nicht aufhebt, wenn das erste Urteil rechtsgültig gefällt wurde.

Unter denjenigen Gelehrten, deren Aussagen beinhaltete, dass das Urteil eines Ḥākim durch Erfordernis (istilzām) gefällt werden könnte, war Kadi [50] Ḥussain⁴², der unseren großen Gelehrten angehörte. Er erwähnte, dass der Verkauf des Vermögens eines Zahlungsunfähigen (muflis) durch den Ḥākim von der Bestätigung seines Eigentums durch den Beweis (bayyina) abhängig sei, wie al-Māwardī⁴³ und andere [Rechtsgelehrten] sagten. Kadi Ḥussain begründete dies damit, dass es ein Urteil zu seinen Gunsten [zu Gunsten des Zahlungsunfähigen mit der Anerkennung] sei, [51] dass es sein Eigentum ist.

Al-Qarāfī⁴⁴, der zu den mālikītischen Rechtsgelehrten gehörte, sagte: „Das Urteil eines Ḥākim kann durch ‚Obligation‘ (ilzām) gefällt werden, wie z. B. sein Urteil über die Rechtsgültigkeit (ṣiḥḥa) des Verkaufes eines Sklaven, wenn der Ḥākim seine Freilassung erklärt, nachdem der Sklave mit seinem Geld seine gesamten Schulden abbezahlt hat. Dieses ist hier ein Urteil über die Ungültigkeit [52] der Freilassung durch ‚Obligation‘. Ebenso verhält es sich mit der ‚Handlung‘ (fi‘l), wie z. B. der Verkauf des erwähnten Sklaven durch den Ḥākim anstelle seiner Verheiratung mit einem Waisenmädchen, das unter dem Vormund des Ḥākim

42 Abū ‘Alī al-Ḥusain b. Muḥammad al-Marwarzī war unter dem Namen „Kadi Ḥusain“ bekannt, ein schāfi‘itischer Gelehrter und Verfasser der beiden Werke „at-Ta‘liq al-kubrā“ und „al-Fatāwā“. Er starb im Jahr 462/1069. Zu seiner Biographie siehe Subkī, Ṭabaqāt aš-šāfi‘īya al-kubrā, Bd. 4, S. 356, Nr. 393; Ḍahabī, Tārīḥ al-islām (461–470), S. 62, Nr. 38.

43 Abū l-Ḥasan ‘Alī b. Muḥammad al-Baṣrī al-Māwardī al-Baḡdādī (364–450/974–1058) war schāfi‘itischer Rechtsgelehrter und Oberkadi. Er verfasste zahlreiche Werke, darunter „al-Aḥkām as-sultāniya“, „Adab ad-dunya wa-d-dīn“, und „Qawānīn al-wizāra“. Zu seiner Biographie siehe Ibn Ḥallikān, Wafayāt al-a‘yān, Bd. 3, S. 282, Nr. 428; Ḍahabī, Tārīḥ al-islām (441–450), S. 252, Nr. 352.

44 Gemeint ist Šihāb ad-Dīn Abū l-‘Abbās Aḥmad b. Idrīs al-Qarāfī. Sein Geburtsdatum ist unbekannt. Er verfasste viele Werke, darunter „aḍ-Ḍaḥīra“ und „at-Tanqīḥ“. Er starb im Jahre 684/1285. Zu seiner Biographie siehe Ibn Taḡrībī, Manḥal, Bd. 1, S. 232, Nr. 122; Ḍahabī, Tārīḥ al-islām (681–690), S. 176, Nr. 226.

steht, oder der Verkauf seines Vermögens durch ihn [d.h. durch den Ḥākim]. So kann die Handlung das Urteil ersetzen oder sie erfordert es.“

[53] Es gibt aber keinen Zweifel daran, dass das Urteil ‚ein Urteil‘ erfordert, aber ob die Handlung ‚ein Urteil‘ erfordert, so wird dies [d.h. diese Frage] noch geprüft. Wir werden aber am Ende dieser Abfassung darauf zurückkommen, und es ist hier [in diesem Fall] nicht notwendig, dass wir dies [54] bestätigen oder negieren, weil unser Fall sich [mit der Frage] befasst, ob das Urteil ‚ein Urteil‘ erfordert, und nicht ob die Handlung ‚ein Urteil‘ erfordert. Dies ist unsere Meinung über das Urteil über den mūğab des iqrār.

Aber das Urteil über den iqrār [55] könnte genauso vermutet werden, weil das Urteil über den iqrār nichts anderes bedeutet als das Urteil über seinen mūğab. Und ebenso sind alle Verfügungen (taṣarrufāt), die beim Kadi beglaubigt werden, wie z.B. Verkauf (bai‘) oder Stiftung (waqf) oder anderes. [56] Wenn der Ḥākim sagt: „Ich habe mein Urteil darüber [z.B. über den Verkauf] gefällt“, bedeutet das: „Ich habe mein Urteil über seinen mūğab gefällt.“ So wird das, worüber geurteilt wurde, zu einem gesetzlichen Urteil und es ist ein Urteil über diese Verfügung. Die Verfügung ist eine Handlung (fi‘l), die von einer Person gemacht und [57] beim Kadi beglaubigt wird, und die Beglaubigung der Verfügung gilt als Ursache des Urteils des Kadis über jenes Urteil (jene Verfügung), denn was beglaubigt wird ist die Verfügung, und das, worüber geurteilt wird, ist die Konsequenz (aṭar), und beide sind unterschiedlich. Wenn der Ḥākim in seinem Satz [58] zu verstehen gibt, dass er das Urteil (ḥukm) zur Beglaubigung (ṭubūt) zugefügt hat, haben wir das so interpretiert, dass damit das Urteil über die Konsequenz (aṭar) gemeint ist und sinngemäß die Korrektur der Aussage ist. Aber wenn der Ḥākim das Urteil über den mūğab gefällt hätte, wäre dies richtiger und deutlicher gewesen.

[59] Es wird vermutet, dass das Urteil über den iqrār an die Beglaubigung selbst angelehnt wird, wie es im Protokoll der Anhörung [der Zeugen] erwähnt wurde, welches von einem Kadi zum anderen Kadi geleitet wurde. Dies könnte sein, wenn der Ḥākim die beiden Ausdrücke ‚Beglaubigung‘ (ṭubūt) [60] und ‚Urteil‘ (ḥukm) nicht miteinander verbunden hätte. Aber hier [in diesem Fall] hat er die beiden Ausdrücke miteinander verbunden.

Und so kann man davon ausgehen, dass es sich hier um das Urteil über den mūḡab handelt.

Wenn jemand sagt: „Es könnte sein, dass es als Urteil über die Rechtsgültigkeit des iqrār verstanden wird“, dann werden wir ihm dies nicht streitig machen, weil das Urteil über die Rechtsgültigkeit des iqrār [61] und das Urteil über seinen mūḡab ziemlich ähnlich sind, weil die Rechtsgültigkeit den Kern des iqrār bildet, aus dem sich der mūḡab [als Konsequenz] ergibt. Aber der Unterschied zwischen der Rechtsgültigkeit und dem mūḡab tritt hervor, wenn das endgültige Urteil die Richtigkeit (ṣiḥḥa) jeder Person [62] betrifft, was wir bereits erwähnt haben.

Aber was den iqrār anbetrifft, so bezieht sich das Urteil über seine Rechtsgültigkeit (ṣiḥḥa) auf den muqirr, und ebenso bezieht sich das Urteil über seinen mūḡab auf ihn [auf den muqirr]. Dadurch zeigt sich, dass das Urteil über den mūḡab besser auf das, was gemeint ist, deutet als das Urteil über den iqrār.

[63] Und du kannst nicht sagen: Das Urteil über den Verkauf bedeutet das Urteil über die Rechtsgültigkeit des Verkaufes, weil die Rechtsgültigkeit (ṣiḥḥa) einer Sache etwas anderes ist, denn es gibt im Ausdruck [das Urteil über den Verkauf] nichts, was darauf [auf die Rechtsgültigkeit] hindeutet, und es gibt ebenso nichts darin [in der Rechtsgültigkeit], was auf den mūḡab hindeutet, aber wo [64] die Rechtsgültigkeit beglaubigt wird, wird der mūḡab beglaubigt. Beide sind miteinander verbunden, und so haben wir den mūḡab bewertet, weil er gewiss ist, und wir haben die Rechtsgültigkeit nicht bewertet, weil es dafür keinen Anlass gibt.

Du sagst: Wie [lautet]⁴⁵ Ihre Antwort auf die Aussage des ar-Rāfiʿī zu dem [65] Urteil über den mūḡab?

Ich sage: Es gibt viele Gesichtspunkte.

Der erste ist, dass ar-Rāfiʿī dies von Abū Saʿd überliefert wurde, und was im Schreiben von Abū Saʿd stand, bezog sich auf den Inhalt und nicht auf den mūḡab.

Der zweite ist, dass sich das Pronomen [hi] in der Aussage des Ḥākim [66] (bi-mūḡabihi), [was bedeutet] „über seinen mūḡab“, wie der Satz von ar-Rāfiʿī oder der Inhalt des ursprünglichen Satzes [von Abū Saʿd] auf das Schreiben bezieht und dies ist deutlich und verbirgt nichts. Der Inhalt des Schreibens und sein mūḡab hängen von einem iqrār ab – wie es in unserem Fall ist – [67] oder

45 Fehlt im Originaltext.

von einer Verfügung oder von etwas anderem. Die Annahme [des Schreibens vom Ḥākim] und die Verpflichtung, seine Ansicht darüber zu erläutern [ist damit verbunden,] dass er nichts verfälscht und er wahrscheinlich gewillt ist, in dieser Richtung zu arbeiten. [Damit gemeint] ist die Beglaubigung des Beweises (bayyina) sowie ihn obligatorisch zu machen, zu akzeptieren und nicht zurückzuweisen. Denn das Urteil durch den Beweis hängt von vielen [68] anderen Dingen ab, darunter, dass es keinen anderen widersprechenden Beweis gibt, wie Abū Sa‘d al-Harawī im Rest seiner Aussage und woanders [an anderen Stellen] erklärte. Ar-Rāfi‘ī sagte auch: „Richtig ist, dass es kein Urteil ist“, und wir stimmen ihm bei jenem Fall zu, [69] aber in unserem Fall hier bildet das Urteil über den mūğab des iqrār den Inhalt des Schreibens. Weder ar-Rāfi‘ī noch Abū Sa‘d al-Harawī haben darüber etwas geäußert und so findet die Anknüpfung an die Aussagen der beiden keine Grundlage.

Der dritte ist, dass es in der [70] erwähnten Aussage, weder in der Aussage von al-Harawī noch von ar-Rāfi‘ī, den Ausdruck ‚Urteil‘ (ḥukm) gibt, sondern ‚Obligation‘ (ilzām), und wenn Ibn aṣ-Ṣabbāğ und ar-Rāfi‘ī [der Meinung waren, dass] ‚Obligation‘ zu den Ausdrücken des Urteils zählte, aber dies bedeutet die Obligation, worüber geklagt wurde (al-ilzām bil-mudda‘ā bihi). [71] Aber die Obligation, den mūğab zu verwenden (ilzām al-‘amal bil-mūğab), hat es in ihren Aussagen außer an dieser Stelle nicht gegeben.

Aber unsere Aussage über das Urteil über den mūğab (al-ḥukm bil-mūğab) hat ein Synonym, nämlich die Obligation des mūğab (ilzām al-mūğab). Es ist tatsächlich von der Aussage des ar-Rāfi‘ī zu verstehen, die Obligation, den mūğab zu verwenden (ilzām al-‘amal bi l-mūğab). Es [72] könnte sein, dass [die Obligation, den mūğab zu verwenden] den beiden als Synonym gilt [erstens] für das Urteil über den mūğab (al-ḥukm bi l-mūğab) und [zweitens] für die Obligation des mūğab (ilzām al-mūğab). Und wie ist es möglich, dass der Ḥākim den Ausdruck ‚Urteil‘ spricht und ar-Rāfi‘ī sagt: „Dies ist kein Urteil.“ Und wenn es richtig wäre, dass es kein Urteil ist, wäre die Verwendung des Ausdrucks (al-ḥukm bihi), [was bedeutet] ‚das Urteil darüber‘, nicht möglich. So wäre die Verwendung des Ausdrucks (al-ḥukm bihi) [73] entweder Fälschung oder Unwissenheit gewesen, und beides wären schwerwiegende Fehler des Ḥākim.

Der vierte ist, dass es weder in den Aussagen von al-Harawī noch von ar-Rāfi‘ī den Ausdruck ‚Beglaubigung‘ (ṭubūt) gibt. Aus dem Grund wird vermutet, dass man unbedingt ‚Beglaubigung‘ verwenden muss. Aber in unserem Fall hier [74] hat der Ḥākim die beiden Ausdrücke ‚Beglaubigung‘ und ‚Urteil‘ miteinander verbunden und es ist nicht mehr möglich, das Urteil an die Beglaubigung anzulehnen, aus Vorsicht vor der Bestätigung [dieses Vorgangs]. Und die Aussage des Ḥākim: „Ich nahm es [d.h. das Schreiben] an, wie ich ein ähnliches angenommen habe“, ist nicht deutlich in der Beglaubigung.

Der fünfte ist, dass Abū Sa‘d al-Harawī, [75] der diesen Fall überlieferte, sagte: „Ich habe meine Aussage zurückgezogen, weil ich sah, wie die Kadis beharrlich nach den schāfi‘itischen Kadis beglaubigten und nicht nach den anderen.“ Und wenn schon sein tiefblickender Verstand über die Wahrheiten ihn nicht dazu veranlasste, seine erste Aussage zurückzuziehen! [76] Aber wir meinen, wenn wir einen Kadi beurteilen, so soll er tiefblickenden Verstand über die Wahrheiten besitzen, kundig, fähig sein, das Amt des Kadis auszuüben. Der Brauch (‘urf)⁴⁶ befasste sich in unseren Ländern mit der Verwendung dieses Ausdruckes, ich meine ‚das Urteil über den mūḡab‘ (al-ḥukm bi l-mūḡab). Die Gelehrten sehen darin ein Urteil (ḥukm) und sind sich darüber einig. Wenn jemand [77] sagt: „Dies ist kein Urteil“, hat er die Bedeutung nicht verstanden. Die Ausbreitung der Verwendung des Ausdruckes ‚das Urteil über den mūḡab‘ (al-ḥukm bi l-mūḡab) deutet darauf hin, dass der Ḥākim damit das Urteil wollte, wie es im Brauch zu verstehen war.

Der sechste ist, dass dieser Fall, den wir behandeln, von [78] einem guten Ḥākim geurteilt wurde. Sein Urteil wurde von einem anderen guten Ḥākim seiner Rechtsschule bekräftigt und beide waren mit den ersten Zeugen (šuhūd al-aṣl) zusammen am selben Ort. Wenn dieser Ausdruck ‚das Urteil über den mūḡab‘ (al-ḥukm bi l-mūḡab) nutzlos gewesen wäre, wäre es nicht möglich gewesen, ihn zu verwenden, [und] [79] dies wäre ein schwerwiegender Fehler der beiden Ḥākims gewesen. Aber wenn dieser Ausdruck ‚das Urteil über den mūḡab‘ auf die Beglaubigung zurückzuführen

46 Siehe R. Levy, Art. „‘Urf“, in: Enzyklopaedie des Islām, Bd. IV, S. 1116f.; F. Stewart, Art. „‘Urf“, in: The Encyclopaedia of Islam, Vol. X, S. 887ff.; Handwörterbuch des Islam, Art. „‘Ādatrecht“, S. 14–16.

wäre, wäre es dem zweiten Ḥākim nicht erlaubt, den Beweis des ersten Ḥākim anzuhören und mit ihm am selben Ort zu sein, wie es in seiner Rechtsschule bekannt ist. Wenn der zweite Ḥākim hierin [80] nichts als ein obligatorisches Urteil gesehen hätte, hätte er den Zeugen nicht angehört. Die Anhörung der Zeugen durch den Ḥākim und sein Urteil darüber gilt als Korrektur des Urteils und ist entscheidend für die Beilegung der Auseinandersetzung.

Der siebte ist, wenn wir annehmen, dass das Urteil über den mūğab auf die Beglaubigung und auf die Rechtsgültigkeit der Anhörung der Zeugen an diesem Ort zurückgeführt worden wäre, [81] so würde die Bekräftigung des zweiten Ḥākim [für das Urteil des ersten Ḥākim] als Urteil gelten, weil die Bekräftigung zu den Ausdrücken eines Urteils zählt.

Der achte ist, dass wir zwei bekannte Gesichtspunkte haben, nämlich ob ‚Beglaubigung‘ ein Urteil oder kein Urteil ist. Zu den beiden Gesichtspunkten haben al-Māwardī, Kadi Abū ṭ-Ṭayyib⁴⁷, [82] Ibn Šabbāğ und Abū Ishāq⁴⁸, die den irakischen Gelehrten angehörten [auf einer Seite], Kadi Ḥusain, Abū ‘Alī⁴⁹ und der Imam⁵⁰, die den Gelehrten aus Merw⁵¹ angehörten und ar-Rāfi‘ī mit anderen [auf der anderen Seite] ihre Meinung geäußert. Der richtige Gesichtspunkt der beiden ist, dass es kein Urteil ist. Die

47 Abū ṭ-Ṭayyib Ṭāhir b. ‘Abd Allāh aṭ-Ṭabarī aš-Šāfi‘ī (348–450/960–1058) verfasste viele Werke, darunter „Šarḥ muḥtaṣar al-Muzanī“ und „at-Ta‘līq al-kubrā“. Zu seiner Biographie siehe Bağdādī, Ta’rīḥ madīnat Dimašq, Bd. 10, S. 491, Nr. 4879; Ḍahabī, Tārīḥ al-islām (441–450), S. 241, Nr. 339.

48 Abū Ishāq Ibrāhīm b. Aḥmad al-Marwazī war schāfi‘itischer Gelehrter. Er lebte und lehrte in Bağdād; er starb in Kairo im Jahr 340/951. Zu seiner Biographie siehe Ibn Ḥallikān, Wafayāt al-a‘yān, Bd. 1, S. 26, Nr. 3; Ḍahabī, Tārīḥ al-islām (331–340), S. 187, Nr. 308.

49 Abū ‘Alī al-Ḥusain b. Šu‘aib as-Singī al-Marwazī war schāfi‘itischer Gelehrter. Er verfasste „Šarḥ talḥīṣ Ibn al-Qaṣṣ“ und „Šarḥ furū‘ Ibn al-Haddād“; er starb im Jahre 430/1038. Zu seiner Biographie siehe Subkī, Ṭabaqāt aš-šāfi‘īya al-kubrā, Bd. 4, S. 344, Nr. 389; Ḍahabī, Tārīḥ al-islām (421–430), S. 285, Nr. 339.

50 Abū Bakr ‘Abd Allāh b. Aḥmad al-Qaffāl aš-Šağīr al-Marwazī (347–417/938–1026) war schāfi‘itischer Ḥadīṭ-Gelehrter. Zu seiner Biographie siehe Ibn Ḥallikān, Wafayāt al-a‘yān, Bd. 3, S. 46, Nr. 331; Ḍahabī, Tārīḥ (401–420), S. 422, Nr. 291.

51 Zu diesem Ort siehe Yakubouskii/Bosworth, Art. „Marw al-Shāhidjān“, in: The Encyclopaedia of Islam, Vol. VI, S. 618f.; C. E. Bosworth, Art. „Marw al-Rūdh“, in: The Encyclopaedia of Islam, Vol. VI, S. 617f.

Gelehrten begründeten dies mit dem Zurückziehen des Ḥākim [83] und der Bestrafung des Zeugen, wenn er [seine Aussage] zurückzieht. Wenn der Ḥākim den mūḡab auf die Beglaubigung zurückführt, so bildet dies ein Urteil. Dieses sind die beiden Gesichtspunkte. Wie konnte ar-Rāfi‘ī dies für richtig halten und [sagen]: „Es ist kein Urteil!“, denn [der Ausdruck] für-richtig-Halten erweckt den Eindruck der Entschiedenheit und am [84] Anfang der Aussage von ar-Rāfi‘ī entsteht der Eindruck, dass die beiden Fälle sich nahe stehen, nämlich die Aussage „dies ist kein Urteil“ und die Aussage „die Beglaubigung ist kein Urteil.“

Aber du sollst wissen, dass es richtig ist, dass ‚Beglaubigung‘ (ṭubūt) kein Urteil ist. [85] Und wenn wir sagen, „es ist ein Urteil“, bedeutet dies „ein Urteil über das, was beglaubigt wurde“, und wir haben aber bereits erwähnt, dass an ‚Beglaubigung‘ kein Urteil geknüpft ist, und dies bedeutet, dass der Ḥākim sein Urteil entsprechend gefällt hat. Wenn er sein Urteil über den mūḡab fällt oder sagt, er habe beglaubigt, und sein Urteil über den mūḡab fällt, so entstehen darüber [86] Differenzen. Denn wenn es für uns deutlich wird und wir sagen: „Dies ist eine Beglaubigung“, so entstehen darüber Differenzen, ob es ein Urteil ist oder nicht. Wenn ein anderer Ḥākim das erste Urteil bekräftigt, so ist seine Bekräftigung nach seinem Verständnis richtig und es ist nicht mehr möglich, es aufzuheben, weil die Bekräftigung des zweiten Ḥākim obligatorisch wird. [87] So ist es bei uns.⁵²

Aber bei den mālikītischen Rechtsgelehrten ist ‚Beglaubigung‘ ein Urteil, wie es bei ihnen bekannt ist und wie al-Qarāfi darüber seine Meinung äußerte.

Er sagte: „Die Aussage, dass es kein Urteil ist, ist nicht eine belanglose Aussage, sondern eine Feststellung.“ Wenn ein Fall einem Ḥākim vorgelegt wird [88] und er darüber nichts sagt, sondern schweigt, ist dies ein Urteil nach Ibn al-Qāsim⁵³, das aufzu-

⁵² Subkī meinte seine schāfi‘ītische Rechtsschule.

⁵³ Abū ‘Abd Allāh ‘Abd ar-Raḥmān b. al-Qāsim b. Ġunāda al-‘Utaqī (132–191/749–807) war mālikītischer Gelehrter und der bedeutendste Schüler des Mālik b. Anas. Das Hauptwerk der Mālikiten „al-Mudawwana al-kubrā“ wird ihm zugeschrieben. Zu seiner Biographie siehe Ibn Ḥallikān, Wafayāt al-a‘yān; Bd. 3, S. 129, Nr. 362; Dahabī, Tārīḥ al-islām (191–200), S. 274, Nr. 179; J. Schacht, Art. „Ibn al-Qāsim“, in: The Encyclopaedia of Islam, Vol. III, S. 817.

heben nicht möglich ist. Ibn Muḥriz⁵⁴ bevorzugte dies auch. Ibn al- Māğišūn⁵⁵ sagte: „Es ist kein Urteil.“

Aber bei den ḥanafītischen Rechtsgelehrten ist bekannt, dass ‚Beglaubigung‘ (ṭubūt) [89] ein Urteil ist. All dies bezieht sich auf den ersten Ḥākim. Aber wenn der zweite Ḥākim sagte, er habe bei sich [im Gericht] beglaubigt, was der erste Ḥākim geurteilt hätte, und er dies verbindlich machte, war dies sein Urteil mit der Obligation zu dem, was der erste Ḥākim beglaubigt hatte. So ist es ein Urteil, [90] bei dem es keine Rechtsgültigkeit gibt.

Der neunte Gesichtspunkt ist, dass ar-Rāfi‘ī beim Kapitel „Kitābat as-siğill“ sagte, er solle im Protokoll (maḥḍar) schreiben, dass der Ḥākim bei sich [im Gericht] mit einem iqrār oder mit einer Aussage von X und Y beglaubigt habe, und dass er die Unbescholtenheit (adāla)⁵⁶ der beiden oder mit einem Eid [91] [des Anklägers] nach der Verweigerung (nukūl)⁵⁷ [des Eides des Angeklagten] beglaubigt habe, und dass er ein Urteil zugunsten von X gegen Y gefällt habe, nachdem er die Person, zu deren Gunsten (maḥkūm lahu) das Urteil gefällt worden sei, gefragt habe. Es ist ihm möglich, zu sagen, er habe beglaubigt, was in diesem Schreiben steht, und er habe sein Urteil darüber gefällt. Dies ist die Aussage von ar-Rāfi‘ī, und er geht davon aus, dass das Urteil über das, was im Schreiben steht, ein rechtsgültiges Urteil ist. [92] Wir haben aber bereits erwähnt, dass das Urteil über den mūğab deutlicher ist als das Urteil selbst. Der Ḥākim meinte wahrscheinlich den Ausdruck ‚Beglaubigung‘, was das Gegenteil des Falles von Abū Sa‘ad [al-Harawī] ist. Und so wird zur Kenntnis genommen, wenn ‚die Beglaubigung‘ und ‚das Urteil über den mūğab‘ (al-ḥukm bi l-mūğab) miteinander verbunden werden, ist dies ein rechtsgültiges Urteil und widerspricht [93] den Aussagen nicht.

54 Es handelt sich wahrscheinlich um Abū l-‘Abbās Aḥmad b. Muḥriz al-Anṣārī al-Andalusī, einen mālikitischen Gelehrten. Er starb im Jahr 516/1123. Zu seiner Biographie siehe Ibn ‘Asākir, Tārīḥ, Bd. 5, S. 343, Nr. 139.

55 Abū Marwān ‘Abd al-Malik b. ‘Abd al-Azīz b. al-Māğišūn war mālikitischer Gelehrter. Sein Geburtsdatum ist unbekannt; er starb im Jahr 214/829. Zu seiner Biographie siehe Ibn Ḥallikān Wafayāt al-a‘yān, Bd. 3, S. 166, Nr. 377; Ḍahabī, Tārīḥ al-islām (211–220), S. 272, Nr. 246.

56 Zum Begriff „‘adl“, pl. „‘udūl“ siehe Sachau, Muhammedanisches Recht, S. 739; Ġarawānī, Kaukab mušriq, S. 346ff.

57 „nukūl“ bedeutet nicht nur die Verweigerung der Aussage, sondern auch einen Eid abzulegen. Qal‘ajī/Qunaibī, Mu‘jam, S. 488, Abū Ġaib, Qāmūs fiqhī, S. 362.

Du sagst: Abū Sa‘d al-Harawī hat gesagt, das Urteil über die Rechtsgültigkeit des iqrār umfasse nicht das Urteil über die Richtigkeit des Inhalts des iqrār, wie es offensichtlich bei der Rechtsschule bekannt ist, und dies widerspricht dem, was du bereits erwähnt hast, nämlich das Urteil über den mūḡab des iqrār [94] erfordert das Urteil über die Rechtsgültigkeit des iqrār und die Richtigkeit seines Inhalts hinsichtlich des muqirr.

Ich sage: Ich beschränkte meine Aussage auf den muqirr aus Vorsicht, und die Aussage von Abū Sa‘d [al-Harawī] bezieht sich auf die absolute Richtigkeit des Inhalts des iqrār. Ich meine dieselbe Sache, [95] die wir bereits erwähnt haben, und das Urteil über den Inhalt des iqrār hinsichtlich des muqirr beinhaltet dies, denn sonst hätte der Ḥākim kein Urteil darüber gefällt.

Die großen Gelehrten, [darunter] der Verfasser⁵⁸ [des Werks] ‚al-muhaddab‘, und andere Gelehrte erklärten, das Recht (ḥaqq) werde [manchmal] durch den iqrār eines muqirr mit dem zurückgegebenen Eid (yamīn mardūda)⁵⁹ und manchmal durch den Beweis (bayyina) beglaubigt. [96] In diesem Satz findet man die Beschreibung des Rechts durch die Beglaubigung, wenn der muqirr das Recht erklärt. Man sagt nicht, dass beim Ḥākim nur der iqrār beglaubigt wird, sondern der iqrār und was sich aus ihm als Konsequenz ergibt. Ja, er darf nicht sagen, dass der Inhalt des iqrār beglaubigt werde, sondern er solle sagen: [97] Wenn der muqirr erklärt, dass er eine Sache (‘ain) in seiner Hand hat, die Zaid gehört, wird sein iqrār beglaubigt. Und was daraus resultiert, ist ihre Übergabe an Zaid. Der Inhalt des iqrār ist, dass die Sache Zaid gehört, dies wird aber nicht beglaubigt, um Streitereien des muqirr mit einer dritten Seite zu verhindern. Und ebenso ist es verboten zu sagen [98] (bi-tubūti l-muqarri bihi), [was bedeutet] ‚durch die Beglaubigung des Inhalts des iqrār‘. Und so ist die Aussage von [Abū Sa‘d] al-Harawī zu verstehen. Und genauso sind der iqrār über den waqf und Ähnliches von dieser Art zu beurteilen.

58 Ḡamāl ad-Dīn Abū Ishāq Ibrāhīm b. ‘Alī aš-Širāzī (393–476/1003–1083) war Professor an der Madrasa Nizāmiya in Bagdād und Verfasser mehrere Werke, darunter „at-Tanbih“ und „al-Mulaḥḥaṣ.“ Zu seiner Biographie siehe Sukkī, Ṭabaqāt; Bd. 4, S. 215, Nr. 356; Dahabī, Tārīḥ (471–480), S. 148, Nr. 162.

59 Zu den verschiedenen Arten des Eid-Ablegens (yamīn) siehe Qal‘ajī/ Qunaibī, Mu‘jam, S. 514; Abū Ḡaib, Qāmūs fiqhī, S. 395–396.

Und solange der Inhalt des iqrār (al-muqarr bihi) nur den muqirr und keine dritte Seite betrifft, ist es nicht verboten, (bi-tubūtihi), [was bedeutet] ‚durch seine Beglaubigung‘, zu sagen, wenn der iqrār beglaubigt wird. [99] Und jedes Mal, wenn der Ḥākim [einen iqrār]⁶⁰ beglaubigt, wird das Urteil über ihn und über seine Rechtsgültigkeit rechtmäßig. Aber so, wie der Inhalt des iqrār durch die Beglaubigung hinsichtlich des muqirr beschrieben wird, und der iqrār und seine Rechtsgültigkeit durch ein Urteil hinsichtlich des muqirr beglaubigt wird und der Ḥākim sein Urteil über den iqrār und seine Rechtsgültigkeit fällt, dann ist es vielmehr eine Beglaubigung über die Rechtsgültigkeit hinsichtlich des muqirr, [100] weil wir⁶¹ kein endgültiges Urteil über die Rechtsgültigkeit fällen, bis das Urteil über sie andere Personen betrifft.

Es ist nicht auszuschließen, dass die Beglaubigung der Rechtsgültigkeit und das Urteil über sie einige Leute betreffen und andere nicht, weil Urteile so sind. Siehst du nicht, wenn zwei Personen [101] einen Sklaven kaufen und einer der beiden dessen Freilassung erklärt, dies ein Urteil über die Freilassung ist, das nur eine Person betrifft und nicht die andere?

Du sagst: Welche Bedeutung hat der mūğab und was ist der Unterschied zwischen ihm und der Rechtsgültigkeit (ṣiḥḥa)?

Ich sage: Was die erste Frage anbetrifft, so lautet die Antwort: [102] Der mūğab ist die Konsequenz (aṭar), die sich aus dem Ausdruck ergibt. Die Richtigkeit (ṣiḥḥa) ist der Kern des Ausdrucks, aus dem sich diese Konsequenz ergibt. Beide sind unterschiedlich. Das erste [der mūğab] ist ein gesetzliches Urteil (ḥukm ṣar‘ī) und das zweite [die Rechtsgültigkeit] ist auch ein gesetzliches Urteil. Es wurde aber gesagt, dass es ein logisches Urteil (ḥukm ‘aqlī) sei. [103] Der Ḥākim soll ein gesetzliches Urteil fällen, weil man von ihm ein gesetzliches Urteil erwartet. Der Ḥākim soll kein Urteil fällen, es sei denn, dass es sich um ein gesetzliches Urteil handelt.

60 Fehlt im Originaltext.

61 Subkī meinte sich selbst und seine Rechtsschule.

Dies sind: iḡāb⁶² ‚Pflicht‘, taḥrīm⁶³ ‚verboten‘, ibāḥa⁶⁴ ‚erlaubt‘, ṣiḥḥa⁶⁵ ‚rechtsgültig‘ und fasād⁶⁶ ‚unvollkommen‘, wie wir bereits erwähnt haben. Aus diesem Grund gibt es die Ursache (sababīya) und das Verbot nach Bedingungen (ṣartīya mānī‘īya). [104] Der Ḥākim soll kein Urteil über karāha⁶⁷ ‚verwerflich‘ oder über nadb⁶⁸ ‚empfohlen‘ fällen, weil es darin weder direkte Obligation (ilzām) noch eine Erfordernis (istilzām) gibt, im Gegensatz zu den anderen Dingen [damit ist gemeint iḡāb, taḥrīm, ibāḥa, ṣiḥḥa, und fasād].

Du sagst: Was ist der Unterschied zwischen dem Urteil über den mūḡab des iqrār und der Rechtsgültigkeit des iqrār? Was bezieht sich [105] auf das erste Urteil und was nicht auf das zweite?

Ich sage: Der mūḡab des iqrār erfordert die Beglaubigung des Inhalts des iqrār und seine Verbindlichkeit für den muqirr, und dies bedeutet [wiederum] die Rechenschaft [d.h. dass der muqirr zur Rechenschaft gezogen wird]. Die Rechtsgültigkeit des iqrār ist der Kern, aus dem sich der mūḡab ergibt.

Die Voraussetzungen der Rechtsgültigkeit sind, [erstens] dass der muqirr zu denjenigen gehört, die einen rechtsgültigen iqrār abgeben können, [106] [zweitens] dass er einen freien Willen (muḥtar) hat und sich weder von Wahrnehmung (ḥiss), anderem

62 iḡāb oder wāḡib, ‚Pflicht‘ oder ‚notwendig‘, sind Handlungen, deren Verrichtung belohnt und deren Unterlassung bestraft wird. Vgl. Handwörterbuch des Islam, Art. „Sharī‘a“, S. 675.

63 taḥrīm, ḥarām oder maḥzūr, ‚verboten‘, sind Handlungen, die vor Gott strafbar sind. Vgl. Handwörterbuch des Islam, Art. „Sharī‘a“, S. 675.

64 ibāḥa oder mubāḥ, ‚erlaubt‘, sind Handlungen, deren Verrichten oder Unterlassen das Gesetz vollkommen freistellt und für die weder Lohn noch Strafe zu erwarten ist. Vgl. Handwörterbuch des Islam, Art. „Sharī‘a“, S. 675.

65 ṣaḥīḥ, ‚rechtsgültig‘, bedeutet, dass sowohl das Wesen (aṣl) als auch die Nebenumstände (waṣf) der Handlung den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Vgl. Handwörterbuch des Islam, Art. „Sharī‘a“, S. 675.

66 fasād oder fāsīd, ‚unvollkommen‘, bedeutet, dass das Wesen dem Gesetz entspricht, aber nicht die Nebenumstände. Vgl. Handwörterbuch des Islam, Art. „Sharī‘a“, S. 675.

67 karāha, makrūh, ‚verwerflich‘, sind Handlungen, die zwar nicht strafbar sind, aber vom religiösen Standpunkt aus missbilligt werden müssen. Vgl. Handwörterbuch des Islam, Art. „Sharī‘a“, S. 675.

68 nadb, mandūb, ‚empfehlenswert‘ oder ‚erwünscht‘ sind freiwillige verdienstliche Handlungen, deren Unterlassung nicht bestraft, deren Verrichtung aber belohnt wird. Vgl. Handwörterbuch des Islam, Art. „Sharī‘a“, S. 675.

Geist (‘aql) noch Gesetz (šar‘) beeinflussen lässt, und [drittens] dass die Form (šīḡa) des iqrār richtig sein muss, denn das Urteil über die Rechtsgültigkeit des iqrār erfordert all diese Bedingungen. Wenn der Kadi von der Erfüllung dieser Voraussetzungen weiß, kann er sein Urteil über die Rechtsgültigkeit fällen, und ich meine [107] damit die Rechtsgültigkeit des iqrār hinsichtlich des muqirr. Aber wenn vermutet wird, dass der muqirr lügt und dass der Inhalt des iqrār hinsichtlich seiner Aussage falsch ist, so kann das Gesetz ihn wegen des Inhalts seines iqrār zum Lügner erklären.

Wenn wir beweisen können, [108] dass der muqirr [laut seines iqrār] nicht der Eigentümer ist, so soll der Ḥākim kein Urteil über die Rechtsgültigkeit des iqrār fällen, sondern über seine Unvollkommenheit (fasād). Aber wenn wir dies nur mit Hilfe des deutlichen Gesetzes beweisen, so hat der iqrār im Moment keine Konsequenz (aṭar). Die Konsequenz des iqrār wird sich in der Zukunft zeigen, wenn sich [das Eigentum] in der Hand des muqirr befindet. Es ist z.B. so, wie wenn jemand die Freilassung eines Sklaven erklärt hat und er dann später den Sklaven kauft. [109] So entsteht damit kein Problem. Aber wenn der Sklave sich in seiner Hand (bzw. in seinem Besitz) befindet, so wird das Urteil über die Rechtsgültigkeit seines früheren iqrār gültig. Aber davor hängt die Rechtsgültigkeit des Urteils von einer Klage (da‘wā) und von einer Befragung (su‘āl) ab. Wenn [...] ⁶⁹ und ohne Bedingung, ist das Urteil rechtsgültig [...]. ⁷⁰

[110] [Wenn] der Kadi weiß, dass der mūḡab des iqrār durch Wahrnehmung oder anderen Geist oder entscheidendes Gesetz beeinflusst wurde oder durch Zwang (ikrāh) des muqirr zustande kam, oder dass der muqirr nicht zu denjenigen gehört, der einen rechtsgültigen iqrār abgeben kann [...]. ⁷¹ [111] Wenn der Ḥākim glaubt, dass der iqrār nicht rechtsgültig ist, und zwar nach der Meinung derjenigen, die den iqrār als rechtsungültig sehen, wie z.B. wenn der Stifter für sich selbst stiftet oder wenn jemand sagt: „Mein Haus, das sich in meinem Eigentum befindet, gehört Zaid,“ so ist der iqrār erstens ungültig, weil sein Inhalt nicht richtig ist,

⁶⁹ Unlesbare Stelle im Originaltext.

⁷⁰ Unlesbare Stelle im Originaltext.

⁷¹ Unlesbare Stelle im Originaltext.

und zweitens, weil die Form [des iqrār] falsch ist. [112] Der Ḥākim muss in einigen Bedingungen vor seiner Entscheidung die Richtigkeit der Form und die Existenz des Inhalts des iqrār prüfen.

Kadi Ḥussain sagte seine Meinung über das Räuspern während des Gebets: „Wenn die Zeugen einen rechtsgültigen iqrār einer Person bezeugen, [113] werden ihre Zeugnisse angenommen und der iqrār dieser Person gilt als rechtsgültig, es sei denn, dass vermutet wird, dass es Hindernisse gibt, die die Rechtsgültigkeit des iqrār verhindern.“ Daraus resultiert, dass die Beglaubigung des freien Willens und Ähnliches beim Ḥākim als Bedingung nicht erforderlich sind, [114] sondern er soll sein Urteil über die Rechtsgültigkeit fällen, es sei denn, dass das Gegenteil erwiesen wird. Und genauso dann, wenn der muqirr durch eine vorläufige Entmündigung (maḡḡūr ‘alaihi) für geschäftsunfähig erklärt wird. Aber wenn der Ḥākim weiß, dass der muqirr wegen Minderjährigkeit oder etwas anderem für unmündig erklärt wurde, und er zweifelt daran, ob die Entmündigung aufgehoben wird, so soll er sein Urteil weder über die Rechtsgültigkeit des iqrār noch [115] über seinen mūḡab fällen, bis er feststellt, dass die Entmündigung nicht mehr vorhanden ist. Und was Kadi Ḥussain sagte, wurde offensichtlich oft verwendet, wenn es kein Hindernis gab.

Aber wenn ein Hindernis vorhanden ist, das einen Zweifel verursacht, aber nicht erwiesen ist, so soll der Ḥākim sich [116] mit seinem Urteil auf den mūḡab beschränken ohne die Rechtsgültigkeit, weil das Urteil über die Rechtsgültigkeit erfordert, dass der Ḥākim ihre Existenz festgestellt hat, und das Urteil über den mūḡab erfordert dies nicht, weil es ein Urteil ist, das zur Rechenschaft ziehen kann, denn die Rechenschaft [117] ist von Bedingungen und der Beseitigung von Hindernissen abhängig. Das Urteil über den mūḡab ist ein Urteil, dessen Ursache die Rechenschaft ist. Der Ḥākim soll nachforschen. Wenn es kein Hindernis gibt, werden wir die Ursache bewerten und die Rechenschaft berücksichtigen. Es wird vermutet, dass er sein Urteil [118] über die Rechtsgültigkeit des iqrār wie üblich fällt. Und dieser Vermutung nach könnte das Urteil über den mūḡab des iqrār und über seine Rechtsgültigkeit miteinander verbunden sein und das Urteil über die Rechtsgültigkeit könnte abgetrennt werden.

Die Kadis sollen [ihre Urteile] [119] über die Rechtsgültigkeit nicht fällen, sondern sie sollen auf den mūḡab bestehen. Wenn wir sagen, dass die beiden in einem iqrār untrennbar sind, ergibt sich

daraus kein Sinn. Aber wenn wir sagen, dass es zwischen den beiden [dem mūğab und der Rechtsgültigkeit] Allgemeinheiten und Besonderheiten gibt, so ist der Sachverhalt offensichtlich. Daraus ergibt sich, dass die Bedingungen des iqrār, [120] die der Ḥākim unbedingt zur Kenntnis nimmt, drei sind:

[Erstens] die Richtigkeit der Form (ṣiḥḥat aṣ-ṣiğa), [zweitens] die Existenz des Inhalts des iqrār (imkān al-muqarr bihi) und [drittens] die Geschäftsfähigkeit (ruṣd) des muqirr. Alles andere sind nur Hindernisse. Das sich-in-der-Hand-Befinden (bzw. das was sich im Besitz befindet) gilt nicht als Bedingung, wie wir bereits über den iqrār zur Freilassung eines Sklaven erwähnt haben, der sich im Besitz eines anderen (fī yadi ġairihi) befindet. [121] Aber für die Beglaubigung der drei Bedingungen, die wir bereits erwähnt haben, braucht man keinen Beweis. Ihr Nicht-Vorliegen könnte nur zu seiner Verzögerung des Urteils führen. Aber meistens werden diese drei Bedingungen nicht gebraucht, wenn der Ḥākim über die äußeren Umstände weiß.

Du sagst: Erkläre mir auch [122] den Unterschied zwischen dem mūğab des inšā’⁷² und der Rechtsgültigkeit des inšā’, und warum der Ḥākim bei letzterem kein Urteil fällt, sondern nur beim ersten.

Ich sage: Der Zweck des mūğab des inšā’ ist, dass der Gesetzgeber (šārī‘)⁷³ diesen inšā’ als Basis für den mūğab geschaffen hat [123] und [die Rechtsgültigkeit]⁷⁴ ist der Kern des inšā’, aus dem sich der mūğab ergibt.

Die Rechtsgültigkeit hat Voraussetzungen, die sich [erstens] auf den Verfügungsberechtigten (mutaṣarrif), [zweitens] auf den Gegenstand der Verfügung (mutaṣarraf fihi) und [drittens] auf die Art der Verfügung (kaifīyat at-taṣarruf) beziehen. Wenn der Ḥākim sein Urteil über die Rechtsgültigkeit einer Verfügung rechtmäßig fällt, so kann er sein Urteil über den mūğab, der sich aus dieser Verfügung ergibt, fällen. [124] Wenn er feststellt, dass einige Voraussetzungen nicht vorhanden sind, so kann er sein Urteil über die Unvollkommenheit dieser Verfügung fällen. Er darf

72 Wahrscheinlich meinte Subkī mit dem Ausdruck ‚inšā’‘ die Erlassung einer Verfügung, wie er im Weiteren erläuterte.

73 „šārī‘“ kann als terminus technicus den Propheten als Verkündiger der Shari‘a, häufiger noch aber Allāh, als Gesetzgeber bezeichnen. Vgl. Joseph Schacht, Art. „Shari‘a“, in: Enzyklopaedie des Islām. Bd. IV, S. 345.

74 Fehlt im Originaltext.

weder ein Urteil über die Rechtsgültigkeit noch über den mūḡab dieser Verfügung fällen. Aber wenn der Ḥākim mit seinem Urteil darüber zögert [oder unsicher ist], dann soll er auf die Form [der Verfügung] (ṣīḡat at-taṣarruf) oder auf die Art der Verfügung (ḥāl at-taṣarruf) zurückgreifen. [125] So kann sein Urteil klar sein, wie es im iqrār erwähnt wurde.

Aber was den Gegenstand der Verfügung betrifft, so müssen die Bedingungen des Eigentums oder Ähnlichem erfüllt werden und dies erfordert unbedingt die Bestätigung des Eigentums, um über die Rechtsgültigkeit [der Verfügung] ein Urteil zu fällen. Aber was die erläuterten Bedingungen anbetrifft, [126] dass eine dritte Person kein Recht auf das Eigentum oder Ähnliches hat, so braucht man keine Bedingungen zu bestätigen. Unsere Bedingungen aber beziehen sich auf die Bestätigung des Eigentums und Ähnlichem, wenn es keinen Besitzer gibt, aber die äußeren Umstände dies bestätigen. Diese Bedingung erfordert man nicht für einen iqrār, wenn [127] er bekannt ist. Wenn das Eigentum und seine Existenz nicht bestätigt wurden, dafür aber andere wichtige Dinge, so soll der Ḥākim kein Urteil über die Rechtsgültigkeit fällen. Die Verfügung ist aber gültig und wird als Ursache für die in Besitz genommene Sache (mamlūk) wirken. Darüber gibt es [128] Übereinstimmung und Differenzen. Der Kadi soll sein Urteil darüber entsprechend fällen. Aus seinem Urteil werden folgende Konsequenzen gezogen:

Die erste ist, dass diese Verfügung auf ein Eigentum hindeutet, auch wenn es über die Bedingungen hinsichtlich des Eigentums viele Differenzen gibt, wie z. B. [129] wenn jemand für sich selbst stiftet. Wenn der Ḥākim sein Urteil über den mūḡab dieses waqf fällt und er ihn für rechtmäßig erklärt, so werden die Differenzen beseitigt.

Die zweite ist: Falls dies nicht der Fall ist, wird der Stifter (wāqif] zur Rechenschaft gezogen. Wenn er seinen waqf (seine Stiftung) später verkaufen will, wird ihm dies nicht möglich sein.

Die dritte: Jeder, in dessen Hand sich das Eigentum befindet, wird zur Rechenschaft gezogen, wenn er einen iqrār zugunsten des Stifters als Eigentümer abgibt. Er wird dafür zur Rechenschaft gezogen, so wie auch der Stifter zur Rechenschaft gezogen wird.

Die vierte ist, [130] die Erben desjenigen, in dessen Hand sich das Eigentum befindet, werden nach dessen Tod zur Rechenschaft

gezogen, weil sie einen iqrār zugunsten des Stifters abgegeben haben. Dies haben wir bereits an anderer Stelle erwähnt.

Die fünfte ist: Der Ertrag des waqf wird für den Begünstigten (mauqūf ‘alaihi) durch die Anerkennung desjenigen ausgegeben, der den waqf in seiner Hand (dī l-yadi) hat. Dies soll nicht von dem Urteil über die Rechtsgültigkeit des waqf in derselben [131] Sache abhängig sein, sondern von dem, was sich in seiner Hand befindet, oder wie wir im iqrār erwähnt haben, reicht dem Begünstigten eine Anerkennung von demjenigen, in dessen Hand sich der waqf befindet. Und so gilt das Urteil über den mūḡab in der Tat durch die Ursache und ihre Wirkung demjenigen, der einen iqrār über das Eigentum abgegeben hat [132] – wie z.B. die Stifterin [in diesem Fall] – und demjenigen, der von ihm das Eigentum ohne Bedingung bekommen hat. Ihre Wirkung hinsichtlich einer anderen Person ist die Bedingung der Bestätigung des Eigentums, denn das Urteil durch den Beweis ist für jeden verbindlich und das Urteil über den iqrār gilt dem muqirr und demjenigen, der von ihm [das Eigentum] bekommen hat. Wenn aber [133] das Eigentum später durch den Beweis bestätigt wird, ist das erste Urteil verbindlich für jeden. Aber wenn es nicht bestätigt wird, ist dieses verbindlich für denjenigen, in dessen Hand sich das Eigentum (liḍī l-yadi) befindet, und für denjenigen, der zu seinen Gunsten eine Anerkennung abgegeben hat. Wir sagen aber nicht, dass das Urteil hinsichtlich jeder Person von einer Bedingung abhängig ist, sondern es ist ein Urteil ohne Bedingungen im Allgemeinen für den, der als Eigentümer entweder durch einen iqrār oder durch einen Beweis bestätigt wird.

Das Urteil über die Rechtsgültigkeit hat zwei zusätzliche Voraussetzungen:

Die eine ist das Urteil durch die Bedingung und das Nichtvorhandensein von Hindernissen.

Die zweite ist, dass es ein Urteil über die absolute Rechtsgültigkeit der Verfügung selbst ist. [135] Dies erfordert vom Ḥākim das Urteil über die Wirkung dieses Urteils für jede Person, denn das Urteil über den mūḡab bedeutet das Urteil über die Wirkung für jede Person, die als Eigentümer durch einen iqrār oder durch einen Beweis bestätigt wird, gleichgültig ob der iqrār [136] oder der Beweis vorhanden sind oder später vorkommen. Der Ḥākim ist verpflichtet, ein Urteil über die klare Rechtsgültigkeit für jede Person zu fällen.

Das Urteil über die Rechtsgültigkeit bedeutet das Urteil über die endgültige bewiesene Wirksamkeit (mu‘aṭṭirīya) und dies erfordert die Geltung der Wirksamkeit für jeden [137]. Denn die beiden vereidigten Beteiligten [Kläger und Angeklagter] stehen sich solange gegenüber, wie der Angeklagte keinen entlastenden Beweis (dāfi‘) vorlegt. Und aus diesem Grund wird gesagt, jeder der beiden solle auf seinen erbrachten Beweis bestehen (ma‘a ibqā’i kulli dī ḥuḡḡatin mu‘tabara ‘alā ḥuḡḡatihi). Dies zeigt, dass es keine Einschränkung bei der Urteilsfindung gibt.

[138] So wird der Unterschied zwischen dem mūḡab des inšā’ und der Rechtsgültigkeit des inšā’ und zwischen dem mūḡab des iqrār und der Rechtsgültigkeit des iqrār verdeutlicht und ebenso die Gründe, die zu richterlichen Urteilen (qaḍā’) führen, und warum ein Urteil über die Rechtsgültigkeit einerseits gefällt wird und dies [139] andererseits von einem Urteil abhängig ist, und die Bedeutung von all diesem mit Hilfe Gottes, des Erhabenen.

Du sagst: Was ist der Beweis, dass das Urteil über den mūḡab möglich ist, und warum ist das endgültige Urteil nicht von der Bestätigung des Eigentums abhängig?

Ich sage: Wenn wir dafür plädieren, dann würde dies dazu führen, dass derjenige, in dessen Hand sich ein Eigentum [140] befindet und der dieses Eigentum an die Armen oder an eine bestimmte Person stiftet und der dies zu einem ausführlichen waqf mit Bedingung macht und dies durch einen Beweis oder durch seinen iqrār bestätigt wird, sich dann aber weigert, die Zuwendung auszugeben und stattdessen selbst verkaufen will, so darf er dies nicht tun, weil nicht bestätigt wurde, ob es sich um sein Eigentum handelt. Dies gilt als ein Verstoß gegen [141] die bekannte Regel des Gesetzes (šar‘), die besagt, dass der muqirr aufgrund seines iqrār zur Rechenschaft gezogen wird und der Verfügungsberechtigte aufgrund seiner Verfügung [ebenfalls] zur Rechenschaft gezogen wird. Der Ḥākim soll über ihn urteilen hinsichtlich des mūḡab seines iqrār, weil das gestiftete Objekt entweder sein Eigentum ist oder nicht.

Wenn das Objekt sein Eigentum ist und er es gestiftet hat, so gehört es nicht mehr zu seinem Vermögen [142] und es ist ihm nicht möglich, es zu verkaufen oder es mit Gewalt an sich zu reißen. Aber wenn es nicht sein Eigentum ist [und] er einen iqrār darüber ablegt, dass er keine Genehmigung besitzt, um dies zu verkaufen, so ist der Verkauf des Objektes unrechtmäßig. Sein

iqrār über den Verkauf des gestifteten Objekts ist dann ein iqrār mit einem gravierenden Fehler und absolut unerlaubt. [143] Der Ḥākim soll diesen Fehler unverzüglich bereinigen wegen der Aussage des Propheten – Gott segne ihn und schenke ihm Heil –: „Wer von euch etwas Unerlaubtes gesehen hat, der soll es ändern.“⁷⁵ Wir haben keine Möglichkeit zur Bestätigung des Eigentums, weil die Pflicht dafür festgelegt ist, nämlich das Urteil über den muğab.

Du sagst: Es gibt darüber eine Übereinstimmung. [144] Aber was sind die Differenzen und warum?

Ich sage: Das Urteil des Ḥākim über die Rechtsgültigkeit der Existenz eines Eigentums gilt als Ursache, damit die Differenzen beseitigt werden.

Ich sage: Wir sprechen über die Differenzen und nehmen an, dass z. B. jemand für sich selbst gestiftet und einen iqrār dafür abgegeben hat, dann wollte er einen Rückzieher machen. Der Begünstigte (mauqūf ‘alaihi) [dieses waqf] bittet [145] den Ḥākim, der den waqf für richtig hält, um ein Urteil, und der Stifter sagt: „Ich gebe nicht, weil ich dies als unrechtmäßig sehe.“ Es gibt keinen Zweifel daran, dass der Ḥākim in diesem Fall nach seinem Glauben und Ermessen urteilt. Er urteilt über den Stifter [146] aufgrund der Richtigkeit der Ursache und ebenso über die Übergabe. Wenn der Ḥākim sein Urteil über die Richtigkeit der Ursache nicht gefällt hätte, wäre es ihm nicht möglich gewesen, das Urteil über die Übergabe zu fällen und es hätte keine Auseinandersetzung zwischen den beiden [dem Stifter und dem Begünstigten] gegeben und auch nicht das Beharren des Stifters darauf, dass der Ḥākim nach seinem Glauben und Ermessen falsch geurteilt hätte.

Du sagst: Wir nehmen an [147], dass der Ḥākim ein Urteil darüber hinsichtlich des muqirr gefällt hat, warum?

Ich sage: Er urteilt darüber hinsichtlich der Erben nach dem Tod des muqirr.

Ich sage: Weil die Erben von ihm das Eigentum bekommen und ihn als Eigentümer anerkannt haben und weil es sich in seiner Hand befand. Dies bedeutet, dass die Erben die Rechtsgültigkeit seines waqf und seines iqrār anerkennen [148], und wenn es ihm gehörte, so ist es durch den waqf von seinem Eigentum ausge-

75 Überlieferung nach Muslim, Naṣāʾī und Aḥmad b. Ḥanbal.

schlossen. Aber wenn es ihm nicht gehörte, so gibt es keine Erbschaft und so werden die Erben kein Eigentum von ihm bekommen.

Du sagst: Ar-Rāfi‘ī hat gesagt: Ist es richtig, dass der Kadi den Toten aufgrund des mūḡab seines iqrār, den er in seinem Leben abgegeben hat, [149] verpflichtet? Es gibt darüber zwei Gesichtspunkte.

Ich sage: Es könnte daraus verstanden werden, ob sich dieses Urteil auf den Toten oder auf die Erben bezieht? Und wenn sich laut seines abgegebenen iqrār daraus ergibt, dass sein Besitz und seine Schulden von einer Erbschaft ausgeschlossen werden, wie können dann daraus [150] Differenzen entstehen? Gott, der Erhabene, sagt:

﴿(Das alles) nach (Berücksichtigung) einer (etwa) vom Erblasser (w. von ihm) getroffenen testamentarischen Verfügung oder einer (von ihm hinterlassenen) Schuld﴾.⁷⁶

Dies umfasst, was durch einen Beweis (bayyina) bestätigt wird und die Schuld (dain), die durch einen iqrār bestätigt wird. Und ich glaube nicht [151], dass jemand diesem widerspricht. Und wenn wir das annehmen, so steht dies in einem iqrār, der nicht mit einem Urteil oder mit einer Beglaubigung verbunden ist. Aber wenn der iqrār beglaubigt wird, solange der muqirr am Leben ist, und darüber ein Urteil gefällt wird, der muqirr dann stirbt, so trifft auf ihn nicht die Aussage von ar-Rāfi‘ī zu, wozu wir den muqirr aufgrund seines iqrar verpflichtet haben [152], sondern unser früheres Urteil, und wir haben hier keine Notwendigkeit, uns dazu zu äußern. Wir entscheiden uns aber für das Ausschließen von seiner Erbschaft, worüber der Tote zu seinen Lebzeiten einen iqrar abgegeben hat. Es ist offensichtlich, dass ar-Rāfi‘ī dies meinte. [153] Jemand verklagt eine andere Person und gibt einen iqrār ab, dann stirbt er, bevor geurteilt wird, oder jemand erhebt eine Klage gegen den Erben. Dies sollten eigentlich die beiden Gesichtspunkte sein und dabei gibt es den Ausdruck des mūḡab nicht.

Du sagst: [154] Das Urteil über den mūḡab ist nicht rechtsgültig, weil dieser Sachverhalt nicht existiert und das Urteil eines Ḥākim muss unbedingt bekannt sein. Al-Harawī und ar-Rāfi‘ī erklärten, dass unbedingt in einem Urteil festgelegt sein müsse, wo-

76 Koran, Sure Die Frauen, 4, Teil des Verses 11.

rüber und zu wessen Gunsten ein Urteil gefällt werde. Sie sagten, trotzdem sei es möglich [155], dass es [das Urteil] für ungültig erklärt werde [...] ⁷⁷. Dann könnte man dies mildern.

Er solle schreiben: Wenn der Ḥākim bei sich [im Gericht] den Beweis des dāḥil ⁷⁸ und den Beweis des ḥāriḡ ⁷⁹ beglaubigt hat, wie z.B. „ich habe mein Urteil über den Fall nach dem Gesetz (šar‘) gefällt, dass der Beweis von X des dāḥil und der Beweis von Y des ḥāriḡ dem Sachverhalt widersprechen, [156] und ich habe ihm ermöglicht und ihn ermächtigt, dass er [...] ⁸⁰. So denkt der dāḥil, dass der Ḥākim zu seinen Gunsten sein Urteil gefällt habe und er in der Tat kein Urteil zugunsten der beiden gefällt habe. Dies wäre der Sachverhalt, den du erwähnt hast [...] ⁸¹ [157], denn es gibt keine Unklarheit im mūḡab, weil er der ‚muqtaḍā‘ des Ausdrucks bildet, und dies ist eine bekannte Sache.

Du sollst aber wissen, dass der ‚muqtaḍā‘ des Ausdrucks, [158] sein ‚madlūl‘ und sein ‚mūḡab‘ ähnliche Ausdrücke und [trotzdem] unterschiedlich sind. Der ‚madlūl‘ ist, was aus dem Ausdruck zu verstehen ist. Der ‚muqtaḍā‘ und der ‚mūḡab‘ sind, was aus dem Ausdruck zu verstehen ist und was sich aus ihm als Konsequenz ergibt. Und wenn dies nicht verstanden wird, ist hier ein Beispiel:

Der Verkauf (bai‘): Sein ‚madlūl‘ ist [159] die Übertragung des Eigentums gegen Leistung. Sein ‚muqtaḍā‘ ist genauso und was sich aus ihm als Konsequenz ergibt, wie die Übertragung des Eigentums und die Bestätigung des freien Willens und das Ermöglichen der Benutzung des gekauften Gegenstands mit anderen Bestimmungen, die der Verkauf erfordert. Der ‚mūḡab‘ [160] ist genauso wie der ‚muqtaḍā‘ ohne Unterschied.

Und ebenso ist der waqf (Stiftung) als [zweites] Beispiel: Sein ‚madlūl‘ ist die Errichtung des waqf durch den Stifter (wāqif). Sein ‚muqtaḍā‘ und sein ‚mūḡab‘ sind, dass dies ein waqf wird und dass der Begünstigte (mauquf alaihi) die Zuwendung des

⁷⁷ Unlesbare Stelle im Originaltext.

⁷⁸ Mit dem Begriff „dāḥil“ ist derjenige gemeint, in dessen Hand sich die Sache (Gegenstand der Auseinandersetzung) befindet. Siehe Ibn Abī ad-Damm, Kitāb adab al-qaḍā’, S. 219f.

⁷⁹ Mit dem Begriff „ḥāriḡ“ ist derjenige gemeint, in dessen Hand sich diese Sache nicht befindet. Siehe Ibn Abī ad-Damm, Kitāb adab al-qaḍā’, S. 219f.

⁸⁰ Unlesbare Stelle im Originaltext.

⁸¹ Unlesbare Stelle im Originaltext.

waqf bekommt, mit anderen [161] festgelegten Bestimmungen, die dazu gehören.

Und genauso [als drittes Beispiel] die Aussage des Ehemanns: „Du bist verstoßen“ (anti ṭāliq). Der ‚madlūl‘ der Aussage ist die Trennung. Ihr ‚muqtaḍā‘ und ihr ‚mūğab‘ sind, dass die Trennung vollzogen wird mit dem Verbot des Beiwohnens und anderen Bestimmungen, die dazu gehören.

Denn [162] der ‚madlūl‘, der ‚muqtaḍā‘ und der ‚mūğab‘ sind je nach der Sprache (luğa) oder nach dem Gesetz (šar‘) zu interpretieren. Wenn die beiden [Sprache und Gesetz] übereinstimmen, dann ist es so. Aber wenn sie unterschiedlich sind, so ergibt sich aus dem Ausdruck keine Konsequenz (mūğab), denn das Gesetz [163] berücksichtigt dies nicht.

Ein Beispiel: Jemand verkauft ein dirham für zwei dirham. Der ‚madlūl‘ dieses Ausdrucks ist die Übertragung dieses Eigentums. Sein ‚mūğab‘ und sein ‚muqtaḍā‘ sind, dass die Übertragung vollzogen wird mit Festlegung der Bestimmungen. Das Gesetz erklärt dies aber für ungültig [164] und berücksichtigt dies nicht, und so hat der Verkauf keinen mūğab bzw. keine Konsequenz nach dem Gesetz (šar‘).

Literaturverzeichnis

- Abū Ġaib, Saʿdī, al-Qāmūs al-fiqhī luġatan wa-ṣīlāḥan. Damaskus 1998.
- Amīn, Muḥammad M., al-Auqāf wa-l-ḥayāt al-iġtimāʿīya fī Miṣr (648–923/1250–1517). Kairo 1980.
- Baġdādī, Abū Bakr Aḥmad al-, Taʾrīḥ madīnat as-salām, Ed. von Baššār ʿAwwād Maʿrūf, 17 Bde. Beirut 2001.
- Bagdathī, Ismail Paşa, Hadīyat al-ʿarīfīn. Asmāʾ al-muʿallifīn wa-āṭār al-muṣannifīn, Ed. von Rifat Bilge, 2 Bde. Istanbul 1951–1955.
- Bernand, M., Art. „Idjmāʿ“, in: The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Vol. III. Leiden und London 1971.
- Bernand, M./G. Troupeau, Art. „Ḳiyās“, in: The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Vol. V. Leiden 1986.
- Bosworth, C. E., Art. „Marw al-Rūdh“, in: The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Vol. VI. Leiden 1991.
- Brockelmann, C., Geschichte der arabischen Literatur. 2., den Supplementbände angepaßte Aufl. 2 Bde. 3 Supplementbde. Leiden 1937–1949.
- Ḍahabī, Šams ad-Dīn Muḥammad ad-, Tārīḥ al-islām wa-wafayāt al-mašāḥīr wa-l-aʿlām. Ed. ʿUmar ʿAbd as-Salām Tadmurī. 53 Bde. Beirut 1987–2004.
- Ġarawānī, Muḥammad al-, al-Kaukab al-muṣriq fīmā yaḥtāġu ilaihi al-muwattiq. Ed. Souad Saghbini. Bonner Islamstudien. Bd. 24. Berlin 2010.
- Goldziher, I./J. Schacht, Art. „Fiḫḫ“, in: The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Vol. II. Leiden und London 1965.
- Heffening, Art. „Waḳf“, in: Enzyklopaedie des Islām. Bd. IV. Leiden und Leipzig 1934.
- Ibn Abī ad-Damm, Šihāb ad-Dīn Ibrāhīm, Kitāb adab al-qaḍāʾ. Ed. Muḥammad ʿAbd al-Qādir ʿAṭā. Beirut 1967.
- Ibn ʿAsākir, Abū l-Qāsim ʿAlī, Tārīḥ madīnat Dimašq. Ed. Muḥibb ad-Dīn Abū Saʿīd ʿUmar b. Ġarāma al-ʿAmrawī. 80 Bde. Beirut 1997.
- Ibn Ḥallikān, Šams ad-Dīn Aḥmad, Wafayāt al-aʿyān wa-anbāʾ abnāʾ az-zamān. Ed. Iḥsān ʿAbbās. 8 Bde. Beirut 1977.
- Ibn Taġribirdī, Ġamāl ad-Dīn Yūsuf, al-Manḥal aš-Šāfi wa-l-mustawfi baʿda l-wāfi. Ed. Muḥammad M. Amīn und Nabīl M. ʿAbd al-ʿAzīz. 10 Bde. Kairo 1984–2003.
- Isnawī, Ġamāl ad-Dīn ʿAbd ar-Raḥīm al-, Ṭabaqāt aš-šāfiʿīya. Ed. Kamāl Yūsuf al-Ḥūt. 2 Bde. Beirut 1987.
- Juynboll, Th. W., Handbuch des islāmischen Gesetzes nach der Lehre der schāfiʿitischen Schule. Leipzig 1910.
- Kohlberg, E., Art. „Shurayḥ b. al-Ḥārith“, in: The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Vol. IX. Leiden 1997.

- Levi Della Vida G.-[M. Bonner], Art. „‘Umar b. al-Khaṭṭāb“, in: The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Vol. X. Leiden 2000.
- Levy, R., Art. „Urf“, in: Enzyklopaedie des Islām. Bd. IV. Leiden und Leipzig 1934.
- Macdonald D. B., Art. „Idjtihād“, in: Enzyklopaedie des Islām. Bd. II. Leiden und Leipzig 1927.
- Muranyi, M., Art. „Ṣaḥāba“, in: The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Vol. VIII. Leiden 1995.
- Paret, Rudi, Der Koran. 8. Auflage. Stuttgart 2001.
- Qal‘ajī Muḥammad Rawwās/Hāmid Ṣādiq Qnaibī, Mu‘jam lughat al-fuqahā’: Dictionary of Islamic legal terminology. Karatchi 1984.
- Robson, J., Art. „Ḥadīth“, in: The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Vol. III. Leiden und London 1971.
- Sachau, Eduard, Muhammedanisches Recht nach schafīitischer Lehre. Stuttgart und Berlin 1897.
- Ṣafādī, Ṣalāḥ ad-Dīn Ḥalīl, al-Wāfī bi l-wafayāt. Ed. Muḥammad al-Ḥuḡairī. Teil 21. Wiesbaden 1988.
- Schacht, J., Art. „Abū Ḥanīfa al-Nu‘mān“, in: The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Vol. I. Leiden und London 1960.
- Schacht, J., Art. „Ibn al-Ḳāsim“, in: The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Vol. III. Leiden und London 1971.
- Schacht, J., Art. „Mālik b. Anas“, in: The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Vol. VI. Leiden 1991.
- Schacht, J., Art. „Sharī‘a“, in: Enzyklopaedie des Islām. Bd. IV. Leiden und Leipzig 1934.
- Schacht, J., Art. „Al-Subkī“, in: Enzyklopaedie des Islām. Bd. IV. Leiden und Leipzig 1934.
- Schacht, J.-[C. E. Bosworth], Art. „Al-Subkī“, in: The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Vol. IX. Leiden 1997.
- Stewart, F. H., Art. „Urf“, in: The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Vol. X. Leiden 2000.
- Subkī, Taḡ ad-Dīn ‘A. as-, Ṭabaqāt aš-šāfi‘īya al-kubrā. Ed. ‘Abd al-Fattāḥ M. al-Ḥilūw und Maḥmūd M. aṭ-Ṭanāḡī. 10 Bde. Kairo 1964–1984.
- Veccia Vaglieri, L., Art. „‘Alī b. Abī Ṭālib“, in: The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Vol. I. Leiden und London 1960.
- Watt, W. Montgomery, Art. „Abū Bakr“, in: The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Vol. I. Leiden und London 1960.
- Watt, W. Montgomery, Art. „Al-Ghazālī“, in: The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Vol. II. Leiden und London 1965.
- Wensinck A. J./J. H. Kramers, Handwörterbuch des Islam. Leiden 1976.
- Yakubovskii, A. Yu.-[C. E. Bosworth], Art. „Marw al-Shāhidjān“, in: The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Vol. VI. Leiden 1991.

النجوم الزاهرة في ملوك مصر والقاهرة، لأبي المحاسن جمال الدين ابن تغري بردي الأتابكي (ت ٨٧٤هـ/١٤٧٠م)، ١-١٦، تحقيق المؤسسة المصرية العامة للتأليف والنشر، فهيم محمد شلتوت، جمال الدين محرز، إبراهيم علي طرخان، محمد مصطفى زيادة، وجمال الدين الشيال، القاهرة ١٩٦٣-١٩٧٢.

هدية العارفين: أسماء المؤلفين وآثار المصنفين، لإسماعيل باشا البغدادي، ١-٢، استانبول ١٩٥١-١٩٥٥.

الوافي بالوفيات، لصلاح الدين خليل بن أيبك الصفدي (ت ٧٦٤هـ/١٣٦٢م)، ١-٣٠، سلسلة النشرات الإسلامية، جمعية المشتشرقين الألمانية، المعهد الألماني للأبحاث الشرقية، بيروت ١٩٣١-٢٠٠٨.

وفيات الأعيان وأنباء أبناء الزمان، لشمس الدين أحمد بن محمد بن خلكان (ت ٦٨١هـ/١٢٨٢م)، ١-٨، تحقيق إحسان عباس، بيروت ١٩٧٧.

- فوات الوفيات والذيل عليها، لمحمد بن شاکر الکتبی (ت ٧٦٤هـ/١٣٦٢م)، ١-٥، تحقيق إحسان عباس، بيروت ١٩٧٣-١٩٧٧.
- قضاة دمشق، لشمس الدين محمد بن طولون، تحقيق صلاح الدين المنجد. دمشق ١٩٥٦.
- الكنى والألقاب، للشيخ عباس القمي، ١-٣، النجف ١٩٥٦.
- مرآة الجنان وعبرة اليقظان في معرفة ما يعتبر من حوادث الزمان، لأبي محمد عبدالله بن أسعد بن علي الياضي اليميني المكي (ت ٧٦٨هـ/١٣٦٦م)، ١-٤، تحقيق خليل منصور، بيروت ١٩٩٧.
- معجم الأدباء إرشاد الأريب إلى معرفة الأديب، لياقوت الحموي الرومي، ١-٧، تحقيق إحسان عباس، بيروت ١٩٩٣.
- معجم لغة الفقهاء، عربي-إنكليزي، لمحمد رواس قلعة جي وحامد صادق قنيبي، كراتشي ١٩٩١.
- معجم المؤلفين: تراجم مصنفی الكتب العربية، لعمر رضا كحالة، ١-٤، بيروت ١٩٩٣.
- المقتفى على كتاب الروضتين المعروف بتاريخ البرزالي، لعلم الدين أبي محمد القاسم البرزالي الإشبيلي الدمشقي (ت ٧٣٩هـ)، ١-٤، تحقيق عمر عبد السلام تدمري، صيدا ٢٠٠٦.
- المقفى الكبير، لتقي الدين المقرئزي (ت ٨٤٥هـ/١٤٤١م)، ١-٨، تحقيق محمد اليعلاوي، بيروت ١٩٩١.
- المنهل الصافي والمستوفي بعد الوافي، لجمال الدين أبي المحاسن يوسف بن تغري بردي الأتابكي، (ت ٨٧٤هـ/١٤٧٠م)، ١-١٠، تحقيق محمد أمين وسعيد عبد الفتاح عاشور، القاهرة ١٩٨٤-١٩٩٤.
- المواعظ والاعتبار في ذكر الخطط والآثار، لتقي الدين أحمد بن علي المقرئزي (٧٦٦-٨٤٥هـ/١٣٦٥-١٤٤٣م)، ١-٤، تحقيق أيمن فؤاد سيد، لندن ٢٠٠٢.

- كتاب السلوك لمعرفة دول الملوك، لأحمد بن علي المقرئ (ت ٨٤٥هـ/١٤٤٢م)،
١٠-١، تحقيق محمد مصطفى زيادة وسعيد عبد الفتاح عاشور، القاهرة ١٩٧٢-
١٩٧٣.
- السلوك لمعرفة دول الملوك، لأحمد بن علي المقرئ (ت ٨٤٥هـ/١٤٤٢م)، ٨-١،
تحقيق محمد عبد القادر عطا، بيروت ١٩٩٧.
- سير أعلام النبلاء، لشمس الدين محمد بن أحمد الذهبي (ت ٧٤٨هـ/١٣٤٧م)، ١-
٢٥، تحقيق شعيب الأرنؤوط وآخرين، بيروت ١٩٨٨.
- شذرات الذهب في أخبار من ذهب، لأبي الفلاح عبد الحي بن العماد الحنبلي
(ت ١٠٨٩هـ/١٦٧٨م)، ٨-١، القاهرة ١٩٣١.
- صبح الأعشى في صناعة الإنشاء، لأبي العباس أحمد القلقشندي، ١-١٤، المكتبة
العامة ١٩١٣-١٩١٩.
- طبقات الشافعية، لجمال الدين عبد الرحيم الإسنوي (ت ٧٧٢هـ/١٣٧٠م)، ٢-١،
تحقيق كمال يوسف الحوت، بيروت ١٩٨٧.
- طبقات الشافعية الكبرى، لتاج الدين عبد الوهاب أبي نصر بن علي السبكي (٧٢٧-
٧٧١هـ)، ١٠-١، تحقيق عبد الفتاح محمد الحلو ومحمود محمد الطناحي، القاهرة
١٩٦٤-١٩٨٤.
- طبقات الشافعية، لتقي الدين أبي بكر بن أحمد بن قاضي شهبة الدمشقي (٧٧٩-
٨٥١هـ/١٣٧٧-١٤٤٨م)، تحقيق عبد العليم خان، حيدرآباد ١٩٧٨.
- طبقات الفقهاء الشافعيين، للحافظ ابن كثير الدمشقي (٧٠٠-٧٧٤هـ)، ٢-١، تحقيق
أنور البابا، المنصورة ٢٠٠٤.
- كتاب الطبقات الكبير، لمحمد بن سعد بن منيع الزهري (ت ٢٣٠هـ)، ١١-١، تحقيق
علي محمد عمر، القاهرة ٢٠٠١.

- تأريخ مدينة السلام، لأبي بكر أحمد بن علي الخطيب البغدادي (٣٩٢-٤٦٣هـ)، ١-١٧، تحقيق بشّار عوّاد معروف، بيروت ٢٠٠١.
- تهذيب الكمال في أسماء الرجال، لأبي الحجاج جمال الدين يوسف بن عبد الرحمن المزني (ت ٧٤٢هـ/١٣٤١م)، ١-١١، تحقيق عمرو سيد شوكت، بيروت ٢٠٠٤.
- الجواهر المضيّة في طبقات الحنفية، لمحيي الدين أبي محمد عبد القادر القرشي الحنفي (٦٩٦-٧٧٥هـ)، ١-٥، تحقيق عبد الفتاح محمد الحلو، بيروت ١٩٩٣.
- حسن المحاضرة في تاريخ مصر والقاهرة، لجلال الدين عبد الرحمن السيوطي، ١-٢، تحقيق محمد أبو الفضل إبراهيم، القاهرة ١٩٦٧-١٩٦٨.
- الخطط التوفيقية الجديدة لمصر القاهرة ومدنها وبلادها القديمة الشهيرة، لعلي باشا مبارك، ١-١٨، إعداد مجموعة من المحققين، القاهرة ١٩٨٠-٢٠٠٥.
- خطط دمشق، لأكرم حسن العلي، دمشق ١٩٨٩.
- خطط الشام، لمحمد كرد علي، دمشق ١٩٨٣.
- الدارس في تاريخ المدارس، لعبد القادر بن محمد النعيمي الدمشقي (ت ٩٧٨هـ/١٥٢٠م)، ١-٢، أعد فهارسه إبراهيم شمس الدين، بيروت ١٩٩٠.
- الدرر الكامنة في أعيان المائة الثامنة، لشهاب الدين أحمد بن حجر العسقلاني (ت ٨٥٢هـ/١٤٤٨م)، ١-٥، تحقيق محمد سيد جاد الحق، القاهرة ١٩٦٦-١٩٧٧.
- الدليل الشافي على المنهل الصافي، لجمال الدين أبي المحاسن يوسف بن تغري بردي (ت ٨٧٤هـ/١٤٧٠م)، ١-٢، تحقيق فهيم علوي شلتوت، القاهرة ١٩٩٨.
- الديباج المذهب في معرفة أعيان المذهب، لابن فرحون المالكي، إبراهيم بن علي (ت ٧٩٩هـ)، ١-٢، تحقيق وتعليق محمد الأحمد أبو النور، القاهرة ٢٠٠٥.
- ذيل تاريخ الإسلام (حوادث ووفيات ٧٠١-٧٤٦هـ)، لشمس الدين محمد بن أحمد الذهبي (ت ٧٤٨هـ/١٣٤٨م)، تحقيق عمر عبد السلام تدمري، بيروت ٢٠٠٤.

مراجع التحقيق

أدب القضاة أو الدرر المنظومات في الأقضية والحكومات، للقاضي شهاب الدين إبراهيم بن عبد الله المعروف بـ "ابن أبي الدم"، (ت ٦٤٢هـ)، تحقيق عبد القادر عطا، بيروت ١٩٨٧.

البداية والنهاية، لابن كثير الدمشقي (ت ٧٧٤هـ)، ١-١٥، تحقيق الشيخ علي محمد معوض والشيخ عادل أحمد عبد الموجود مع مجموعة من المحققين، بيروت ٢٠٠٩.
بدائع الزهور في وقائع الدهور، لابن إلياس محمد بن أحمد (ت ٩٣٠هـ/١٥٢٤م)، ١-١٢، تحقيق محمد مصطفى، فيسبادن ١٩٦١-١٩٩٢.

البدر الطالع بمحاسن من بعد القرن السابع، لمحمد بن علي الشوكاني (ت ١٢٥٠هـ)، ٢-١، القاهرة ١٩٦٣.

بغية الوعاة في طبقات اللغويين والنحاة، لجلال الدين عبد الرحمن بن أبي بكر السيوطي (ت ٩١١هـ/١٥٠٥م)، ١-٢، تحقيق محمد أبو الفضل إبراهيم، بيروت ١٩٧٩.

تاريخ ابن قاضي شهبة، لتقي الدين أبي بكر بن أحمد بن قاضي شهبة الأسدي الدمشقي (٧٧٩-٨٥١هـ=١٣٧٧-١٤٤٨م)، ١-٣، تحقيق عدنان درويش، منشورات المعهد الفرنسي للدراسات العربية، دمشق ١٩٩٤.

تاريخ الإسلام ووفيات المشاهير والأعلام، لشمس الدين محمد بن أحمد الذهبي (ت ٧٤٨هـ/١٣٤٨م)، ١-٥٢، تحقيق عمر تدمري، بيروت ١٩٨٦-١٩٩٩.

تاريخ الخلفاء، لجلال الدين أبي الفضل بن عبد الرحمن بن أبي بكر السيوطي (٨٤٩-٩١١هـ)، تحقيق حمدي الدمرداش محمد، مكة المكرمة ٢٠٠٤.

تاريخ مدينة دمشق، لأبي القاسم علي بن الحسن ابن هبة الله بن عبد الله الشافعي المعروف بابن عساكر (٤٩٩-٥٧١هـ)، ١-٨٠، تحقيق محب الدين أبي سعيد عمر بن غرامة العمروي، بيروت ١٩٩٧.

وإن لم يفهم منه مثاله البيع: مدلوله [١٥٩] نقل الملك بعوض. ومقتضاه ذلك وما يترتب عليه من انتقال الملك وثبوت الخيار وحل الانتفاع وغيرها من الأحكام التي اقتضاها البيع. والموجب [١٦٠] كالمقتضى من غير فرق.

وكذلك الوقف: مدلوله إنشاء الواقف الوقف، ومقتضاه وموجبه صيرورة ذلك وقفًا واستحقاق الموقوف عليه منفعه إلى غير ذلك [١٦٠] من الأحكام الثابتة له.

وكذلك قول الزوج: "أنت طالق". مدلوله إيقاع الفرقة. ومقتضاه وموجبه وقوعها وحرمة الاستمتاع، وغير ذلك من الأحكام.

ثم [١٦١] المدلول والمقتضى والموجب قد يكون بحسب اللغة وقد يكون بحسب الشرع. فإن تطابقا فذاك. وإن اختلفا فلا أثر لما اقتضاه اللفظ إذا لم يعتبره [١٦٢] الشرع.

مثاله: باع درهمًا بدرهمين. فمدلول هذا اللفظ نقل هذا الملك، وموجبه ومقتضاه انتقاله وثبوت أحكامه، لكن الشرع أبطل [١٦٤] ذلك ولم يعتبره، فلا موجب له شرعًا.

أقرَّ به من تركته من عَيْنٍ وَدَيْنٍ. فكيف يتأتَّى فيه خلاف! وقوله تعالى ﴿مَنْ بَعْدَ وَصِيَّةٍ يُوصِي بِهَا أَوْ دَيْنٍ﴾^(١) تشمل الثابت بالبيَّنة، والدين الثابت بالإقرار، ولا أعتقد [١٥١] أن أحدًا يخالف ذلك. ولو سلَّمنا بذلك، فذلك في إقرار لم يتَّصل بحكم ولا ثبوت. أما إذا ثبت الإقرار في حياته وحكم به، ثم مات فلا يشمل كلام الرافعي من جهة أن [١٥٢] ما ألزمناه بمجرد إقراره، بل بحكمنا السابق، ولا حاجة بنا إلى هذا، فإننا نقطع بوجوب إخراج ما أقر به الميت في حياته من تركته. والظاهر أن [هذا]^(٢) مراد الرافعي. إذا [١٥٣] ادَّعى على رجل، فأقرَّ ثم مات قبل الحكم عليه، أو يحتاج إلى إنشاء دعوى على الوارث، وينبغي أن يكون هذا محل الوجهين، وليس هذا من لفظ جهة الموجب.

فإن قلت: [١٥٤] الحكم بالموجب لا يصح لأنَّهائه، وحكم الحاكم لا بدَّ أن يكون معلومًا. وقد صرح الهَرَوِيُّ والرافعي بأنَّه لا بدَّ في الحكم من تعيين ما يُحكم به ومَنْ يُحكم له. وقال مع ذلك أنه قد [١٥٥] يثبت إبطاله. [...] ^(٣) لا بدَّ من ملائته. فيكتب فيها إذا قامت عنده بيَّنة داخلٌ وخارجٌ^(٤)، مثلاً حكمتُ بما هو قضية الشرع في معارضة بيَّنة فلان الداخل وفلان الخارج [١٥٦] في ذلك [...] ^(٥) وسلطته ومكنته من إلى [...] ^(٦)، فيخيَّل إلى الداخل أنه حكم له، وهو في الحقيقة لم يحكم لواحد منهما. فليت الصورة التي ذكرتها [١٥٧] [...] ^(٧) والموجب لا إيهام فيه، لأنَّ مقتضى اللفظ، وهو أمر معلوم. واعلم أن مقتضى اللفظ [١٥٨] ومدلوله وموجبه ألفاظ متقاربة وبينها تفاوت. فالمدلول ما يفهم من اللفظ. والمقتضى والموجب ما يفهم منه وما يترتَّب عليه.

(١) سورة النساء رقم ٤، جزء من الآية ١١.

(٢) ساقطة في الأصل في النص.

(٣) مطموس في الأصل في النص.

(٤) "الداخل" هو عبارة عن ذي اليد الذي العين المدعى بها في يده. كتاب أدب القضاء ٢١٩، ص ٢٢٠.

(٥) "الخارج" هو عبارة عن المدعي الذي ليست العين المدعى بها في يده. كتاب أدب القضاة ٢١٩، ص ٢٢٠.

(٦) مطموس في الأصل في النص.

(٧) مطموس في الأصل في النص.

(٨) مطموس في الأصل في النص.

مقطوع به ومنكر قطعاً، [١٤٣] فيجب على الحاكم إزالته لقوله صلى الله عليه وسلم: "مَنْ رَأَى مِنْكُمْ مُنْكَرًا فَلْيُغَيِّرْهُ"^(١). لا طريق لنا إلى ثبوت الملك، لأن الفرض لذلك متعين الحكم بالموجب.

فإن قلت: هذا من المجمع عليه. [١٤٤] أما المختلف فيه، فلم ؟

قلت: إنه يحكم بصحة كونه سبباً حتى يرتفع.

قلت: لأننا ننقل الكلام إلى المختلف، ونفرض أنه وقف على نفسه مثلاً وأقر بذلك، ثم أراد الرجوع، وطلب [١٤٥] الموقوف عليه من حاكم يرى صحة ذلك بالحكم، وقال الواقف: "أنا لا أسلم لأنني لا أرى صحة ذلك"، فلا شك أنه يجب على الحاكم فصل القضية على مقتضى اعتقاده، ويحكم على الواقف [١٤٦] بصحة السببية وكذا التسليم، ولولا حكمه بصحة السببية لما أمكنه الحكم بوجوب التسليم ولزام^(٢) النزاع، وإصرار الواقف على ما يعتقد الحاكم خطأه.

فإن قلت: سلمنا أنه [١٤٧] يحكم بذلك في حق المُقِرِّ فلم ؟

قلت: أنه يحكم به بعد موته في حق الورثة.

قلت: لأنهم تلقوا الملك عنه ويعترفون بالملك واليد له، ومقتضى ذلك اعترافهم بصحة وقفه وإقراره، [١٤٨] ولأنه إن كان له فقد خرج عنه بالوقف. وإن لم يكن له فلا ميراث، فعلى التقدير أن لا يكون لهم.

فإن قلت: فقد قال الرافعي هل يصح أن يلزم القاضي الميت بموجب إقراره في [١٤٩] حياته ؟ فيه وجهان.

قلت: ينبغي أن يحمل هذا على أنه هل يكون ذلك^(٣) الحكم على الميت أو على الورثة؟ وفيه ما فيه من جهة أنه لا يظهر ما يكون لهذا الخلاف وجوب إخراج [١٥٠] ما

(١) والحديث بكامله هو "مَنْ رَأَى مِنْكُمْ مُنْكَرًا فَلْيُغَيِّرْهُ يَدُهُ، فَإِنْ لَمْ يَسْتَطِعْ فَبِلِسَانِهِ، فَإِنْ لَمْ يَسْتَطِعْ فَبِقَلْبِهِ، وَذَلِكَ أَضْعَفُ الْإِيمَانِ". رواه النسائي، مسلم، وأحمد ابن حنبل.

(٢) كتب فوق كلمة "لزام" كلمة "كذا" بخط صغير.

(٣) كتبت بخط صغير فوق كلمة "يكون".

والثاني أنه حكم بصحة التصرف [١٣٥] في نفسه مطلقاً، ويلزمه من ذلك الحكم بثبوت أثره في حق كل أحد. فالحكم بالموجب معناه الحكم بثبوت الأثر في حق كل مَنْ ثبت الملك عليه بإقرار أو بيّنة، سواء كان الإقرار [١٣٦] والبيّنة موجودين أم تحدّدان بعد ذلك، ويلزم منه الحكم بالصحة في حقّهم لا مطلقاً.

والحكم بالصحة معناه الحكم بالمؤثرية التامة مطلقاً. ويلزم منها ثبوت الأثر في حق [١٣٧] كل أحد. ثم القسمان يشتركان في^(١) ذلك ما لم يأت المحكوم عليه بدافع، ولذلك يقال "مع إبقاء كل ذي حجة معتبرة على حجّته". وهذا ممّا يبيّن أن ذلك لا ينافي الجزم بالحكم.

فقد [١٣٨] بان الفرق بين موجب الإنشاء وصحة الإنشاء وموجب الإقرار وصحة الإقرار والتسبّب الداعي للقضاء والإجابة إلى الحكم بالصحة في وقت، وإلى التوقّف في [١٣٩] وقت مع الإجابة إلى الحكم، ومعاني ذلك كلّه بعون الله تعالى.

فإن قلت: ما الدليل على جواز الحكم بالموجب ولم لا يتوقّف الحكم مطلقاً على ثبوت الملك؟

قلت: لو قلنا بذلك لأدّى [ذلك]^(٢) إلى أن [١٤٠] مَنْ بيده ملك فوقه على الفقراء مثلاً أو على معيّن وفقاً مفصلاً بشروط، وثبت ذلك بالبيّنة أو بإقراره، ثم امتنع من صرفه وأراد بيعه، ولم يثبت ملكه أن يَمكُن من ذلك، وفي هذا مخالفة [١٤١] للقاعدة المعلومة في الشرع، [من]^(٣) أن المُقر والمتصرّف يؤخذ بمقتضى إقراره وتصرفه، فلا بدّ أن يحكم عليه بموجب إقراره لذلك، ولأنها إما أن تكون ملكه أو لا. إن كانت ملكه فقد خرجت [١٤٢] عنه بالوقف، فلا يجوز له بيعها ولا الاستيلاء عليها. وإن لم تكن ملكه مع اعترافه أنه ليس بمأذون في بيعها، فلا يصحّ^(٤) بيعها. فإقراره على بيعها إقرار على خطأ

(١) "في أن" في الأصل في النص.

(٢) ساقطة في الأصل من النص.

(٣) ساقطة في الأصل من النص.

(٤) "يصح" في الأصل في النص.

عليه، ومثل هذا لم يشترط في الإقرار إذا [١٢٧] عرف ذلك. فإذا لم يثبت الملك وعدمه، وثبت ما سواه من الأمور المعتبرة لم يكن الحكم بالصحة، ولكن التصرف صالح، وسبب لترتب أثره عليه في المملوك، وهو كون على وجه [١٢٨] مجمع عليه، وقد يكون مختلفاً فيه، فيحكم القاضي بموجب ذلك، ويكون لحكمه فوائد:

إحداها أن ذلك التصرف سبب يفيد الملك شرطه حتى إذا كان مختلفاً في إفادته الملك [١٢٩] كالوقوف على نفسه مثلاً: يحكم بموجبه ويرى صحته ارتفاع الخلاف. الثانية مؤاخذه الواقف بذلك حتى لو أراد بيعه بعد ذلك^(١) لم يمكن.

الثالثة مؤاخذه كل من هو في يده إذا أقر للواقف بالملك، فإنه يؤخذ بذلك كما يؤخذ الواقف.

الرابعة [١٣٠] مؤاخذه ورثته بعد موته لاعترافهم للواقف كما قلناه في خبرهم. الخامسة صرف الربيع للموقوف عليه باعتراف ذي اليد، ولا يتوقف ذلك على الحكم بصحة الوقف في نفس [١٣١] الأمر بل وفقاً يوافق لما في يده، أو اعتراف ذي اليد له كافٍ فيه كما قلنا في الإقرار. فالحكم بالموجب في الحقيقة بالسببية، وثبت أثرها في حق من أقر بالملك [١٣٢] كالواقفة ومن تلقى^(٢) عنه بلا شرط. وفي حق غير شرط ثبوت الملك. فإن حكم البيئة لازم لكل أحد، وحكم الاقرار ماضٍ على المقر ومن تلقى عنه. فإذا ثبت بالبيئة بعد [١٣٣] ذلك الملك كان ذلك الحكم الأول لازماً لكل أحد. وإن لم يثبت كان لازماً لذي اليد ومن اعترف له. ولا نقول أن الحكم على كل أحد معلق على شرط بل الحكم منجز على [١٣٤] وجه كلي يندرج فيه من ثبت الملك عليه، إما بإقرار وإما ببيئة.

والحكم بالصحة يزيد على ذلك بشيئين:

أحدهما الحكم بالشرط وانتفاء المانع.

(١) "بعد ذلك...أقر للواقف بالملك" كتبت على الهامش الأيسر.

(٢) "تلقا" في الأصل في النص وتكرر الكتابة هكذا في النص.

يوجد مانع أعملنا السبب، وأثبتنا المؤاخذة به. ويحتمل أن يقال إنه يحكم [١١٨] بصحة الإقرار اعتمادًا على الأصل. وعلى هذا الاحتمال يكون الحكم بموجب الإقرار وبصحته متلازمين. وعلى الأول يكون الحكم بالصحة أخص.

ويوقف الحكم [١١٩] في الصحة حيث يحثون إلى الموجب إن قلنا بتلازمهما في الإقرار، لامعنى^(١) له. وإن قلنا بينهما عموم وخصوص، فمعناه ظاهر. وخرج من هذا أن شروط الإقرار [١٢٠] التي لا بد أن يعلمها الحاكم ثلاثة: صحة الصيغة وإمكان المقر به ورشد المقر. وما سوى ذلك موانع، ولا تشترط اليد لما قدّمناه من الإقرار بحرية عبد في يد غيره. [١٢١] على أن الأمور الثلاثة التي ذكرناها لا يحتاج ثبوتها بالبيّنة إلا عند التردد. وفي الغالب يُستغنى عنها بعلم الحاكم بظاهر الحال.

فإن قلت: تُبيّن لي أيضًا [١٢٢] الفرق بين موجب الإنشاء وصحة الإنشاء وسبب توقّف الحاكم في الثاني دون الأول^(٢).

قلت: موجب الإنشاء أثره حمل الشارع ذلك الإنشاء سببًا في حصوله، وصحة [الإنشاء]^(٣) [١٢٣] كونه، بحيث يترتب عليه ذلك. وللصحة شروط ترجع إلى المتصرف والمتصرف فيه وكيفية التصرف. إذا ثبت حكم الحاكم بصحة التصرف حكم^(٤) بالموجب الذي ينتج ذلك [١٢٤] التصرف. وإذا ثبت فقدان بعض الشروط، حكم بفساد ذلك التصرف، ولم يحكم بصحته ولا بموجبه. وإذا تردّد فيها فما كان راجعًا إلى الصيغة، أو إلى حال التصرف، [١٢٥] فلا يخفى حكمه على ماسبق في الإقرار. وما كان من حال المتصرف فيه، فما كان من الشروط الموجودة بالملك ونحوه، فلا بد من ثبوته للحكم بصحته. وما كان من الشروط المقدمة [١٢٦] لكونه لم يتعلّق به حقّ الغير وما أشبه ذلك، فلا يشترط ثبوته وإتّما اشتراطنا ثبوت الملك ونحوه لجهة لا أصل له، والظاهر يدلّ

(١) "لا معنا" في الأصل في النص.

(٢) "الأولى" في الأصل في النص.

(٣) ساقطة في الأصل من النص.

(٤) "وحكم" في الأصل في النص.

في يده، كَمَنْ أَقَرَّ بحرية عبد ثم اشتراه [١٠٩] فلا إشكال. غير أنه بعد الوصول إلى يده يصحّ الحكم بصحة إقراره السابق. وأما قبل ذلك فصحة الحكم موقوفة على دعوى وسؤال. فإن [...] ^١ ولا شروط صحّ الحكم [...].

[١١٠] علم القاضي بموجب الإقرار بحس أو عقل أو شرع قطعي ^٢، أو إكراه المُقَرَّ أو كونه ممّا لا يصحّ إقراره [...]. [١١١] يعتقد الحاكم فساد كالموقف على نفسه عند مَنْ يرى بطلانه، أو يقول "داري التي في ملكي لزيد"، فيفسد في الأول لفساد المُقَرَّ به، والثاني لفساد الصيغة، [١١٢] وأن يردّد في بعض الشروط بعد الحكم بصحة الصيغة وإمكان المُقَرَّ به.

فقد قال القاضي الحسين عند الكلام في "التنح" في الصلاة: "لو شهد الشهود على إقرار إنسان [١١٣] مطلقاً تقبل شهادتهم. ويحمل إقراره على الصحة، وإن احتمل عوارض تمنع صحة الإقرار انتهى". وهذا يقتضي أنه لا يشترط ثبوت الاختيار ^٣ ونحوه عند الحاكم، [١١٤] بل يحكم بالصحة إلا أن يثبت خلافه. وكذلك كونه محجور عليه بحجر طارئ. أما لو علمه محجوراً بصبي أو غيره، وشك في زواله فلا ينبغي أن يحكم بصحة الإقرار ولا [١١٥] بموجبه حتى يثبت زواله. وما قاله القاضي حسين ظاهر اعتماده على الأصل إذا لم يكن معارض.

أما إذا وجد معارض حصل بسببه شك، ولكن لم يثبت، فينبغي [١١٦] أن يقتصر على الحكم بالموجب دون ^٤ الصحة، لأن الحكم بالصحة يقتضي أن يكون [قد] ^٥ تبين عنده حالها، والحكم بالموجب لا يقتضي لأنه سبب للمؤاخذه وإن توقفت [١١٧] على شروط أو انتفاء مانع. فالحكم بموجب الإقرار حكم تسببه المؤاخذه. ثم ينظر فإن لم

(١) ما بين المعقوفتين مضموس في الأصل في النص.

(٢) "قطعتين" في الأصل في النص وفوقها كلمة "كذا".

(٣) "التنح" هو تريح الصوت في الحوف أو قوله إح إح. معجم لغة الفقهاء ١٤٧.

(٤) "الختيار" في الأصل في النص.

(٥) ورد بعد كلمة "دون" كلمة "الحكم" التي شطبت من النص في الأصل.

(٦) "قد" ساقطة في الأصل من النص.

بالثبوت في حق المُقر إذا ثبت الإقرار بصفة بالحكم به وبصحته في حق المُقر إذا حكم بالإقرار وبصحته، وإثما ثبت بالصحة [١٠٠] في حق المُقر، لأنَّ لا نحكم بالصحة مطلقاً حتى يتعدى حكمها إلى الغير. وليس^(١) مستبعد ثبوت الصحة والحكم بها في حق بعض الناس دون بعض لأن الأحكام هكذا. ألا ترى لو اشترى اثنان [١٠١] عبداً كان أحدهما أقر بحريته حكماً بالحرية على أحدهما دون الآخر؟

فإن قلت: ما معنى الموجب وما الفرق بينه وبين الصحة؟

قلت: أما السؤال الأول فجوابه أن [١٠٢] الموجب هو الأثر الذي يوجبه ذلك اللفظ، والصحة كون اللفظ بحيث يترتب عليه ذلك الأثر، وهما مختلفان، والأول حكم شرعي والثاني شرعي وقيل عقلي. وإنما يحكم [١٠٣] الحاكم به لاستلزامه لحكم شرعي. والحاكم لا يحكم إلا بحكم شرعي، وهو: الإيجاب أو التحريم أو الإباحة أو الصحة أو الفساد على ما قلناه، ولذلك السببية والشرطية المانعية [١٠٤] ولا يحكم بكرهه ولا ندب، لأنه لا إلزام فيها مباشرة ولا استلزاماً بخلاف تلك الأمور.

فإن قلت: ما الفرق بين الحكم بموجب الإقرار وصحة الإقرار؟ ما يجب إلى الحكم

[١٠٥] فالأول دون الثاني؟

قلت: موجب الإقرار ثبوت المُقر به ولزومه له، وذلك معنى المؤاخذه. وصحة الإقرار كونه بحيث يترتب عليه ذلك. وشرطها أن يكون المُقر مِمَّنْ يصحُّ إقراره، [١٠٦] وأن يكون مختاراً ولا يكون^(٢) به حس ولا عقل ولا شرع، وأن تكون صيغة صحيحة، والحكم بصحة الإقرار يستدعي حصول ذلك. فإن علم القاضي حصول هذه الشروط حكم بالصحة، وأعني [١٠٧] بالصحة صحة الإقرار في حق المُقر. وإن احتمل أن يكون كاذباً، وأن يكون المُقر به في نفس الأمر على خلاف ما قال. فإذا كذَّبه الشرع بأن يكون المُقر به في هذا غيره. فإن قطعنا [١٠٨] بملكه له فلا يحكم بصحة الإقرار بل بفساده. وإن لم نقطع إلا بظاهر الشرع فلا أثر للإقرار الآن، ولكن يمكن أثره في المستقبل إذا صار

(١) "ولا" في الأصل في النص.

(٢) "ولا يكن" في الأصل في النص.

وإنما راد من^(١) هذه لفظة "الثبوت" بخلاف مسألة أبي سعد. فعلم أنه متى اجتمع "الثبوت والحكم بالموجب" كان حكماً صحيحاً ولا يناقض [٩٣] الكلام.

فإن قلت: قد قال أبو سعد الهزوي إن الحكم بصحة الإقرار لا يتضمّن الحكم بصحة المُقَرّ به على المذهب الظاهر، وذلك ينافي ما قدمته، من أن الحكم بموجب الإقرار مستلزم [٩٤] للحكم بصحة الإقرار وصحة المُقَرّ به في حق المُقَرّ.

قلت: إنما قيدت بقولي في حق المُقَرّ احتراز من ذلك. وقول أبي سعد محمول على صحة المُقَرّ به مطلقاً، أعني في نفس [٩٥] الأمر كما قدمنا. أما الحكم بصحة المُقَرّ به في حق المُقَرّ، فيتضمّننها، وإلا لم يحكم به.

وقد صرّح الأصحاب، صاحب "المهذب"^(٢) وغيره، بأن الحق يثبت بإقرار المُقَرّ باليمين المردودة، وتارة بالبيّنة. [٩٦] وفي هذه العبارة ما يصحّ وصف الحق بالثبوت إذا أقر به. ولا يقول إن الثابت عند الحاكم هو الإقرار فقط، بل الإقرار وما أوجبه. نعم لا يطلق إذا أقر به ثابت بل يقول [٩٧] إذا أقر بعين في يده لزيد ثبت إقراره، وما اقتصره هو وجوب^(٣) تسليمها لزيد، والمُقَرّ به وهو كونها لزيد لم يثبت حتى تمتنع منازعته غيره له. وكذلك امتنع إطلاق القول بثبوت [٩٨] المُقَرّ به. وعلى هذا يحمل كلام الهزوي. وكذا الإقرار بالوقف ونحوه من هذا القبيل.

وإن كان المُقَرّ به ممّا لا يتعدى إلى غير المُقَرّ، لم يمتنع إطلاق القول بثبوته إذا ثبت الإقرار. [٩٩] وكلما ثبت [الإقرار]^(٤) صح الحكم به وبصحته. فكما يصف المُقَرّ به

(١) "في" في الأصل في النص.

(٢) هو إبراهيم بن علي بن يوسف الشيرازي، جمال الدين أبو إسحاق. ولد سنة ٣٩٣هـ/١٠٠٣م. كان مفتي عصره. تولى التدريس بالمدرسة النظامية ببغداد. أهم مصنفاته: "التنبيه" "المهذب" "النصرة" في أصول الفقه، "الملخص" و"المعونة" في الحدل، "اللمع" في أصول الفقه وشرحه. توفي سنة ٤٧٦هـ/١٠٨٣م. ترجمته في: طبقات السبكي ٢/٤١٥، رقم ٣٥٦؛ وفيات الأعيان ١/٢٩، رقم ٥؛ طبقات الإسنوي ٧/٢، رقم ٦٧٢؛ طبقات الفقهاء الشافعيين ٢/٣٥، رقم ٤١؛ السير ١٨/٤٥٢، رقم ٢٣٧؛ تاريخ الإسلام (٤٧١-٤٨٠هـ) ١٤٨، رقم ١٦٢.

(٣) "من وجوب" في الأصل في النص.

(٤) ساقطة في الأصل من النص.

آخر، كان تنفيذه في محلّ اجتهاده، فلا يجوز نقضه. ويصير تنفيذ الثاني لازماً. [٨٧] هذا عندنا.

وأما عند المالكية، فالثبوت حكم على المشهور عندهم كما قاله القرافي. وقال: "إن القول أنه ليس بحكم قول ساهد بل مجرد التقرير". إذا رفعت قضية إلى حاكم [٨٨] ولم يتكلم فيها بشيء بل سكت عنها، حكم عند ابن القاسم^(١) لا يجوز نقضه. واختاره ابن محرز^(٢). وقال ابن الماجشون^(٣) "ليس بحكم".

وأما الحنفية فاشتهر عنهم أن الثبوت [٨٩] حكم. وهذا كله من الحاكم الأول. أما الحاكم الثاني، إذا قال إنه ثبت عنده ما صدر من الأول وألزم مقتضاه، كان ذلك حكماً منه بلزوم ما ثبت عند الأول. فهو حكم [٩٠] لا صحة فيه.

الخلاف التاسع أن الرافعي قال عند الكلام في "كتابة السجل"، ويكتب في المحضر: أنه ثبت عنده بإقرار أو شهادة فلان وفلان، وثبت عدالتهما أو بيمينه بعد [٩١] التَّكْوُل^(٤)، وإنه حكم بذلك لفلان على فلان بسؤال المحكوم له. ويجوز أن يقول ثبت ما في هذا الكتاب وإنه حكم بذلك. هذا كلام الرافعي، وهو يقتضي أن الحكم بما في الكتاب حكم صحيح. وقد [٩٢] قدمنا أن الحكم بموجب ذلك أصرح من الحكم به.

(١) هو عبد الرحمن بن القاسم بن خالد بن جنادة الغنّفي بالولاء، أبو عبدالله الفقيه المالكي. ولد سنة ١٣٢هـ/٧٤٩م. رافق مالك بن أنس ٢٠ سنة. هو صاحب "المدونة الكبرى" على مذهب مالك. توفي سنة ١٩١هـ/٨٠٧م. ترجمته في: الديباج المذهب ٤٠٠/١، رقم ٢؛ وفيات الأعيان ١٢٩/٣، رقم ٣٦٢؛ شذرات الذهب ٣٢٩/١؛ السير ١٢٠/٩، رقم ٣٩؛ تاريخ الإسلام (١٩١-٢٠٠هـ) ٢٧٤، رقم ١٧٩.

(٢) لعله يقصد أحمد بن محمد بن محرز، أبو العباس الأندلسي الشاطبي المالكي. ولد سنة ٤٥٤هـ/١٠٦٢م. صاحب مصنف "المقنع" في القراءات السبع و "المقيد". توفي سنة ٥١٦هـ/١١٢٣م. تاريخ مدينة دمشق ٣٤٣/٥، رقم ١٣٩.

(٣) هو عبد الملك بن عبد العزيز بن عبدالله بن أبي سلمة بن الماجشون، أبو مروان العلامة الفقيه التيمي المالكي. تفقه على الأمام مالك وغيره. توفي سنة ٢١٣هـ/٨٢٨م. ترجمته في: تهذيب الكمال ٤٤/٦، رقم ٣١٦٨؛ السير ٣٥٩/١٠، رقم ٩٢؛ الديباج المذهب ٥/٢، رقم ١؛ تاريخ الإسلام (٢١١-٢٢٠هـ) ٢٧٢، رقم ٢٤٦.

(٤) "التكول" هو الإمتناع عن أداء الشهادة أو حلف يمين. معجم لغة الفقهاء، ص ٤٨٨؛ القاموس الفقهي، ص ٣٦٢.

الثامن أن لنا وجهين مشهورين وهو أن الثبوت حكم أو ليس بحكم. حكاها الماوردي والقاضي أبو الطيب^(١) [٨٢] وابن الصبّاغ وأبو اسحق^(٢) من العراقيين، والقاضي حسين وأبو علي^(٣) والإمام^(٤) من المراوزة، والرافعي وغيرهم. أصحهما "أنه ليس بحكم". وبنوا عليها رجوع الحاكم وتغريم [٨٣] الشاهد إذا رجع. فإذا حمل الحاكم الموجب^(٥) على الثبوت كان في كونه حكماً. هذان الوجهان. فكيف يصوّب الرافعي "أنه ليس بحكم"، والتصويب مشعر بالقطع. وفي [٨٤] أول كلام الرافعي ما يشعر بقرب المسئلتين^(٦)، وأن القول بأن ذلك ليس بحكم على القول بأن الثبوت ليس بحكم.

واعلم أن الصواب أن الثبوت ليس بحكم. [٨٥] وإنا إذا قلنا إنه حكم، فمعناه حكم بما ثبت، وقد قدمنا أن الثابت لا يتعلّق الحكم به، فالمعنى أنه حكم بمقتضاه. فإذا صرّح بالحكم بالموجب، أو قال ثبت وحكم بموجبه، يجري فيه [٨٦] خلاف. ثم إذا تبين لنا وقلنا إن ذلك ثبوت، فيجري فيه الخلاف في أنه حكم أم لا. فإذا نفّذه حاكم

(١) هو طاهر بن عبدالله بن طاهر الطبري، القاضي الشافعي أبو الطيب. ولد سنة ٣٤٨هـ/٩٦٠م. درس وأفتى. له "شرح مختصر المزني" و"التعليقة الكبرى". توفي سنة ٤٥٠هـ/١٠٥٨م. ترجمته في: الوافي ١٦/٤٠١، رقم ٤٣٥؛ طبقات السبكي ١٢/٥، رقم ٤٢٢؛ طبقات الفقهاء الشافعيين ١/٣٥٦، رقم ١٣؛ وفيات الأعيان ١٢/٥١٢، رقم ٣٠٧؛ تاريخ مدينة السلام ٩١/١٠، رقم ٤٨٧٩؛ تاريخ الإسلام (٤٤١-٤٥٠هـ) ٢٤١ رقم ٣٣٩.

(٢) هو إبراهيم بن أحمد بن إسحاق، أبو أسحاق المروزي الفقيه الشافعي. أفتى ودرس. توفي سنة ٣٤٠هـ/٩٥١م. له شرح "مختصر المزني". ترجمته في: وفيات الأعيان ١/٢٦٦، رقم ٣؛ طبقات الإسنوي ٢/١٩٧، رقم ١٠١٥؛ السير ١٥/٤٢٩، رقم ٢٤٠؛ طبقات الفقهاء الشافعيين ١/٢٢١، رقم ٢؛ تاريخ الإسلام (٣٣١-٣٤٠هـ) ١٨٧، رقم ٣٠٨.

(٣) هو الحسين بن شعيب بن محمد بن الحسين، أبو علي السنجي المروزي، الفقيه الشافعي. تفقه على أبي بكر القفال بخراسان. وهو صاحب مصنف "شرح تلخيص ابن القاص" و"شرح فروع ابن الحداد". توفي سنة ٤٣٠هـ/١٠٣٨م. ترجمته في: طبقات ابن قاضي شهبة ٨/٢٠٨، رقم ١٦٩؛ وفيات الأعيان ٢/١٣٥، رقم ١٨٤؛ طبقات السبكي ٤/٣٤٤، رقم ٣٨٩؛ طبقات الإسنوي ١/٣٢٠، رقم ٦٠٢؛ تاريخ الإسلام (٤٢١-٤٣٠هـ) ٢٨٥، رقم ٣٣٩.

(٤) هو عبدالله بن أحمد بن عبدالله المروزي، أبو بكر القفال الصغير الفقيه. ولد سنة ٣٤٧هـ/٩٣٨م. حدث وأملى. توفي سنة ٤١٧هـ/١٠٢٦م. من مصنفاته: "شرح الفروع لمحمد بن الحداد المصري". ترجمته في: وفيات الأعيان ٣/٤٦، رقم ٣٣١؛ طبقات السبكي ٥/٥٣، رقم ٤٢٦؛ السير ١٦/٢٨٣، رقم ٢٠٠؛ الوافي بالوفيات ١٧/٤٦، رقم ٤١؛ طبقات الفقهاء الشافعيين ١/٣٢٦، رقم ٨؛ تاريخ الإسلام (٤٠١-٤٢٠هـ) ٤٢٢، رقم ٢٩١.

(٥) "بالموجب" في الأصل في النص.

(٦) "المسئلتين" في الأصل في النص.

الخامس أن أبا سعد الهَرَوِي الذي قال [٧٥] هذه المسئلة، قال: "إنما رجعتُ عن القول لأنني رأيتُ الحكَّام متجلِّدين يثبتون على عادة القضاة الشافعية من غير". وإن كان تبصُّره بالحقائق لم يرجع عن القول الأول. [٧٦] ونحن إنما نحكم في قاضٍ له تبصُّر بالحقائق، عالم، صالح للقضاء. وقد حوى العرف في بلادنا باستعمال هذه اللفظة، أعني "الحكم بالموجب"، ويرونها حكماً ويلتقون بها. فَمَنْ [٧٧] قال "إنها ليست" بحكم" كان مخالفاً للمفهوم منها، وشيوعها يدلُّ على أن الحاكم أراد بها الحكم كما هو المفهوم منها في العرف.

السادس أن هذه المسئلة التي نحن فيها، حكم [٧٨] فيها حاكم جيّد. ونقِّد حكمه حاكم آخر جيّد من سُنَّته، وكانا هما وشهود الأصل في بلدة واحدة. فإن كانت هذه اللفظة لا تفيد شيئاً، لا يجوز استعمالها، وكان^(١) [٧٩] ذلك قدحاً فيهما. وإن حملت على مجرد الثبوت، لم يكن يجوز للثاني أن يسمع البيّنة على الحاكم الأول، وهو معه في البلد على ما هو المشهور من مذهبه. فلو لم يَرِ الثاني أن [٨٠] ذلك حكم لازم لما سمع البيّنة. فسماعه البيّنة وحكمه بها تصحيح للحكم، وقطع للنزاع فيه.

السابع لو سلّمنا أن ذلك يحمل على مجرد الثبوت وصحة سماع البيّنة بذلك في البلد، [٨١] فتتفيذه ينبغي أن يكون حكماً، لأن التنفيذ من ألفاظ الحكم.

(١) "ليس" في الأصل في النص.

(٢) "كان" في الأصل في النص.

الثاني وهو العهدة أن الضمير في [٦٦] قوله بموجبه، كما هي عبارة الرافعي، أو بمضمونه على عبارة الأصل، يعود على الكتاب، وذلك واضح لا خفاء فيه. ومضمون الكتاب وموجبه صدور ما تضمنه من إقرار، كما في مسئلتنا [٦٧] أو تصرف أو غير ذلك. وقبوله وإلزام العمل به، هو أنه لا^(١) يزور، وإرادته هذا المعنى محتملة، وهو تثبت الحجة وإلزامها، قبولها أو عدم ردّها. ثم بتوقّف الحكم بها على أمور [٦٨] أخر، منها عدم معارضة بيّنة أخرى كما صرح به أبو سعد الهزوي في بقية كلامه، وغير ذلك. وكذلك قال الرافعي: "إن الصواب أنه ليس بحكم"، ونحن نوافقه في تلك المسئلة^(٢) على ذلك. [٦٩] أما مسئلتنا هذه، فالحكم بموجب الإقرار، الذي هو مضمون الكتاب، ولم يتكلّم الرافعي ولا أبو سعد الهزوي فيه بشيء في هذا المحلّ، فزال التعلّق بكلامهما.

الثالث أنه ليس [٧٠] في الكلام المذكور، لا في عبارة الهزوي ولا الرافعي لفظه الحكم، بل الإلزام. والإلزام وإن عدّه ابن الصبّاح ثم الرافعي من ألفاظ الحكم، لكن ذلك في الإلزام بالمدعى به. [٧١] أما إلزام العمل بالموجب، فلم يقع في كلامهم إلّا هنا. وكلامنا في الحكم بالموجب والمرادف له إلزام الموجب. والواقع في كلام الرافعي إلزام العمل بالموجب، وقد [٧٢] يتوقّف في مرادفته للأولين. وكيف يجوز أن يصحّ الحاكم بلفظ الحكم ويقول "إنه ما حكم". ولو صحّ ذلك، وإنه ليس بحكم كان استعمال لفظ الحكم به^(٣) غير جائز. فاستعماله [٧٣] حينئذ إما تلبّيس وإما جهل، وكلاهما فادح في الحاكم.

الرابع أنه ليس في كلام الهزوي ولا الرافعي لفظه الثبوت، فلذلك احتمال حمل إلزام العمل عليها. وفي مسئلتنا [٧٤] جمع بين لفظي الثبوت والحكم، فلا يمكن حمل الحكم على الثبوت حدّاً من التأكيد. وقوله "قبلته قبول مثله" ليس صريحاً في الثبوت.

(١) "ليس" في الأصل في النص.

(٢) "المسئلة" في الأصل في النص. وتكرر كتابتها هكذا في النص.

(٣) "الحكم فيه" في الأصل في النص.

هو الحكم الشرعي، وهو حكم ذلك التصرف. والتصرف فعل واقع من الشخص، وهو [٥٧] الذي يثبت عند القاضي، ويكون ثبوته سبباً لحكم القاضي بذلك الحكم. فالثابت التصرف، والمحكوم به نتيجة، وهما غيران. فإذا أطلق [٥٨] الحاكم العبارة في إضافة الحكم إلى الثابت، أولناها على أن المراد الحكم بأثره، ومقتضاه تصحيحاً للكلام. فإذا صرح بالحكم بالموجب كان أصح وأبين.

[٥٩] ويحتمل أن يقال أن يحمل الحكم بالإقرار على نفس الثبوت، كما تقدّم في كتاب السماع من قاضي إلى قاضي آخر، وذلك فيما إذا لم يجمع بين لفظي الثبوت [٦٠] والحكم. أما هنا فقد جمع بينهما، فیتعیّن حملة على الحكم بالموجب.

فإن قال قائل "يمكن حملة على الحكم بصحة الإقرار". لم ننازعه، لأن الحكم بصحة الإقرار [٦١] والحكم بموجبه "متقاربان، لأن الصحة كونه بحيث يترتب عليه موجبه. وإنما يظهر الاختلاف بين الصحة والموجب، فيما يكون الحكم فيه بالصحة مطلقاً على [٦٢] كل أحد كما قدمناه.

أما الإقرار فالحكم بصحته إنما هو على المُقر، والحكم بموجبه كذلك. فظهر بهذا أن الحكم بالموجب أدلّ على المقصود من الحكم بالإقرار.

[٦٣] وليس لك أن تقول "إن الحكم بالبيع معناه الحكم بصحة البيع"، لأن صحة الشيء غيره، فليس في اللفظ ما يدلّ عليها، وكذلك ليس فيها ما يدلّ على الموجب. ولكن حيث [٦٤] ثبتت الصحة ثبت الموجب ولا ينفك، فقدّرنا الموجب لأنه المحقق ولم نقدّر الصحة إذ لا دليل عليها.

فإن قلت: فما [هو] ^(١) جوابكم عن كلام الرافعي في [٦٥] الحكم بالموجب؟ قلت من أوجه:

أحدها أن الرافعي نقل ذلك عن أبي سعد، والذي في كتاب أبي سعد بمضمونه لا بموجبه.

(١) ساقطة في الأصل من النص.

ومِمَّنْ تَضَمَّنْ كلامه أن حكم الحاكم قد يكون بالاستلزام القاضي [٥٠] حسين^(١) من أصحابنا، لما ذكر أن بيع الحاكم مال المفلس يتوقَّف على ثبوت ملكه بالبيّنة، كما قال الماوردي^(٢) وغيره. وعُلِّلَ القاضي حسين بأنه حكم له [٥١] بالملك. والقرافي^(٣) من المالكية قال: حكم الحاكم قد يكون بالالزام، كحكمه بصحة بيع العبد الذي أعتقه من إحاطة الدين بماله. فإنه حكم بابطال [٥٢] العتق بالالزام. وكذلك الفعل كبيع الحاكم العبد المذكور بخلاف تزويجه يتيمة تحت حجره أو بيعه مالها. فالفعل قد يُعزى عن الحكم وقد يستلزمه [٥٣] انتهى.

ولا شك في استلزام الحكم الحكم، وأما استلزام الفعل الحكم ففيه نظر سنتعرض له في آخر هذا التصنيف، ولا ضرورة بنا هنا إلى [٥٤] إثباته أو نفيه، لأن مسئلتنا^(٤) في استلزام الحكم الحكم، لا في استلزام الفعل الحكم. هذا قولنا في الحكم بموجب الإقرار. وأما الحكم بالإقرار [٥٥] فيحتمل أن يكون كذلك، لأنه لا يعني الحكم بالإقرار إلا الحكم بموجبيه. وكذلك كل التصرفات، التي تثبت عند القاضي من بيع أو وقف أو غيرهما. [٥٦] إذا^(٥) قال: "حكمتُ بها معناه حكمتُ بموجبها"، فإن المحكوم به إنما

(١) هو الحسين بن محمد بن أحمد المروزي أو المروزدي، أبو علي الفقيه الشافعي المعروف بالقاضي حسين، صاحب "التعليقة الكبرى" و"الفتاوى". توفي سنة ١٠٦٢هـ/١٠٦٩م. ترجمته في: السير ٢٦٠/١٨ رقم ١٣١؛ طبقات السبكي ٣٥٦/٤، رقم ٣٩٣؛ وفيات الأعيان ١٣٤/٢، رقم ١٨٣؛ تاريخ الإسلام (٤٦١-٤٧٠ هـ) ٦٢، رقم ٣٨.

(٢) هو علي بن محمد بن حبيب البصري الماوردي البغدادي، أفضى القضاة أبو الحسن، أحد كبار فقهاء الشافعية. ولد سنة ٣٦٤هـ/٩٧٤م. له مصنفات منها كتاب "أدب الدين والدنيا"، "الأحكام السلطانية" و"قانون الوزارة وسياسة الملك". توفي سنة ٤٥٠هـ/١٠٥٨م. ترجمته في: الوافي ٤٥١/٢١، رقم ٣١٠؛ تأريخ مدينة السلام ٥٨٧/١٣، رقم ٦٤٩٢؛ معجم الأدباء ١٩٥٥/٥، رقم ٨٢٢؛ طبقات الفقهاء الشافعيين ٣٦٠/١، رقم ٢٠؛ تاريخ الإسلام (٤٤١-٤٥٠ هـ) ٢٥٢، رقم ٣٥٢.

(٣) هو أحمد بن إدريس الصنهاجي القرافي المصري، شهاب الدين أبو العباس الفقيه المالكي. كان إماماً في أصول الدين وأصول الفقه. له مصنفات منها: كتاب "الذخيرة" في الفقه، كتاب "القواعد"، وكتاب "الاستغناء في الاستثناء". توفي سنة ٦٨٤هـ/١٢٨٥م. ترجمته في: المنهل الصافي ٢٣٢/١، رقم ١٢٢؛ الوافي بالوفيات ٢٣٣/٦، رقم ٢٧٠٨؛ الديباج المذهب ٢١٦/١، رقم ١٢٣؛ تاريخ الإسلام ٦٨١-٦٩٠ هـ، ١٧٦، رقم ٢٢٦.

(٤) "مسئلتنا" في الأصل في النص. وتكرر كتابتها هكذا في النص.

(٥) "إذا" في الأصل في النص.

بصحة الإقرار، وصحة المُقَرَّ به في حق المُقَرِّ. والحكم قد يكون بالمطابقة، وقد يكون بالاستلزام. [٤٢] فالصادر هنا من الحاكم بالمطابقة الحكم بموجب الإقرار وبالاستلزام. الحكم بصحة الإقرار وصحة المُقَرَّ به في حق المُقَرِّ، هي^(١) ثلاثة أحكام:

[٤٣] فإذا حكم المالكي بطلان الوقف، فالصادر منه بالمطابقة الحكم بطلان الوقف في حق كل أحد. وبالتضمُّن الحكم ببطلانه في حق المُقَرِّ. [٤٤] وبالاستلزام الحكم ببطلان الإقرار به. وهو في الثاني والثالث رافع للحكمين الثاني والثالث من الحاكم الأول، لأنهما متواردان [٤٥] عليهما، وإن كان الذي حكم به الثاني بالمطابقة غير الذي حكم به الأول بالمطابقة. وامتناع النقض في المحكوم به لم يفصلوا فيه بين [٤٦] المطابقة والاستلزام. بل صرَّحوا بأن حكم الحاكم قد يكون بالمطابقة وقد يكون الاستلزام، ونحن نعلم ذلك أيضًا.

ولو جادل مجادل في [٤٧] الاستلزامي لم يمكنه المجادلة في التضمُّني. والتضمُّني هنا في الحكم الثاني يناقض المطابقي في الحكم الأول، لأن الأول حكم باللزوم في حق المُقَرِّ [٤٨] بالمطابقة، والثاني حكم بالتضمين بعدم اللزوم في حقه، فكان كَمَنْ حكم بقتل امرأة بالزَّدة، فحكم الثاني بامتناع قتل جميع النساء^(٢) اللاتي [٤٩] تلك المرأة ولا يشك أنه لا يرفع حكم الأول، إذا كان الأول [قد]^(٣) وقع صحيحًا.

(١) "فهي" في الأصل في النص.

(٢) "الناس" في الأصل في النص. وقد عاد الناسخ وشطبها وصحَّحها بـ"النساء".

(٣) ساقطة في الأصل من النص.

وغيرهم من سائر [٣٣] المذاهب. حتى حُكي عن الإمام أبي حنيفة^(١) ومالك^(٢)، رضي الله عنهما، أنه لا يُنْقَضُ إلّا إذا خالف الإجماع، وإن كانا لا يفتيان^(٣) بذلك.

فنقض [٣٤] مالك الحكم بشُفْعَةِ الجوار، وأبو حنيفة، رضي الله عنه، الحكم بحلٍّ متروك التسمية وبالقرعة بين العبيد. والمقصود اتفاق الأئمة المعترين [٣٥] على أن الحاكم متى لم يخالف به طوعاً^(٤) لا^(٥) يُنْقَضُ. والحكم هنا من هذا القبيل.

فإن قلت: إنما يُمنَع على المالكي أن يحكم ببطلان الوقف [٣٦] إذا كان قد حُكِمَ بصحته، والشافعي هنا لم يحكم بصحته!

قلت: كل شيء حكم فيه حاكم حكماً صحيحاً لا يُنْقَضُ حكمه فيه. وأما حصر ذلك في [٣٧] الحكم بالصحة فلا، وليس هذا اللفظ في شيء من كتب العلم. فليس من شرط امتناع النقض أن يأتي الحاكم بلفظ "الحكم بالصحة".

ثم إنّا [٣٨] نقول: الحكم بصحة الوقف مطلقاً يقتضي ثبوته في نفسه على كل أحد، وذلك يستدعي ثبوت ملك الواقف، واستجماع شروط الصحة. فلا [٣٩] يجوز للحاكم أن يحكم بالصحة مطلقاً إلّا بعد وجودها. فلذلك يحتز القضاء فيها.

وأما الحكم بالصحة بالنسبة إلى شخص معين. فليس من شرط [٤٠] ذلك، لأن ذلك حكم عليه فقط دون غيره، وإقراره كافٍ في المؤاخذه به. والمؤاخذه تستدعي الصحة في حقه، إذ لو كان باطلاً لما واخذناه [٤١] به. فالحكم بموجب الإقرار مستلزم للحكم

(١) الإمام أبو حنيفة النعمان، أحد الأئمة الأربعة السنية وإليه ينسب المذهب الحنفي. ولد سنة ٨٠هـ/٦٩٩م وتوفي سنة ١٥٠هـ/٧٦٧م. ترجمته في: كتاب الطبقات الكبير ٨/٤٨٩، رقم ٣٤٥٦؛ الوافي ٢٧/١٤٤، رقم ٩٧؛ تأريخ مدينة السلام ١٥/٤٤٤، رقم ٧٢٤٩؛ تاريخ الإسلام (١٤١-١٦٠ هـ) ٣٠٥-٣١٢ مع مراجع أخرى في الحاشية.

(٢) الإمام مالك بن أنس، إمام دار الهجرة، أحد الأئمة الأربعة وإليه ينسب المذهب المالكي. ولد سنة ٩٣هـ/٧١١م وتوفي سنة ١٧٩هـ/٧٩٥م. ترجمته في: كتاب الطبقات الكبير ٧/٥٧٠، رقم ٢١٩٣؛ وفيات الأعيان ٤/١٣٥، رقم ٥٥٠؛ الديباج المذهب ١/٦٥-١٣٠؛ تاريخ الإسلام (١٧١-١٨٠ هـ) ٣٠٦، رقم ٢٤٧ مع مراجع أخرى في الحاشية.

(٣) "لا يفتيان" في الأصل في النص.

(٤) "كذا" أضيفت فوق السطر، فوق "به طوعاً".

(٥) "لم" في الأصل في النص.

على ما نقضي"، وقضى. وقضى في الجدِّ قضايا مختلفة، وكذلك علي^(١). ولأنه ليس الاجتهاد الثاني أقوى من الأول، [٢٩] بل لأنه^(٢) يؤدي إلى أن لا يستقر حكم، وفي ذلك مشقة شديدة. فإنه إذا نُقِضَ هذا الحكم يُنْقَضَ ذلك النقض، وهَلُمَّ جرًا.

وأما ما حكي [٣٠] عن^(٣) شريح^(٤)، أنه حكم في ابني عم، أحدهما أخ لأم، بأن المال للأخ، وإنهم ارتفعوا إلى علي، رضي الله عنه، فنقض ذلك. فيحتمل أن شريحاً هم [٣١] بالحكم ولم يحكم. ويحتمل أن علياً رأى أن ذلك مخالفاً للكتاب لقوله ﴿وَأُولُوا الْأَرْحَامِ بَعْضُهُمْ أَوْلَىٰ بِآلِ الْأُورَثَةِ مِنَ الْآلَةِ﴾^(٥).

وأما ما حكي عن الأصم^(٦) أنه يُنْقَضَ قضاء [٣٢] القاضي فيه، فلا اعتداد به لإجماع^(٧) الصحابة والأئمة المعترين على خلافه. وقد حكى الإجماع في ذلك جماعة من أصحابنا

(١) الإمام علي بن أبي طالب، أمير المؤمنين ورابع الخلفاء الراشدين. تولى الخلافة سنة ٦٣٥/٦٥٥م إلى حين وفاته سنة ٦٤١/٦٦١م. ترجمته في: تأريخ مدينة السلام ٤٥٨/١؛ تاريخ مدينة دمشق جزء ٤٢؛ تهذيب الكمال ٣١٦/٧، رقم ٤٧١٦؛ تاريخ الإسلام: عهد الخلفاء الراشدين من ٦٢١ إلى ٦٥٢ مع مراجع أخرى في الحاشية.

(٢) "ولأنه" في الأصل في النص.

(٣) ورد في النص بعد "عن" كلمة "ابن" التي شطبت من النسخ بعد ذلك.

(٤) هو شريح بن الحارث بن قيس بن الجهم الكندي، أبو أمية. من أشهر الفقهاء في صدر الإسلام. عيّنه عمر بن الخطاب قاضيًا على الكوفة، وأقره عليّ، فأقام فيها قاضيًا ٧٥ سنة. توفي سنة ٦٧٨/٦٩٧م. ترجمته في: الوافي بالوفيات ١٦٠/١٦، رقم ٢٨٥٢؛ كتاب الطبقات ٢٥٢/٨، رقم ٢٨٥٢؛ تاريخ مدينة دمشق ٧/٢٣، رقم ٢٧٣٣؛ تاريخ الإسلام (٦١-٨٠ هـ)، ٤١٩، رقم ١٨٣ مع مراجع أخرى في الحاشية.

(٥) سورة الأحزاب رقم ٣٣، آية رقم ٦.

(٦) "الأصم" في الأصل في النص، وقد أشار الناسخ فوقها بكلمة "كذا". ثم عاد وصححها على الهامش الأيسر بكلمة "لعله الأصم". ولعله يقصد بالأصم عبد الرحمن حاتم بن عُنوان بن يوسف ويقال حاتم بن يوسف البلخي الواعظ أو حاتم الأصم. توفي سنة ٢٣٧/٨٥١م. ترجمته في: السير ٤٨٤/١١، رقم ١٢٨؛ تاريخ مدينة السلام ١٤٩/٩، رقم ٤٢٩٨؛ الجواهر المضية ٢٣/٢، رقم ٤١١؛ تاريخ الإسلام (٢٣١-٢٤٠ هـ)، ١١٨، رقم ٨٩.

(٧) "لجماع" في الأصل في النص.

فالحاصل أن هذا الحاكم حكم بموجب الإقرار بلا إشكال، وعلى أظهر الاحتمالات حكم مع ذلك بالإقرار [٢٣] أيضًا. وعلى الاحتمال الثاني لم يحكم إلا بالموجب، وعلى الثالث حكم بالموجب. وثبوت الإقرار الفعل الثاني في حكم [٢٤] ذلك. وهل يجوز نقضه أم لا؟ وهل هو حكم بالصحة أم لا؟ والصواب أنه لا يجوز نقضه، لأن القاعدة المقررة أن حكم الحاكم لا يُنقض [٢٥] إلا إذا خالف النص أو الإجماع أو القياس الجلي أو القواعد الكلية، ولم يوجد هنا شيء منها.

فإن قلت: ما الدليل على أن [٢٦] حكم الحاكم في المجتهديات لا يُنقض؟ قلت: نقل العلماء في ذلك إجماع الصحابة. مِمَّنْ نقل ذلك أبو نصر ابن الصَّبَّاح^(١). وقالوا إن [٢٧] أبا بكر^(٢) حكم في مسائل خالفه عُمر^(٣) فيها، ولم ينقض حكمه. وحكم عُمر في المُشْرَكة^(٤) بعدم المشاركة، ثم بالمشاركة، وقال: "ذلك على ما [٢٨] قضينا وهذا

(١) هو عبد السيد بن محمد بن عبد الواحد البغدادي، أبو نصر المعروف بابن الصَّبَّاح. ولد سنة ٤٤٠هـ/١٠١٠م. تولى التدريس بالمدرسة النظامية. توفي سنة ٤٧٧هـ/١٠٨٤م. وهو صاحب مصنفات، منها "الشامل" و "تذكرة العالم والطريق السالم" غيرها. ترجمته في: وفيات الأعيان ٢١٧/٣، رقم ٣٩٩، طبقات الإسنوي ٣٩/٢، رقم ٧٢٦؛ طبقات السبكي ١٢٢/٥، رقم ٤٦٤؛ تاريخ الإسلام (٤٧١-٤٨٠ هـ) ١٩٧، رقم ٢٠٧.

(٢) الخليفة أبو بكر الصديق، أول الخلفاء الراشدين. تولى الخلافة من سنة ١١هـ/١٣هـ إلى ٦٣٤م حيث توفي فيها. ترجمته في: تاريخ مدينة دمشق جزء ٣٠؛ تهذيب الكمال ٤٧٧/٥، رقم ٣٤٤؛ كتاب الطبقات ١٥٥/٣، رقم ٦٨؛ تاريخ الخلفاء من ٢٩ إلى ١٠٢؛ تاريخ الإسلام: عهد الخلفاء الراشدين ١٠٥-١٢٠ مع مراجع أخرى في الحاشية.

(٣) الخليفة عمر بن الخطاب، ثاني الخلفاء الراشدين وأول من لقب أمير المؤمنين. تولى الخلافة من سنة ١٣هـ/٦٣٢م إلى حين وفاته سنة ٢٣هـ/٦٤٤م. ترجمته في: تاريخ مدينة دمشق جزء ٤٤؛ كتاب الطبقات الكبير ٢٤٥/٣، رقم ٧٨؛ تاريخ الخلفاء ١٠٣-١٣٥؛ تاريخ الإسلام: عهد الخلفاء الراشدين ٢٥٣-٢٨٤ مع مراجع أخرى في الحاشية.

(٤) "المشركة" هي من مسائل الموارث المشهورة التي جرت لعمر بن الخطاب، وتسمى أيضًا بـ "الحمارية" نسبة إلى "الحمار"، وذلك لأن عمر حرم ولد الأيوين. فقال له بعضهم: "يا أمير المؤمنين هب أن أبانا حمارًا، أليست أمنا واحدة؟". ويشترك فيها الإخوة الأشقاء مع الإخوة لأُم في نصيبهم حين لا يبقى للإخوة الأشقاء شيء من الميراث. وصورتها: امرأة ماتت عن زوج وأم وإخوة لأُم وإخوة أشقاء أي إخوتها لأبيها وأُمها. انظر معجم لغة الفقهاء، مادة "المشركة" ص ٤٣١ ومادة "الحمارية" ص ١٨٦.

وإنما رجَّحنا الأول، لأن [١٤] اسم الإشارة في قوله "بثبوت ذلك الإقرار"، لأنه هو^(١) الثابت عنده، لا الموجب ولا الوقف. وإذا صحَّ أن اسم الإشارة [١٥] للإقرار، فالضمير في "الحكم به" يعود عليه. فيكون هذا الحاكم قد حكم بأمرين: الإقرار وموجبه، وعلى الثاني يكون تأكيداً، [١٦] ويكون المحكوم به الموجب فقط، وعلى الثالث يكون المحكوم به موجب الإقرار.

وثبوت الإقرار ونسبه الحكم إلى [١٧] الثبوت لا يُستبعد، لأن أصحابنا اختلفوا في أن سماع البيّنة وإنهاء الحال إلى القاضي الآخر، نقل لشهادة الشهود [١٨] حتى تشترط فيها المسافة التي تشترط في شهادة الفرع على الأصل. أما^(٢) حكمه بقيام البيّنة فلا يشترط. والثاني أظهر عند [١٩] الإمام^(٣) والغزالي^(٤)، والأول أظهر عند الأكثرين. فأخذنا من كلام الجميع أن لفظة الحكم قد لا يُراد بها الإلزام [٢٠] بالمدعى به، وتستعمل في تثبيت الدعوى.

ومحلُّ الاختلاف بين الأكثرين والإمام والغزالي، أن كتاب سماع البيّنة [٢١] من قاضي إلى قاضي هل هو محمول على الأول أو على الثاني؟ فعلم بذلك صحة الاحتمالات الثلاثة، ولكن الأظهر الأول [٢٢] كما قدمناه.

(١) "هو" أضيفت فوق السطر بين "لأنه" و"الثابت".

(٢) "أو" في الأصل في النص.

(٣) المقصود بالإمام عبد الملك بن عبد الله بن يوسف، ضياء الدين أبو المعالي الملقب بـ "إمام الحرمين". ولد سنة ١٠٢٨هـ/١٠٣٨م. درس بالمدرسة النظامية بنيسابور. توفي سنة ١٠٨٥هـ/١٠٩٥م. من تصانيفه: "الشامل" في أصول الدين، "العقيدة النظامية" وغيرها. ترجمته في: طبقات الإسني ١/١٩٧، رقم ٣٦٧؛ طبقات السبكي ٥/١٦٥، رقم ٤٧٥؛ وفيات الأعيان ٣/١٦٧، رقم ٣٧٨؛ طبقات ابن قاضي شهبة ١/٢٧٥، رقم ٢١٨؛ طبقات الفقهاء الشافعيين ٢/٤٨، رقم ٧؛ تاريخ الإسلام (٤٧١-٤٨٠ هـ) ٢٢٩، رقم ٢٤٤٧.

(٤) هو محمد بن محمد بن أحمد، زين الدين أبو حامد الغزالي الطوسي الشافعي حجة الإسلام. ولد سنة ١٠٥٨هـ/١٠٦٨م. درس بالمدرسة النظامية بنيسابور والمدرسة النظامية ببغداد. له مصنفات كثيرة نذكر منها: "الوجيز"، "الوسيط"، و"إحياء علوم الدين". توفي سنة ١١١١هـ/١١٢١م. ترجمته في: وفيات الأعيان ٤/٢١٦، رقم ٥٥٨؛ الوافي بالوفيات ١/٢٧٤، رقم ١٧٦؛ المقفى الكبير ٧/٧٦، رقم ٣١٥٧؛ طبقات الإسني ٢/١١١، رقم ٨٦٠؛ طبقات السبكي ٦/١٩١، رقم ٦٩٤؛ تاريخ الإسلام (٥١٠-٥١٥ هـ) ١١٥، رقم ١٢٢.

وأفتاه بعض الشافعية بذلك تعلُّقًا بما ذكره الرافعي^(١) [٨] عن أبي سعد الهروي^(٢) في قول الحاكم صحّ. وورد هذا الكتاب عليّ فقبلته قبول مثله، وألّمتُ العمل بموجبه، وأنه ليس بحكم [٩] وتصويب الرافعي ذلك.

وقال بعض الحنفية أنه لو لم يكن إلّا الحكم بموجب الإقرار لحاز^(٣) نقضه، لأن الحكم بموجب الإقرار [١٠] ليس بشيء. ولكن ها هنا زيادة أخرى، وهي "الحكم به" [الذي]^(٤) يمنع من النقض تعلُّقًا بأن معنى ذلك الحكم بصحة الوقف، وأن هذا الضمير يعود [١١] على الوقف. ووافق بعض المالكية على هذا القول أيضًا أو قاربه. والصواب عندي أنه لا يجوز نقضه، سواء اقتصر على الحكم [١٢] بالموجب أم لا. والكلام [في ذلك]^(٥) في فصلين:

أحدهما في بيان لفظ الحاكم، والضمير في قوله "الحكم به" ليس عائداً على الوقف [١٣] ولا يحتمله، وإنما يحتمل أموراً أظهرها الإقرار.

وثانيها موجب الإقرار.

وثالثها الثبوت.

(١) هو عبد الكريم بن محمد بن عبد الكريم الرافعي القزويني، أبو القاسم الفقيه الشافعي. ولد سنة ٥٥٥/١١٦٠م. صاحب "الشرح الكبير"، "كتاب الوجيز" و"التلويح ترجمة علماء قزوين". توفي سنة ٦٢٣/١٢٢٦م. ترجمته في: طبقات السبكي ٢٨١/٨، رقم ١١٩٢؛ فوات الوفيات ٣٧٦/٢، رقم ٢٩٧؛ طبقات الإسنوي ٢٨١/١، رقم ٥٢٤؛ طبقات الفقهاء الشافعيين ٢٨١/٢، رقم ١٢؛ تاريخ الإسلام (٦٢١-٦٣٠هـ) ١٥٧، رقم ١٨٦.

(٢) هو محمد بن أحمد بن يوسف، أبو سعيد الهروي. أخذ عن أبي عاصم العبادي وشرح تصنيفه "أدب القضاء" المسمى "الإشراف على غوامض الحكومات". نقل عنه الرافعي في مواضع كثيرة منها. قتل مع والده سنة ٥١٨هـ/١١٢٤م. ترجمته في: طبقات السبكي ٣٦٥/٥، رقم ٥٦٣؛ طبقات الإسنوي ٢٩٢/٢، رقم ١٢١٦. أما محمد بن نصر بن منصور، أبو سعيد الهروي، الملقب بأفصى القضاة زين الإسلام فهو مذكور في: الجواهر المضية ٣٧٩/٣، رقم ١٢٥٥؛ المقفى الكبير ٣٣٨/٧، رقم ٣٤٣٣؛ الوافي بالوفيات ١١١/٥، رقم ٢١٢٨؛ النجوم الزاهرة ٢٢٨/٥، مرآة الجنان ١١٥/١، تاريخ الإسلام (٥١١-٥٢٠هـ) ٤٢٨، رقم ١٥٩. فلعله والد محمد بن أحمد بن يوسف المذكور.

(٣) "حاز" في الأصل في النص.

(٤) ساقطة في الأصل من النص.

(٥) ساقطة في الأصل من النص.

القول الموعَب في القضاء بالموجب للشيخ الإمام تقي الدين أبي الحسن علي السبكي

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

اللَّهُمَّ صَلِّ^(١) على سيدنا محمد وعلى آله وصحبه وسلِّم. وحسبنا الله ونعم الوكيل.

[٢] قال الشيخ الإمام العالم العامل العلامة تقي الدين أبو الحسن علي السبكي، رحمه الله تعالى^(٢) ما صورته: القول الموعَب في [٣] القضاء بالموجب. امرأة أقرت أنها وقفت دارًا، ذكرت أنها بيدها وملكها وفي تصرفها على ولدها^(٣)، ثم على أولاده وإن [٤] سفلوا، وشرطت النظر لنفسها ثم لولدها المذكور. وأشهد حاكم شافعي على نفسه بالحكم بموجب الإقرار المذكور، وبشوت [٥] ذلك عنده وبالحكم به. ونقذه شافعي آخر. وثبت أن الدار المذكورة إنشاء المُقِرَّة المذكورة، وأنها^(٤) لم تزل في يدها إلى حين [٦] وفاتها من حين إنشائها^(٥).

فأراد حاكم مالكي إبطال هذا الوقف بمقتضى شرطها النظر لنفسها، واستمرار يدها عليها، [٧] وبمقتضى كون الحاكم لم يحكم بصحته، وإن حكمه بالموجب لا يمنع النقض.

(١) "صلى" في الأصل في النص.

(٢) ساقطة في الأصل من النص والإضافة يقتضيها سياق المعنى.

(٣) "ولده" في الأصل في النص.

(٤) "وأنه" في الأصل في النص.

(٥) "إنشائها" في الأصل في النص.

- الشيخ علم الدين أبو محمد القاسم البرزالي الإشبيلي ثم الدمشقي الشافعي^(١).
 جمال الدين أبو الحجاج يوسف المزي^(٢).
 جمال الدين أبو محمد عبد الرحيم القرشي الأموي الإسنوي المصري^(٣).
 قاضي القضاة بهاء الدين أبو البقاء محمد الشبكي المصري الدمشقي^(٤).
 شهاب الدين أبو العباس أحمد البعلبكي ثم الدمشقي المعروف بابن النقيب^(٥).
 أفضى القضاة تقي الدين أبو الفتح محمد الأنصاري الشبكي الشافعي المصري^(٦).
 صلاح الدين أبو الصفاء خليل الصفدي الشافعي^(٧)، وغيرهم.

- (١) ولد سنة ١٢٦٥هـ/١٢٦٧م. هو صاحب مصنف "المفتي على كتاب الروضتين" المعروف بـ "تاريخ البرزالي". توفي سنة ٧٣٩هـ/١٣٣٩م. ترجمته في: طبقات الشافعية للسبكي ٣٨١/١٠، رقم ١٤٠٦؛ الوافي ١٦١/٢٤، رقم ١٦١؛ البدر الطالع ٥١/٢، رقم ٣٧٢؛ طبقات ابن قاضي شهبة ٣٦٧/٢، رقم ٥٥٧؛ الدرر الكامنة ٣٢١/٣، رقم ٣٢٢٩؛ الذيل ٣٥٩، رقم ١٠٨١؛ تاريخ البرزالي ٧/١-٥٤.
- (٢) سبقت ترجمته على الصفحة ٢٣ حاشية رقم ٢.
- (٣) ولد سنة ٧٠٤هـ/١٣٠٥م. ولي وكالة بيت المال والحسبة. صاحب تصانيف كثيرة منها: "شرح المنهاج" للنووي و"طبقات الشافعية" وغيرها. توفي سنة ٧٧٢هـ/١٣٧١م. ترجمته في: الدرر الكامنة ٤٦٣/٢، رقم ٢٣٨٦؛ البدر الطالع ٣٥٢/١، رقم ٢٣٥؛ بغية الوعاة ٩٢/٢، رقم ١٥١٨؛ طبقات ابن قاضي شهبة ١٣٢/٣، رقم ٦٤٦.
- (٤) هو ابن عم الشيخ تقي الدين السبكي. ولد سنة ٧٠٧هـ/١٣٠٧م. تولى القضاء ثم قضاء العسكر بدمشق، بعدها قضاء الشافعية بالديار المصرية. توفي سنة ٧٧٠هـ/١٣٦٨م. ترجمته في: الوافي ٢١٠/٣، رقم ١١٩٩؛ الدرر الكامنة ١٠٩/٤، رقم ٣٨٣٥؛ بغية الوعاة ١٥٢/١، رقم ٢٥٤؛ طبقات ابن قاضي شهبة ١٧١/٣، رقم ٦٦٨؛ المنهل ٩٢/١٠، رقم ٢١٧٧؛ قضاة دمشق ١٠٦ رقم ١١٣.
- (٥) تولى التدريس في عدة مدارس وناب في الحكم. توفي سنة ٧٦٤هـ/١٣٦٣م. ترجمته في: طبقات ابن قاضي شهبة ١٠٢/٣، رقم ٦٣٢؛ طبقات السبكي ٣٠٧/٩، رقم ١٣٣٧؛ شذرات الذهب ٢٠٠/٦؛ تاريخ ابن قاضي شهبة ٢٢٣/٣.
- (٦) هو ابن عم الشيخ تقي الدين السبكي. ولد سنة ٧٠٥هـ/١٣٠٥م. ناب عنه في الحكم في دمشق ودرس في عدة مدارس فيها. توفي سنة ٧٤٤هـ/١٣٤٤م. ترجمته في: الوافي ٢٨٤/٣، رقم ١٣٣١؛ طبقات السبكي ١٦٧/٩، رقم ١٣٢٣؛ الدرر الكامنة ١٤٤/٤، رقم ٣٩٣٦؛ طبقات ابن قاضي شهبة ٧٨/٣، رقم ٦١٩؛ المنهل الصافي ١٠٩/١، رقم ٢٢١٤؛ طبقات الإسنوي ٣٤٩/١، رقم ٦٦٥.
- (٧) ولد سنة ٦٩٦هـ/١٢٩٧م. صاحب "الوافي بالوفيات" و"أعيان العصر وأعوان النصر". باشر كتابة الإنشاء بمصر والشام. تولى كتابة سر حلب وتوقيع الدست، ثم كتابة بيت المال بدمشق التي بقي عليها لغاية وفاته سنة ٧٦٤هـ/١٣٦٣م. ترجمته في: طبقات السبكي ١٣٥٢/٥/١٠؛ المنهل الصافي ٢٤١/٥، رقم ١٠٠٢؛ المقفى الكبير ٧٦٧/٣، رقم ١٣٧٧؛ الدرر الكامنة ١٧٦/٢، رقم ١٧٥٤؛ طبقات ابن قاضي شهبة ١١٩/٣، رقم ٦٤١.

في سنة ٧٥٥هـ/١٣٥٤م توفي ولده أفضى القضاة جمال الدين أبو الطيب حسين. فحزن عليه حزناً شديداً، أعقبه مرض شديد، وبدأ الضعف يدب فيه. فقرر النزول عن القضاء لصالح ولده تاج الدين أبي النصر عبد الوهاب^(١). فطلب من السلطان إعفائه من القضاء وأجيب إلى ذلك.

لم يترك الشيخ تقي الدين دمشق لغاية سنة ٧٥٦هـ/١٣٥٥م لتأكده من وصول تقليد ولده تاج الدين بتولي قضاء الشافعية على جميع الوظائف التي كانت بيده. كانت مدة ولاية الشيخ تقي الدين على قضاء الشافعية بدمشق حوالي ١٧ سنة. في سنة ٧٥٦هـ/١٣٥٥م عاد الشيخ تقي الدين السُّبكي إلى الديار المصرية للتداوي من مرضه. فأقام بها ٢٠ يوماً في دار على شطّ النيل قريباً من جزيرة الفيل^(٢). توفي الشيخ تقي الدين هناك في ليل الاثنين ثالث جمادى الآخرة سنة ٧٥٦هـ الموافق لـ ١٦ حزيران سنة ١٣٥٥م، ودفن بمقابر الصوفية خارج باب النصر^(٣) بظاهر القاهرة.

أشهر من أخذ عنه من الحفاظ والفقهاء

الحافظ والمؤرّخ شمس الدين أبو عبد الله محمد الذهبي الدمشقي الشافعي^(٤).

(١) ولد سنة ٧٢٨هـ/١٣٢٧م. درّس في معظم مدارس دمشق وناب عن أبيه في الحكم وعن أخيه أبي الطيب حسين. تولى خطابة الجامع الأموي وتوقيع الدست. من مصنفاته "طبقات الشافعية الكبرى". توفي سنة ٧٧١هـ/١٣٦٩م. ترجمته في: المنهل الصافي ٣٨٥/٧، رقم ١٥٠١؛ الدرر الكامنة ٣/٣٩، رقم ٢٥٤٧؛ قضاة دمشق ١٠٣، رقم ١١٣؛ تاريخ ابن قاضي شهبة ٣/٣٧٢.

(٢) يذكر المقرئ في المواعظ والاعتبار جزء ٥٩٠/٣ بأن هذه الجزيرة بلد كبير خارج باب البحر من القاهرة. تتصل بمدينة السرج من بحريها ويمر النيل من غربيها، وبها جامع تقام به الجمعة وسوق كبير وعدة بساتين جليلة. (٣) يعود تاريخ بناء هذا الباب إلى أيام المستنصر سنة ٤٨٠هـ/١٠٨٧م. وكان هذا الباب يدعى باب العز. أنظر المواعظ والاعتبار ٢/٢٧١؛ الحطّط التوفيقية ٢/١٩٥.

(٤) ولد سنة ٦٧٣هـ/١٢٧٤م وتوفي سنة ٧٤٨هـ/١٣٤٨م. صاحب "سير أعلام النبلاء"، "تاريخ الإسلام"، "ميزان الاعتدال" وغيرها. ترجمته في: طبقات الشافعية للسبكي ٩/١٠٠، رقم ١٣٠٦؛ الدرر الكامنة ٣/٤٢٦، رقم ٣٤١٣؛ الوافي الوفيات ٢/١٦٣، رقم ٥٢٣؛ المنهل الصافي ٩/٢٦٨، رقم ٢٠٣٧؛ البدر الطالع ٢/١١٠، رقم ٤٠١.

النزول. في جمادى الأولى الموافق لشهر آب من هذه السنة طُلب الشيخ تقي الدين بالبريد إلى القاهرة ليقرّر على قضائها. فتوجه إليها وأقام قليلاً ولم يتم له ذلك، وأعيد إلى وظائفه بدمشق.

تولى أيضاً التدريس في المدرسة الأتابكية الصالحية^(١)، وفي المدرسة الغزالية^(٢). في سنة ٧٥١هـ/١٣٥٠م درس^(٣) في المدرسة المسروية^(٤) بعد تنازل الشيخ تاج الدين أبي الفضل محمد المراكشي^(٥).

تولى التدريس أيضاً في المدرسة العادلية الكبرى^(٦). في سنة ٧٥٢هـ/١٣٥١م تولى نظر الجامع الأموي.

-
- (١) أنشأتها الحجة الأتابكية تركان المتوفاة سنة ٦٤٠هـ/١٢٤٢م، وهي أخت نور الدين أرسلان ابن صاحب الموصل. تقع هذه المدرسة بصالحية دمشق. الدارس ٩٦/١، رقم ٢٧؛ خطط دمشق ٩٧، رقم ٣٤؛ خطط الشام ٧٥/٦، رقم ٢٨.
- (٢) تقع في الزاوية الشمالية الغربية، شمالي مشهد عثمان المعروف الآن بمشهد النائب بالجامع الأموي، وتعرف بالشيخ نصر المقدسي، وهو أول من درّس بها. وتنسب أيضاً إلى الغزالي لكونه دخل إلى دمشق وأقام بها. أنظر الدارس ٣١٣/١، رقم ٦٩؛ خطط دمشق ١٤٩، رقم ٧٦؛ خطط الشام ٨٥/٦، رقم ٦٩.
- (٣) أنظر نسخة التوقيع بالتدريس في المدرسة المسروية بدمشق، التي هي من صياغة الشيخ صلاح الدين الصفدي في: صبح الأعشى جزء ١٢، من ٣٤٨ إلى ٣٥٠.
- (٤) أنشأها الطواشي شمس الدين الخواص مسرور صاحب خان مسرور بالقاهرة. وقيل إنها منسوبة إلى الأمير فخر الدين مسرور الملكي الناصري العالي، وهي بباب البريد. أنظر الدارس ٣٤٧/١، رقم ٨٣؛ خطط دمشق ١٦٣، رقم ٩٠؛ خطط الشام ٨٧/٦، رقم ٨٤.
- (٥) ولد سنة ٧٠١هـ/١٣٠١م. درس بالمسروية وبنار الحديث الأشرافية بدمشق. توفي سنة ٧٥٢هـ/١٣٥١م. ترجمته في: طبقات السبكي ١٤٥/٩، رقم ١٣١٢؛ بغية الوعاة ١٦/١، رقم ٢٢؛ الدرر الكامنة ٣٨٦/٣، رقم ٣٣٢٢؛ شذرات ١٧٢/٦؛ طبقات الإسنوي ٢٦٠/٢، رقم ١١٥٤؛ النجوم الزاهرة ١٠/٢٥٣؛ طبقات ابن قاضي شهبة ٦٢/٣، رقم ٦١٠.
- (٦) بدأ بإنشائها نور الدين محمود بن زنكي سنة ٥٦٨هـ/١١٧٢م وتوفي، ثم بنى بعضها الملك العادل سيف الدين، ثم توفي ولم تتم أيضاً. فتممها ولده الملك المعظم وافتتحت رسمياً سنة ٦١٩هـ/١٢٢٢م. أنظر الدارس ٢٧١/١، رقم ٦٣؛ خطط دمشق ١٤١، رقم ٧١؛ خطط الشام ٨١/٦٢، رقم ٦٣. في هذه المدرسة درّس ولده قاضي القضاة بهاء الدين أبو حامد أحمد. ولد سنة ٧١٩هـ/١٣١٩م وتوفي سنة ٧٧٣هـ/١٣٧١م. ترجمته في: المنهل الصافي ٤٠٨/١، رقم ٢١٩؛ الوافي بالوفيات ٢٤٦/٧، رقم ٣٢١٢؛ الدرر الكامنة ٢٢٤/١، رقم ٥٤٤.

في سنة ٧٤٢هـ/١٣٤١م تولى مشيخة دار الحديث الأشرفية الجوانية^(١) بعد وفاة جمال الدين أبي الحجاج يوسف المزني^(٢).

في سنة ٧٤٣هـ/١٣٤٢م وصل البريد إلى دمشق بطلب الشيخ تقي الدين السبكي إلى الديار المصرية بتعيينه حاكماً عليها، فتوجه إلى القاهرة إلا أن هذا الأمر لم يتم له. عاد الشيخ تقي الدين في نفس السنة إلى دمشق متولياً القضاء عليها، ويده أيضاً توقيع بالخطابة في الجامع الأموي. أما الخطابة فلم تتم له بسبب ممانعة العامة ومطالبتها بعوده تاج الدين القزويني إليها.

في سنة ٧٤٥هـ/١٣٤٤م تولى أيضاً التدريس في الشامية البرانية^(٣) بعد موت الشيخ شمس الدين محمد ابن النقيب^(٤).

في سنة ٧٤٦هـ/١٣٤٥م قرّر الشيخ تقي الدين ترك التدريس في هذه المدرسة لولده القاضي جمال الدين أبي الطيب حسين^(٥) بعد أن ورد مرسوم سلطاني له بها على حكم

(١) كانت تقع حوار باب القلعة الشرقي، وكانت في الأساس دار الأمير قايماز ابن عبدالله النجمي، فاشتراها منه الملك الأشرف موسى بن العادل وبناها داراً للحديث. تمّ البناء سنة ٦٣٠هـ/١٢٣٣م. أنظر الدارس ١٥/١، رقم ٨؛ خطط دمشق ٧٥، رقم ١٨؛ خطط الشام ٧١/٧، رقم ٨.

(٢) ولد سنة ٦٥٤هـ/١٢٥٦م. تولى التدريس في هذه المدرسة مدة ٢٢ سنة. وهو صاحب مصنف "تهذيب الكمال في أسماء الرجال". توفي سنة ٧٤٢هـ/١٣٤١م. ترجمته في: الدرر الكامنة ٢٣٣/٥، رقم ٥١٢٢؛ تاريخ ابن قاضي شعبة ٢٩٠/٢؛ طبقات الشافعية للسبكي ٣٩٥/١٠، رقم ١٤١٧؛ الذيل ٣٨١، رقم ١١١٠.

(٣) أنشأتها الخاتون ست الشام بنت نجم الدين أيوب بن شادي سنة ٥٨٢هـ/١١٨٦م، وهي والدة الملك الصالح إسماعيل وأخت السلطان الملك الناصر صلاح الدين والسلطان العادل والسلطان تورانشاه. وتعرف هذه المدرسة بالحسامية لأن ابنها حسام الدين دفن فيها. توفيت سنة ٦١٦هـ/١٢١٩م ودفنت فيها. أنظر الدارس ٢٧٧/١، رقم ٥٠؛ خطط دمشق ١٢٤، رقم ٥٧؛ خطط الشام ٧٩/٦، رقم ٤٩.

(٤) ولد سنة ٦٦١هـ/١٢٦٣م. تولى قضاء طرابلس، حلب ثم حمص. درس في المدرسة المذكورة أعلاه. توفي سنة ٧٤٥هـ/١٣٤٤م. ترجمته في: الدرر الكامنة ١٩/٤، رقم ٣٥٨١؛ طبقات الشافعية للإسنوي ٢٨٧/١، رقم ١٢٠٩؛ تاريخ ابن قاضي شعبة ٤٣٤/٢؛ طبقات الشافعية للسبكي ٣٠٧/٩، رقم ١٣٣٧؛ تاريخ الإسلام ٣٧٧، رقم ١١٠٧.

(٥) ولد سنة ٧٢٢هـ/١٣٢٢م. ناب عن أبيه الشيخ تقي الدين في الحكم. درس وحديث بالقاهرة وبدمشق. توفي سنة ٧٥٥هـ/١٣٥٤م. ترجمته في: طبقات الشافعية للسبكي ٤١١/٩، رقم ١٣٥١؛ المنهل الصافي ١٦٦/٥، رقم ٩٥١؛ الدرر الكامنة ١٤٨/٢، رقم ١٦٠٣؛ تاريخ ابن قاضي شعبة ٦٧/٣.

توجه الشيخ تقي الدين إلى الشام في ١٩ جمادى الآخرة سنة ٧٣٩هـ الموافق لـ ٢ كانون الثاني سنة ١٣٣٩م برفقة نائبها آنذاك الأمير سيف الدين أبي سعيد تنكر^(١)، الذي كان من المقربين إلى السلطان الناصر محمد. مارس الشيخ تقي الدين القضاء في الشام بصراحة وعفة وديانة.

إلى جانب القضاء تولى أيضًا خطابة^(٢) الجامع الأموي بدمشق^(٣). في سنة ٧٤٢هـ/١٣٤١م فُصلَ الشيخ تقي الدين عن القضاء والخطابة، وأعيدا للقاضي والخطيب تاج الدين عبد الرحيم محمد القزويني^(٤) ابن قاضي القضاة جلال الدين القزويني.

(٧) التدريس بدمشق

بدأ الشيخ تقي الدين بتدريس الحديث في دمشق في مدرسة الكلاسة^(٥).

(١) كان الأمير سيف الدين تنكر معظمًا لدى السلطان الناصر محمد بن قلاوون. دامت مدة نيابته على الشام حوالي ٢٩ سنة.

٢٩ سنة. توفي سنة ٧٤١هـ/١٣٤٠م. ترجمته في: المنهل الصافي ١٥٦/٤، رقم ٧٩٧؛ الوافي بالوفيات ٤٢٠/١٠، رقم

٤٩٢٦؛ الدرر الكامنة ٥٥/٢، رقم ١٤٢٤؛ المقفى الكبير ٦٠٧/٧، رقم ١٠٣٤؛ تاريخ ابن قاضي شعبة ١٤٦/٢ -

١٥٦؛ فوات الوفيات ٢٥١/١، رقم ٨٨؛ الذيل ٣٧٧، رقم ١١٠٧.

(٢) أنظر نسخة التوقيع بالخطابة للشيخ تقي الدين الشبكي بالجامع الأموي في: صبح الأعشى ٧٣/١٢، ص ٧٤.

(٣) عن تاريخ إنشاء الجامع الأموي في دمشق أنظر الدارس ٢٨٥/٢-٣٢٨؛ خطط دمشق ٢٨٤، رقم ١٧٧؛ خطط الشام

٢٤٨/٥.

(٤) ولد سنة ٧١٠هـ/١٣١٠م. توفي بالطاعون سنة ٧٣٩هـ/١٣٤٨م. ترجمته في: الدرر الكامنة ٤٧/٢، رقم ٢٤٠٧؛ الوافي

بالوفيات ٣٩٥/١٨، رقم ٤٠٥.

(٥) أنشأها السلطان نور الدين محمود الشهيد عام ٥٥٥هـ/١١٦٠م لصيق الجامع الأموي من جهة الشمال، ولها باب إليه.

سميت بهذا الاسم لأنها كانت موضع عمل الكلس أيام بناء الجامع. جددت على أيام السلطان صلاح الدين بن أيوب

سنة ٥٧٥هـ/١١٧٩م. أنظر الدارس ٣٤٠/١، رقم ٨٠؛ خطط دمشق ١٥٨، رقم ٨٦؛ خطط الشام ٨٦/٦، رقم ٨١.

كما أنه تولى مشيخة الميعاد بالجامع الطولوني^(١).
في سنة ٧١٦هـ/١٣١٦م ذهب للحج، ثم عاد إلى مصر.

٦) القضاء في الشام

في سنة ٧٣٩هـ/١٣٣٨م توفي بدمشق قاضي قضائتها جلال الدين أبو المعالي محمد القزويني الشافعي^(٢). وعندما وصل خبر موته إلى السلطان الناصر محمد بن قلاوون طلب قاضي القضاة عز الدين عبد العزيز المعروف بابن جماعة الحموي الشافعي^(٣) والشيخ شمس الدين محمد بن عدلان الشافعي^(٤) ليختار من يقرره على القضاء في الشام مكانه. فوقع الاختيار على الشيخ تقي الدين السبكي الذي رفض في البدء هذه التولية، ثم أُلِزِمَ بها بعد ممانعة طويلة.

(١) يعود بناء الجامع الطولوني إلى الأمير أبي العباس أحمد بن طولون سنة ٢٦٣هـ/٨٧٧م، الذي فرغ من بنائه سنة ٢٦٥هـ/٨٧٩م. أنظر المواعظ والاعتبار ٥٩/٢-٩٠؛ الخطط التوفيقية ١٠٢/٩٦؛ حسن المحاضرة ٢٤٦/٢.

(٢) ولد سنة ٦٦٦هـ/١٢٦٨م. تولى خطابة دمشق، ثم قضاء القضاة بها، بعدها تولى القضاء في الديار المصرية. وهو صاحب مصنف "التلخيص في المعاني والبيان" و "كتاب الإيضاح". توفي سنة ٧٣٩هـ/١٣٣٨م. ترجمته في: الدرر الكامنة ٤/١٢٠، رقم ٣٨٦٨؛ الوافي بالوفيات ٣/٢٤٢، رقم ١٢٥٥؛ المنهل الصافي ١٠/١٠٤، رقم ٢١٨٨؛ الذيل ٣٥٣، رقم ١٠٧٣.

(٣) ولد سنة ٦٩٤هـ/١٢٩٥م. تولى وكالة بيت المال ووكالة الخاص بدمشق، بعدهما قضاء الديار المصرية. توفي سنة ٧٦٧هـ/١٣٦٥م. ترجمته في: طبقات الشافعية للسبكي ١٠/٧٩، رقم ١٣٧٠؛ المنهل الصافي ٧/٣٠٠، رقم ١٤٤٥؛ الدرر الكامنة ٢/٤٨٩، رقم ٢٤٤٣؛ الوافي ١٨/٥٦٦، رقم ٥٥٣؛ طبقات الشافعية للإسنوي ٢/١٦٧، رقم ٩٦٣.

(٤) ولد سنة ٦٦٣هـ/١٢٦٤م. ناب في الحكم في مصر. تولى التدريس في عدة مدارس وقضاء العساكر في الديار المصرية. توفي سنة ٧٤٩هـ/١٣٤٩م. ترجمته في: الدرر الكامنة ٣/٤٢٣، رقم ٣٤١٠؛ الوافي بالوفيات ٢/١٦٨، رقم ٥٢٥؛ طبقات الشافعية لابن قاضي شهبة ٣/٧٠، رقم ٦١٤؛ طبقات الشافعية للسبكي ٩/٩٧، رقم ١٣٠٥؛ طبقات الشافعية للإسنوي ٢/١٠٨، رقم ٨٥٦؛ المقفى الكبير ٥/٢١٩، رقم ١٧٧١.

الأمير بدر الدين جُنْگلي بن البابا^(١).

الأمير علم الدين سنجر الجاولي^(٢).

والقاضي كريم الدين أبو الفضائل بن هبة الله القبطي بن السديد المصري الكبير^(٣).

٥) التدريس في القاهرة

تولى الشيخ تقي الدين التدريس بالقاهرة في المدارس التالية:

المدرسة المنصورية^(٤)، المدرسة السَّيْفِيَّة^(٥)، جامع الحاكم^(٦)، والمدرسة الكُهرِيَّة^(٧).

(١) ولد سنة ٦٧٥هـ/١٢٧٦م. كان عظيم الدولة الناصرية. توفي سنة ٧٤٦هـ/١٣٤٥م. ترجمته في: المنهل الصافي ٢٢/٥،

رقم ٨٦٤؛ الدرر الكامنة ٧٦/٢، رقم ١٤٦١، الوافي ١١/١٩٩، رقم ٢٩٦؛ المقفى الكبير ٣/٧٥، رقم ١٠٩٧.

(٢) ولد سنة ٦٥٣هـ/١٢٥٥م. كان من أمراء الملك الناصر محمد بن قلاوون، وأحد أصحاب المشورة الذين يجلسون

بحضرته. تولى نيابة السلطنة بغزة، وله عمائر وخانات ومدارس. توفي سنة ٧٤٥هـ/١٣٤٤م. ترجمته في: المنهل الصافي

٧٤/٦، رقم ١١١٣؛ طبقات الشافعية للسبكي ١٠/٤١، رقم ١٣٦٣؛ الدرر الكامنة ٢/٢٦٦، رقم ١٨٧٧؛ الوافي

بالوفيات ١٥/٤٨٢، رقم ٦٤٥.

(٣) كان وكيل السلطان الناصر محمد بن قلاوون وناظر خاصته ومدير دولته. توفي سنة ٧٢٤هـ/١٣٢٤م. ترجمته في: الدرر

الكامنة ٥/٣، رقم ٢٤٩١؛ فوات الوفيات ٢/٣٧٧، رقم ٢٩٨؛ المنهل الصافي ٧/٣٤٥، رقم ١٤٧٥؛ الوافي بالوفيات

٩٧/١٩، رقم ٩٣؛ الذيل ٢١٥، رقم ٦٨٥.

(٤) أنشأ هذه المدرسة الملك المنصور سيف الدين قلاوون الصالحي سنة ٦٨٤هـ/١٢٨٥م. كانت تقع من داخل باب

المارستان الكبير المنصوري بخطط بين القصرين بالقاهرة. كان الفراغ من بنائها في نفس السنة. أنظر المواعظ والاعتبار

٢/٤/٥١٣؛ الخطط التوفيقية ٦/٣٩؛ حسن المحاضرة ٢/٢٦٤.

(٥) تنسب هذه المدرسة إلى الملك المعز ظهير الدين سيف الإسلام طغتكين بن نجم الدين أيوب، الذي توفي سنة

٥٩٣هـ/١١٩٧م. أنظر المواعظ والاعتبار ٤/٢/٤٦٧؛ الخطط التوفيقية ٦/١٨.

(٦) أول من أسسه أمير المؤمنين العزيز بالله نزار بن المعز لدين الله مَعَدَّ سنة ٣٨٠هـ/٩٩٠م. أكمل البناء بعده ابنه الحاكم

بأمر الله سنة ٤٠٤هـ/١٠١٣م. بناه خارج باب الفتوح، أحد أبواب القاهرة. كان يعرف بجامع الخطبة وجامع النور. أنظر

المواعظ والاعتبار ١/٤/١٠٧؛ الخطط التوفيقية ١/٦٧؛ حسن المحاضرة ٢/٢٥٣.

(٧) الكُهرِيَّة هي المدرسة التي بالقرب من الجودرية، ملكتها الست الحليَّة كُهر خاتون زوجة الأمير الإسفَهسالا الكبير فخر

الدين عثمان بن قُزُل، أستاذار الملك الكامل محمد بن أيوب. أنظر المواعظ والاعتبار ٤/٢/٦٧٨؛ جزء ٣/١٢٤ (جرب

كركامه)، النجوم الزاهرة ٩/٦٧ حاشية ٣.

شهاب الدين أبي بكر أحمد بن محمد الدشتي الحنبلي^(١).
 شرف الدين أبي محمد عيسى بن عبد الرحمن المطعم الصالحي المقدسي الحنبلي^(٢).
 كمال الدين أبي الفضل إسحاق بن أبي بكر الأسدي الحلبي النحاس^(٣).
 تقي الدين أبي الفضل سليمان بن حمزة ابن قدامة المقدسي^(٤) قاضي الحنابلة بدمشق.
 كما وأخذ الشيخ تقي الدين عن غيرهم من الفقهاء.
 في سنة ١٣٠٧هـ/١٣٠٧م عاد إلى القاهرة واستقر فيها. بها أقبل على العلم والاشتغال
 والتصنيف وإصدار الفتاوى، فذاع صيته وانتهت إليه رئاسة المذهب الشافعي.
 حظي الشيخ تقي الدين الشبكي بتعظيم كبير من المقرئين من السلطان الناصر محمد
 بن قلاوون^(٥)، منهم:
 أُلجّاي بن عبد الله الناصري الدوادار^(٦) وكان يبيت عنده في القلعة.

-
- (١) ولد سنة ٦٣٤هـ/١٢٣٦م. سمع من جماعة وحَدَّث. توفي سنة ٧١٣هـ/١٣١٣م. ترجمته في: الدرر الكامنة ٣١٢/١، رقم ٧٤١؛ الوافي بالوفيات ٨٢/٨، رقم ٣٥١٠؛ المنهل الصافي ١٥٧/٢، رقم ٢٩٤؛ الذيل ١٢٢، رقم ٣٦٩.
 (٢) ولد سنة ٦٢٦هـ/١٢٢٩م. سمع من جماعة وروى وحَدَّث عنه. توفي سنة ٧١٩هـ/١٣٢٠م. ترجمته في: الدرر الكامنة ٢٨٢/٣، رقم ٣١١٦؛ الوافي ٢٣/٤٧٣، رقم ٢٩١؛ مرآة الجنان ٤/١٩٥؛ شذرات ٦/٥٢؛ الذيل ١٦٣، رقم ٥١٨.
 (٣) ولد سنة ٦٣٠هـ/١٢٣٣م. سمع من جماعة. توفي سنة ٧١٠هـ/١٣١١م. ترجمته في: الدرر الكامنة ٣٧٩/١، رقم ٨٨٨؛ الوافي بالوفيات ٨/٤٠٧، رقم ٣٨٥٧؛ شذرات الذهب ٦/٢٢؛ الذيل ٩٠، رقم ٢١٩.
 (٤) ولد سنة ٦٢٨هـ/١٢٣١م. سمع وحَدَّث وتولى القضاء. توفي سنة ٧١٥هـ/١٣١٦م. ترجمته في: الدرر الكامنة ٢٤١/٢، رقم ١٨٣٧؛ الوافي ١٥/٣٧٠، رقم ٥١٧؛ فوات الوفيات ٢/٨٣، رقم ١٨٤؛ الذيل ١٣١، رقم ٤١٦، رقم ١٣٨، رقم ٤١٦.
 (٥) ولد الملك السلطان ناصر الدين محمد أبو الفتوح بقلعة الجبل سنة ٦٨٤هـ/١٢٨٥م. وهو التاسع من ملوك الترك بالديار المصرية. تولى عرش السلطنة ثلاث مرات وتوفي سنة ٧٤١هـ/١٣٤٠م. ترجمته في: السلوك ٢/٢-٥٢٣-٥٤٨ (تحقيق عطا ٣٠١/٣-٣٢٢)؛ المنهل الصافي ١٠/٢٦٨، رقم ٢٣٢٥؛ الوافي بالوفيات ٤/٣٥٣، رقم ١٩١٧؛ النجوم الزاهرة، جزء ١٨/٤١-٥٥، ١١٥-٢٣١.
 (٦) كان من مماليك السلطان الملك الناصر محمد بن قلاوون. رُقّي إلى رتبة دوادار صغير ثم دوادار كبير، ثم أعطي إمرة عشرة وإمرة طبلخاناه. توفي سنة ٧٣٢هـ/١٢٨٤م. ترجمته في: المنهل الصافي ٣/٣٩، رقم ٥٢٦؛ الوافي بالوفيات ٩/٣٥٣، رقم ٤٢٨٥؛ الدرر الكامنة ١/٤٣٣، رقم ١٠٤٤؛ المقفى الكبير ٢/٢٧٧، رقم ٨٣٠.

جلال الدين يحيى بن محمد بن عبد السلام التميمي الإسكندراني المالكي^(١).
 من بغداد أجاز له رشيد الدين أبو عبدالله بن أبي القاسم البغدادي الحنبلي^(٢)، وعماد
 الدين أبو الفضل اسماعيل بن الطّبال البغدادي الحنبلي^(٣).
 رحل إلى الحجاز وهناك سمع عن الحافظ رضي الدين أبي إسحاق الطبري المكي
 الشافعي^(٤)، إمام مقام إبراهيم عليه السلام بالمسجد الحرام.

٤) سماعه في الشام

في سنة ٧٠٦هـ/١٣٠٦م رحل الشيخ تقي الدين إلى الشام في طلب الحديث.
 هناك سمع عن:
 شمس الدين أبي جعفر محمد بن علي ابن الموازني المرداسي الدمشقي^(٥).
 شهاب الدين محمد الصالح الدمشقي البزاز ابن مشرف^(٦).
 أبي بكر بن أحمد بن عبد الدائم الصالح الحنبلي^(٧)، المعروف بالمحتال.

-
- (١) ولد سنة ٦٣٢هـ/١٢٣٤م. سمع وحّدث. توفي سنة ٧٢١هـ/١٣٢١م. ترجمته في: الدرر الكامنة ٢٠١/٥، رقم ٥٠٣٩.
 (٢) ولد سنة ٦٢٣هـ/١٢٢٦م. كان فقيهاً محدّثاً. أخذ عنه جماعة. توفي سنة ٧٠٧هـ/١٣٠٧م. ترجمته في: الدرر الكامنة
 ٢٦٧/٤، رقم ٤٢٥٦؛ مرآة الجنان ١٨٣/٤؛ الذيل ٧٤، رقم ١٤٨.
 (٣) ولد سنة ٦٢١هـ/١٢٢٤م. سمع من جماعة وأخذ عنه جماعة. توفي سنة ٧٠٨هـ/١٣٠٩م. ترجمته في: المنهل الصافي
 ٤١٢/٢، رقم ٤٤١؛ الدرر الكامنة ٣٩٤/١، رقم ٩٣٨؛ الوافي بالوفيات ١٦٥/٩، رقم ٤٠٧٨؛ شذرات الذهب ١٦/٦؛
 الذيل ٧٦، رقم ١٦٠، ٨١، رقم ١٧١.
 (٤) ولد سنة ٦٣٦هـ/١٢٣٨م. سمع من جماعة وحّدث عنه جماعة. توفي سنة ٧٢٢هـ/١٣٢٢م. ترجمته في: الدرر الكامنة
 ٥٦/١، رقم ١٤٥؛ المنهل الصافي ١٦٣/١، رقم ٧٦؛ مرآة الجنان ٢٠١/٤؛ شذرات الذهب ٥٦/٦؛ الوافي بالوفيات
 ١٢٦/٦، رقم ٢٥٦٢؛ الذيل ١٩٨، رقم ٦٢٣.
 (٥) ولد سنة ٦١٤هـ/١٢١٧م. سمع من جماعة وحّدث عنه جماعة. توفي سنة ٧٠٨هـ/١٣٠٩م. ترجمته في: الدرر الكامنة
 ١٨٢/٤، رقم ٤٠٤٠؛ الوافي بالوفيات ٢١٣/٣، رقم ١٧٤٦؛ شذرات الذهب ١٨/٦؛ الذيل ٧٧، رقم ١٦٢.
 (٦) ولد سنة ٦٢٠هـ/١٢٢٣م. روى وحّدث عن جماعة. أخذ عنه جماعة. توفي سنة ٧٠٧هـ/١٣٠٨م. ترجمته في: الدرر
 الكامنة ١٦٧/٤، رقم ٤٠٠٦؛ الوافي بالوفيات ٩٤/٤، رقم ١٥٧١؛ الذيل ٧٥، رقم ١٥٩.
 (٧) ولد سنة ٦٢٥هـ/١٢٢٨م. سمع من جماعة وحّدث. توفي سنة ٧١٨هـ/١٣١٨م. ترجمته في: الدرر الكامنة ٤٦٨/١،
 رقم ١١٥٨؛ الوافي بالوفيات ٢٢٢/١٠، رقم ٤٧٠٦؛ الذيل ١٦١، رقم ٥٠٣، ٨١، رقم ١٦٩.

علم الدين أبي عبد الله محمد بن نصير بن أمين الدولة^(١).
 فخر الدين يوسف بن أحمد المشهدي^(٢).
 قطب الدين عمر بن عبد العزيز بن الحسين بن رشيق المالكي^(٣).
 شهدة بنت صاحب كمال الدين عمر بن العديم^(٤).
 زينب بنت سليمان الإسعدي^(٥).

٣) سماعه في الإسكندرية

في سنة ٧٠٤ هـ / ١٣٠٤ م رحل الشيخ تقي الدين إلى الإسكندرية. وهناك سمع عن:
 شرف الدين أبي الحسين يحيى بن الصوّاف الجذامي الإسكندري المالكي الشروطي^(٦).
 محيي الدين أبي القاسم عبد الرحمن بن مخلوف بن جماعة الإسكندراني المالكي^(٧).

- (١) ولد سنة ٦٢٩ هـ / ١٢٣٢ م. سمع وحّدث. توفي سنة ٧١٣ هـ / ١٣١٣ م أو التي بعدها. ترجمته في: الدرر الكامنة ٤/٥، رقم ٤٦٣٣؛ المقفى الكبير ٧/٣٤٥، رقم ٣٤٤٠؛ الجواهر المضنية ٣/٣٨٣، رقم ١٥٥٧، جزء ٤/٤٥٤.
- (٢) ولد سنة ٦٢٧ هـ / ١٢٣٠ م. سمع وحّدث. توفي سنة ٧٠٨ هـ / ١٣٠٩ م. ترجمته في: الدرر الكامنة ٥/٢٢٣، رقم ٥٠٩٧؛ تاريخ البرزالي ٣/٤٠٧، رقم ٩٨٨.
- (٣) ولد سنة ٦٢١ هـ / ١٢٢٤ م. سمع وروي عنه. توفي سنة ٧١٨ هـ / ١٣١٨ م. ترجمته في: الدرر الكامنة ٣/٢٤٧، رقم ٣٠٢٠؛ الوافي بالوفيات ٢٢/٥١٥، رقم ٣٧٥؛ الذيل ١٨٩، رقم ٦٠٥، ١٦٢، رقم ٥٠٤.
- (٤) ولدت سنة ٦٢١ هـ / ١٢٢٤ م. كانت محدّثة وكاتبة. توفيت بحلب سنة ٧٠٩ هـ / ١٣٠٩ م. ترجمتها في: الدرر الكامنة ٢/٢٩٢، رقم ١٩٤٦؛ شذرات الذهب ٦/٢٠؛ مرآة الجنان ٤/١٨٦؛ الذيل ٨٤، رقم ٢١٠.
- (٥) سمعت وأجاز لها جماعة. توفيت سنة ٧٠٥ هـ / ١٣٠٦ م. ترجمتها في: الوافي بالوفيات ١٥/٦٧، رقم ٨٥؛ الدرر الكامنة ٢/٢١٢، رقم ١٧٤٩؛ شذرات الذهب ٦/١٢؛ الذيل ٤٩، رقم ٩١، ٥٩، رقم ١١١.
- (٦) ولد سنة ٦٠٩ هـ / ١٢١٢ م. كان إماماً، عالماً بالقراءات. سمع وحّدث. توفي سنة ٧٠٥ هـ / ١٢٠٦ م. ترجمته في: الدرر الكامنة ٥/١٨٥، رقم ٤٩٩٥؛ مرآة الجنان ٤/١٨٠؛ شذرات الذهب ٦/١٣؛ النجوم الزاهرة ٨/٢٢٠؛ السلوك ٢/٢١١ (تحقيق عطا ٣/٤٠٣)؛ الوافي بالوفيات ٢٨/٥٧، رقم ٦١؛ الذيل ٤٨، رقم ٩٠.
- (٧) ولد سنة ٦٢٧ هـ / ١٢٣٠ م. سمع من جماعة. توفي سنة ٧٢٢ هـ / ١٣٢٢ م. ترجمته في: الدرر الكامنة ٢/٤٥٩، رقم ٢٣٦٤؛ المقفى الكبير ٤/٩٩، رقم ١٤٦٥؛ الوافي بالوفيات ١٨/٢٦٥، رقم ٣٢١، جزء ٣٠/٢٣٦، رقم ٣٢٩؛ الذيل ٢٠٠، رقم ٦٤٥.

بهاء الدين أبي الحسن علي بن عيسى بن القيم^(١).
 نور الدين أبي الحسن علي بن محمد ابن هارون الثعلبي الدمشقي^(٢).
 شهاب الدين أبي علي بن علي بن عبدالله المحسني التركماني^(٣).
 زين الدين أبي محمد الحسن بن عبد الكريم الغماري المالكي، سبط زيادة بن عمران^(٤).
 عزّ الدين أبي الفتح موسى بن علي بن أبي طالب الموسوي الحسيني الدمشقي الحنفي^(٥).
 جمال الدين أبي بكر محمد بن عبد العظيم بن السَّقَطي الشافعي^(٦).
 جمال الدين أبي الفضل محمد بن المُكْرَم الأنصاري^(٧).
 محمد بن محمد بن عيسى الصوفي^(٨).

- (١) ولد سنة ١٢١٣هـ/١٢١٦م. تولى نظر الأوقاف ونظر الأحياس وحَدَّث. توفي سنة ٧١٠هـ/١٣١١م. ترجمته في: الدرر الكامنة ١٦٤/٣، رقم ٢٨٣٤؛ الوافي بالوفيات ٣٧١/٢١، رقم ٢٤٣؛ السلوك ٩٦/١/٢ (تحقيق عطا ٤٦٣/٢)؛ شذرات الذهب ٢٣/٦؛ الذيل ٨٨، رقم ٢١٧، ١٠٥، رقم ٢٨٥.
- (٢) ولد سنة ١٢٢٦هـ/١٢٢٩م. كان قارئاً ومحدِّثاً. توفي سنة ٧١٢هـ/١٣١٢م. ترجمته في: الدرر الكامنة ١٩٥/٣، رقم ٢٨٩٦؛ الوافي بالوفيات ١٥٢/٢٢، رقم ٦٩٧؛ شذرات الذهب ٣٠/٦؛ السلوك ١٢١/١/٢ (تحقيق عطا ٤٨٣/٢)؛ الذيل ١١٥، رقم ٣٣٣، ١١٩، رقم ٣٤٣.
- (٣) سمع وحَدَّث. توفي سنة ١٣٠٨هـ/١٣٠٨م. ترجمته في: الدرر الكامنة ٢٩٢/٢، رقم ١٩٤٣؛ المنهل الصافي ٢٥٥/٦، رقم ١١٩٠؛ شذرات الذهب ١٧/٦؛ الوافي بالوفيات ١٨٩/١٦، رقم ٢٢٢.
- (٤) ولد سنة ١٢١٧هـ/١٢٢٠م. سمع وحَدَّث. توفي سنة ٧١٢هـ/١٣١٣م. ترجمته في: الدرر الكامنة ١٠٢/٢، رقم ١٥١٩؛ المقفى الكبير ٣٤٠/٣، رقم ١١٦٧؛ السلوك ١٢١/١/٢ (تحقيق عطا ٤٨٣/٢)؛ الوافي بالوفيات ٧٣/١٢، رقم ٦٣؛ شذرات الذهب ٣٠/٦؛ الذيل ١١٨، رقم ٣٤٠.
- (٥) ولد سنة ١٢٢٨هـ/١٢٣١م. سمع وحَدَّث. توفي سنة ٧١٥هـ/١٣١٦م. ترجمته في: الدرر الكامنة ١٥٠/٥، رقم ٤٨٩١؛ شذرات الذهب ٣٨/٦؛ الوافي بالوفيات ٥٣٧/٢٦، رقم ٣٧٢؛ الذيل ١٣٨، رقم ٤٢٢.
- (٦) ولد سنة ١٢٢٣هـ/١٢٣٦م. قاضي قضاة الديار المصرية. توفي سنة ٧٠٧هـ/١٣٠٨م. ترجمته في: الدرر الكامنة ١٣٦/٤، رقم ٣٩١٠؛ المقفى الكبير ٩٣/٦، رقم ٢٥٢٦؛ شذرات الذهب ١٦/٦؛ الوافي بالوفيات ٢٩١/٣٠، رقم ٤١٦؛ الذيل ٧٤، رقم ١٥٠.
- (٧) ولد سنة ١٢٣٠هـ/١٢٣٣م. خدم في الإنشاء بمصر، ثم تولى نظر طرابلس مدة. حَدَّث بمصر ودمشق واختصر "تاريخ دمشق" المعروف بـ "تاريخ ابن عساكر". توفي سنة ٧١١هـ/١٣١١م. ترجمته في: الدرر الكامنة ٣١/٥، رقم ٤٥٨٨؛ شذرات الذهب ٢٦/٦؛ فوات الوفيات ٣٩/٤، رقم ٤٩٦؛ الوافي بالوفيات ٥٤/٥، رقم ٢٠٤٤؛ الذيل ١٠٧، رقم ٢٩٣.
- (٨) لم نعر على ترجمة له.

أخذ التفسير عن علم الدين عبد الكريم بن علي الأنصاري العراقي الشافعي^(١).
أخذ القراءات عن تقي الدين أبي عبد الله محمد الصائغ الشافعي^(٢).
سمع الحديث عن الحافظ شرف الدين عبد المؤمن أبي محمد الدمياطي الشافعي^(٣)
وسعد الدين أبي محمد مسعود الحارثي العراقي ثم المصري الحنبلي^(٤).
أما التصوف فأخذه عن استاذة تاج الدين أبي الفضل أحمد ابن عطاء الله المالكي^(٥).
علم الفرائض تلقاه عن الشيخ عبد الله الغماري المالكي^(٦).

٢) سماعه في القاهرة

في القاهرة سمع الشيخ تقي الدين عن:
نور الدين أبي الحسن علي بن الصوّاف^(٧).

- (١) ولد سنة ٦٢٢٣هـ/١٢٢٦م. عمل في الفقه والأصول والعربية. توفي سنة ٧٠٤هـ/١٣٠٤م. ترجمته في: طبقات السبكي ٩٥/١٠، رقم ١٣٧٧؛ الدرر الكامنة ١٣/٣، رقم ٢٤٨٦؛ طبقات الإسنوي ١٠٧/٢، رقم ٨٥٣؛ الوافي بالوفيات ٩٥/١٩، رقم ٩١؛ طبقات الفقهاء الشافعيين ٣٧٣/٢، رقم ٢٠؛ الذيل ٤٦، رقم ٨٧.
- (٢) ولد سنة ٦٣٦هـ/١٢٣٩م. صنف خطبًا واشتهر بفن الإقراء. توفي سنة ٧٢٥هـ/١٣٢٥م. ترجمته في: الوافي بالوفيات ١٤٦/٢، رقم ٥٠٥؛ الدرر الكامنة ٤٠٩/٣، رقم ٣٣٨١؛ طبقات الإسنوي ٥٠/٢، رقم ٧٥٠؛ الذيل ٢٢٤، رقم ٧٠٠، رقم ٢٣٣، رقم ٧٢٨.
- (٣) ولد سنة ٦١٣هـ/١٢١٦م. كان إمام أهل الحديث في زمانه، صاحب مصنفات. توفي سنة ٧٠٥هـ/١٣٠٦م. ترجمته في: طبقات الإسنوي ٢٧٠/١، رقم ٥١١؛ فوات الوفيات ٤٠٩/٢، رقم ٣٠٨؛ طبقات الفقهاء الشافعيين ٣٧٣/٢، رقم ٢١؛ طبقات السبكي ١٠٢/١٠، رقم ١٣٨٠؛ الذيل ٥٤، رقم ١٠٣.
- (٤) ولد سنة ٦٥٢هـ/١٣٥٤م. تولى القضاء، حدّث ودرّس. وهو صاحب مصنفات، منها: "العالي والنازل" وغيرها. توفي سنة ٧١١هـ/١٣١٢م. ترجمته في: الدرر الكامنة ١١٦/٥، رقم ٤٨٠٨؛ الوافي بالوفيات ٥٣٧/٢٥، رقم ٣٤٤؛ مرآة الجنان ٢٥١/٤؛ النجوم الزاهرة ٢٢١/٩؛ الذيل ١١٢، رقم ٣٠٠.
- (٥) توفي سنة ٧٠٩هـ/١٣٠٩م. كان شيخًا زاهدًا متصوفًا. ترجمته في: طبقات السبكي ٢٣/٩، رقم ١٢٩٧؛ المنهل الصافي ١٢٠/٢، رقم ٢٧٥؛ الدرر ٢٩١/١، رقم ٧٠٠؛ الوافي ٥٧/٨، رقم ٣٤٧١؛ الذيل ٨٤، رقم ٢٠٦، رقم ٨٦، رقم ٢١٣.
- (٦) لم نعر على ترجمة له.
- (٧) ولد سنة ٦٢٤هـ/١٢٢٦م. كان خطيبًا. توفي سنة ٧١٢هـ/١٣١٢م. ترجمته في: الدرر الكامنة ٢١٠/٣، رقم ٢٩٢٩؛ الوافي بالوفيات ٢٢/٢٧٣، رقم ٢٠٠؛ شذرات الذهب ٣١/٦؛ الذيل ١١٧، رقم ٣٣٨.

(١) شيوخه وعلومه في القاهرة

تفقه الشيخ تقي الدين أولاً على والده القاضي زين الدين أبي محمد عبد الكافي الشبكي الشافعي^(١).

أخذ الفقه في القاهرة عن الإمام شيخ الإسلام نجم الدين أبي العباس أحمد المعروف بابن الرُّفْعَة الشافعي^(٢).

قرأ الأصولين وسائر المعقولات على الإمام علاء الدين أبي الحسن علي الباجي المغربي ثم المصري الشافعي^(٣).

أخذ المنطق والخلاف عن سيف الدين أبي الروح عيسى البغدادي الحنفي المنطقي^(٤).

أخذ النحو عن العلامة أثير الدين أبي حيان محمد الأندلسي الغرناطي النحوي الشافعي^(٥).

(١) ولد سنة ١٢٦٠هـ/١٢٦٢م. ناب في الحكم، ثم تولى القضاء. توفي سنة ١٣٣٥هـ/١٣٣٥م. ترجمته في: طبقات الشافعية للسبكي ٨٩/١٠، رقم ١٣٧٦؛ الدرر الكامنة ١٠/٣، رقم ٢٤٧٩؛ المنهل الصافي ٣٣١/٧، رقم ١٤٦٦، طبقات الشافعية لابن قاضي شهبة ٣٤٨/٢، رقم ٥٤٦؛ النجوم الزاهرة ٣٠٧/٩.

(٢) ولد سنة ١٢٤٧هـ/١٢٤٥م. ناب في القضاة ثم عزل نفسه عنه. تولى حاسبة مصر القديمة. توفي سنة ١٣١٠هـ/١٣١٠م. صاحب مصنفات منها "شرح التبيين" المسمى "الكفاية"، "شرح الوسيط" المسمى "المطلب" وغيرها. ترجمته في: المنهل الصافي ٨٢/٢، رقم ٢٥٦؛ طبقات السبكي ٢٤/٩، رقم ١٢٩٨؛ طبقات الإسنوي ٢٩٦/١، رقم ٥٥٦؛ الدرر الكامنة ٣٠٣/١، رقم ٧٣٠؛ الوافي ٣٩٥/٧، رقم ٣٣٩٢؛ المقفى الكبير ٦٢٣/١، رقم ٦٠٩؛ ذيل تاريخ الإسلام ٩٩، رقم ٢٥٠، ٩١ رقم ٢٢٠.

(٣) ولد سنة ١٢٣١هـ/١٢٣٤م. تولى قضاة الكرك ووكالة بيت المال فيها، ثم استقر في القاهرة. درس وناب في الحكم بها. توفي سنة ١٣١٥هـ/١٣١٥م. صاحب مصنفات منها "كشف الحقائق". ترجمته في: الدرر الكامنة ١٧٦/٣، رقم ٢٨٦٢؛ طبقات للسبكي ٣٣٩/١٠، رقم ١٣٩٤؛ فوات الوفيات ٧٣/٣، رقم ٣٥٢؛ طبقات الإسنوي ١٣٧/١، رقم ٢٦٣؛ الذيل ١٣٥، رقم ٤١٨.

(٤) ولد سنة ١٢٣٣هـ/١٢٣٣م. برع في الفقه والعربية والأصول والمنطق. توفي سنة ١٣٠٥هـ/١٣٠٥م. ترجمته في: الدرر الكامنة ٢٨١/٣، رقم ٤٠١٤؛ المنهل الصافي ٣٤٥/٨، رقم ١٧٨١؛ الوافي ٤٥٢/٢٣، رقم ٢٧٤؛ الذيل ٧٢، رقم ١٤٤.

(٥) ولد سنة ١٢٥٤هـ/١٢٥٦م. كان إماماً في علم النحو والتفسير، عارفاً بالقراءات السبع. توفي سنة ١٣٤٤هـ/١٣٤٤م. من مصنفاته "البحر المحيط"، "إتحاف الأريب بما في القرآن من الغريب". ترجمته في: طبقات السبكي ٢٧٦/٩، رقم ١٣٣٦؛ الدرر الكامنة ٧٠/٥، رقم ٤٦٩٣؛ طبقات الإسنوي ٢١٨/١، رقم ٤١٤؛ الوافي ٢٦٧/٥، رقم ٢٣٤٥؛ فوات الوفيات ٧١/٤، رقم ٥٠٦؛ المقفى الكبير ٥٠٣/٧، رقم ٣٦٠٠؛ طبقات ابن قاضي شهبة ٨٨/٣، رقم ٦٢٦.

الإمام شيخ الإسلام

هو تقيّ الدين أبو الحسن عليّ السُّبُكي الشافعي^(١)، من كبار علماء شافعية القرن الثامن الهجري. ولد الإمام تقيّ الدين في أول شهر صفر سنة ٦٨٣هـ الموافق لـ ١٩ نيسان سنة ١٢٨٤م^(٢) في قرية سُبُك الثلاث^(٣)، من المنوفية بالوجه البحري، من أعمال الديار المصرية.

(١) للشيخ تقيّ الدين ترجمات عديدة، منها: طبقات الشافعية للسبكي ١٣٩/١٠، رقم ١٣٩٣؛ البداية والنهاية ٢٤٦/١٤؛ البدر الطالع ٤٦٧/١، رقم ٢٢٤؛ بغية الوعاة ١٧٦/٢، رقم ١٧٣٣؛ طبقات الشافعية للإسنوي ٣٥٠/١، رقم ٦٦٦؛ طبقات الشافعية لابن قاضي شُهبة ٤٧/٣، رقم ٦٠٣؛ المنهل الصافي ١٠٦/٨، رقم ١٦١٢؛ الوافي بالوفيات ٢٥٣/٢١، رقم ١٨٠؛ قضاة دمشق ١٠١، رقم ١١١؛ تاريخ ابن قاضي شُهبة ٨٦/٣؛ حسن المحاضرة ٣٢٠/١، رقم ٧٤، ٣٥٨؛ رقم ٨٦؛ الدرر الكامنة ١٣٤/٣، رقم ٢٧٧٨؛ السلوك ٢٢/١/٣ (تحقيق عطا ٢٢٣/٤)؛ شذرات الذهب ١٨٠/٦؛ النجوم الزاهرة ٣١٨/١٠؛ الدليل الشافعي ٤٦٣/١، رقم ١٦٠٥؛ هدية العارفين ٧٢٠/١؛ معجم المؤلفين ٤٦١/٢، رقم ٩٦٣٨، الكنى والألقاب ٢٨٠/٢، بدائع الزهور ٥٥٦/١/١، وغيرها من المراجع في حاشية ترجمته في الوافي بالوفيات.

(٢) ذكر ولده تاج الدين عبد الوهاب في ترجمة أبيه الإمام تقي الدين بأن تاريخ ولادته هو الثالث من شهر صفر الموافق لـ ٢١ نيسان. أنظر طبقات الشافعية الكبرى ١٣٩/١٠، رقم ١٣٩٣.

(٣) "سبك" هو اسم لقريتين قديمتين في مصر. الأولى تسمى سبك الضحاك ويقال لها سبك الثلاث لانعقاد سوقها يوم الثلاثاء من كل أسبوع وهي الآن إحدى قرى مركز منوف بمديرية المنوفية. والثانية سبك العبيد أو سبك العويضات وتسمى اليوم سبك الأحد لانعقاد سوقها يوم الأحد من كل أسبوع. وهي إحدى قرى مركز أشمون بمديرية المنوفية بمصر. أنظر النجوم الزاهرة ٣٠٧/٩ حاشية ٧؛ السلوك ٢٣/١/٣ حاشية ٢.

- 4 -

— ۶ —

١٢٥

الاصح

من الحكم في ان يحكم بها الزام بان المالك لا يخرج من ارضه ان يرضى احد من فقهاء
الحكم والحكم وحكمه لا يخلو ان يرى ان الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
الفا في فيه فلا اعتداله لاجل الجمع والمعاينة والاعتماد على ما في يده من ما يرضى
الاصح حتى في قولهم ان حكمه وما يملكه من ارضه لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
بالا كما يشعرون ان الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
على ان الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
ان الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
نقول الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
حجوز الحكم ان حكمه يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
ذلك لان الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
به الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
بالا كما يشعرون ان الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
فان الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
والا لئلا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
عليه وان كان الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
المطابق لزم ان الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
الاستدلال بان الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
بالطريق والاشارة بان الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
نقل الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
نفسه من الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
بالطريق والاشارة بان الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
الحق الزام وان الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
استمر وان الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
فان الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
فيحكمه لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
ان الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
الذين يثبت عند القاضي ويكون من الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
وعلى ان الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
والحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
كل الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
والحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
نفسه من الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه
الحكم لا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه ولا يملكه من ارضه

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ اللهم صل على سيدنا محمد وعلى آل محمد وسلم وحسبنا الله ونعم الوكيل

[illegible]

المخطوط

إن مخطوط "القول الموعب في القضاء بالموجب"^١ هو أحد المصنفات^٢ التي تركها الشيخ، الإمام، شيخ الإسلام وقاضي القضاة تقي الدين أبو الحسن علي الشبكي الشافعي. المخطوط نسخة واحدة، مذكور في كتاب الوثائق العربية، فيلهلم بيرتش، الجزء الثاني سنة ١٨٨٠، مكتبة الأبحاث غوتا. وهو ملحق بمخطوط آخر تحت الرقم ٩٧٩. المخطوط بمقياس طول ٢١،٥ وعرض ١٦ سنتم، وعدد صفحاته خمس. عدد أسطر الصفحة الأولى ٣٠، الصفحة الثانية ٣٦، الصفحة الثالثة ٤٥، الصفحة الرابعة ٤٧، الصفحة الخامسة ٦، مجموع ١٦٤ سطرًا. عدد الكلمات في السطر الواحد يتراوح بين ١٩ إلى ٣٥ كلمة. المخطوط مكتوب بخط نسخي، غير مُشكّل ومعظمه غير منقوط. بعض الأسطر مصاب بطمس شديد تعذرت معه القراءة. سقط من هذا المخطوط اسم الناسخ كما لم يرد تاريخ النسخ.

(١) ورد ذكر مخطوط "القول الموعب في القضاء بالموجب" في: المنهل الصافي ١٠٧/٨؛ الوافي ٢٥٦/٢١، رقم ١٨٠.

(٢) عن مصنفات الشيخ تقي الدين أبي الحسن علي الشبكي أنظر طبقات الشافعية للشبكي جزء ١٠، من ٣٠٧ إلى ٣١٥؛ المنهل الصافي ١٠٧/٨؛ الوافي بالوفيات ٢٥٥/٢١، رقم ١٨٠؛ هدية العارفين ٧٢١/١؛ معجم المؤلفين ١٢٧/٧. أما فتاويه فقد جمعت في جزئين تحت عنوان "فتاوى السبكي"، دار المعرفة، بيروت، دون تاريخ.

القولُ الموعَبُ في القضاءِ بالموجبِ
للشيخ الإمام
تقي الدين أبي الحسن علي السُّبُكِي الشافعي
٦٨٣-٧٥٦ هـ / ١٢٨٤-١٣٥٥ م

تحقيق وتعليق
سعاد صغيبي